MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
146 (1935)

252 (4.6.1935) Mittags-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-385449

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Dienstag, 4. Juni 1935 — 146. Jahrgang — Nr. 252

Die deutsch-englischen Flottenbesprechungen

Ribbentrop bei Simon und Macdonald

Meldung des D.N.B.

— London, 3. Juni.

Der Führer der deutschen Flottenabordnung, Botschafter von Ribbentrop, wurde am Montagnachmittag im Unterhaus von Außenminister Sir John Simon begrüßt. Anschließend stattete der Botschafter dem Ministerpräsidenten Macdonald einen formalen Besuch ab. Nach Beendigung der Unterredung begab er sich in das Gebäude der Admiralität, wo er eine erste Begegnung mit dem Marineminister hatte. Die am Dienstagvormittag um 10 Uhr beginnenden deutsch-englischen Flottenbesprechungen werden, wie bereits kurz berichtet, durch den englischen Außenminister formal eröffnet werden, doch nimmt Sir John Simon an den eigentlichen Besprechungen der Flottensachverständigen nicht teil.

Noch in dieser Woche Umbildung des englischen Kabinetts

Meldung des DNB.

— London, 3. Juni.

Die Umbildung des englischen Kabinetts dürfte, wie in unterrichteten Kreisen allgemein angenommen wird, am Freitag dieser Woche unmittelbar nach dem Rücktritt Macdonalds und der Betrauung Baldwins mit der Bildung einer neuen Regierung bekanntgegeben werden. Bis zu diesem Zeitpunkt werden voraussichtlich die letzten Entscheidungen über die Umbesetzung und in zwei oder drei Fällen über die Neubesetzung von Ministerposten gefallen sein.

Französische Kritik am Russenpakt

— Paris, 4. Juni.

Im Gegensatz zu zahlreichen anderen politischen Schriftstellern beurteilt Senator Lemery in einem Artikel in der „Liberté" den französisch-sowjetrussischen Pakt nicht ohne weiteres als Aktivum der französischen Außenpolitik.

Lemery stellt fest, daß von der französisch-englischen Erklärung vom 3. Februar 1935 nichts mehr übrig geblieben sei. England habe in Genf Frankreich nachgegeben, aber damit auch die Erörterungen über die deutsche Aufrüstung abgeschlossen. Jetzt leihe es den deutschen Vorschlägen ein gefälliges Ohr. Es stehe eine lange Zeit verworrener Verhandlungen bevor, bei denen derjenige, der handele, die Oberhand über denjenigen gewinnen werde, die sich darauf beschränkten, zu sprechen oder zu predigen.

Seine Enttäuschung über den französisch-sowjetrussischen Beistandspakt, den er als Annäherungsversuch anfänglich für notwendig erachtet habe, bringt Senator Lemery dann mit folgenden Worten zum Ausdruck: Ich hatte geglaubt, daß sich Frankreich, bevor es dem Bolschewismus die Hand hinstreckte, dessen versichert hätte, daß ihm seine großen Partner in Westeuropa und seine Verbündeten in Osteuropa folgen würden. Das geschah nicht. Ich fürchte sogar, daß diese Initiative, anstatt zu einer erweiterten Zusammenfassung der einzelnen Pakte zu führen, das gegenteilige Ergebnis haben wird. Und wenn Sowjetrußland der einzige Freund Frankreichs sein sollte, dann kann man dies nicht als beruhigend empfinden.

Geheime Eingeborenen-Organisationen

— London, 4. Juni.

Der englische Kolonialminister Sir Philipp Cunliffe-Lister nahm am Montag im Unterhaus zu den Nachrichten über die schweren Störungen der öffentlichen Ordnung im Kupferminengebiet von Nord-Rhodesien Stellung. Der Minister erklärte, daß die Verwaltung der Bergwerke jeder Kritik standhalte und daß keinerlei Lohn- oder Arbeitsstreitigkeiten vorgelegen hätten. Kürzlich habe der Gouverneur steuerliche Maßnahmen getroffen, um einen Ausgleich zwischen den ärmeren Eingeborenen zu schaffen, die keine oder nur geringe Beschäftigung hätten, und den übrigen Eingeborenen zu [illegible], die regelmäßig beschäftigt werden. Die über die Unruhen vorliegenden Mitteilungen berechtigten zu dem Schluß, daß der Streik von den Führern einer geheimen Eingeborenenorganisation herbeigeführt worden sei, die die Änderung des Steuertarifs benutzt hätte, um Unruhe zu stiften. Der Gouverneur beabsichtige die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses.

Die Arbeitslosenzahl in England

— London, 4. Juni. Die Zahl der englischen Arbeitslosen betrug am 20. Mai 3 044 700, was gegenüber dem Vormonat eine geringe Zunahme von [illegible] bedeutet. Die Zahl der Beschäftigten beträgt schätzungsweise 10 334 000.

Wie stellt sich jetzt Lavals Außenpolitik

Bedenken gegen ein Luftlocarno? - Neue Versprechungen an Sowjetrußland?

(Von unserem Vertreter in Paris)

⊙ Paris, 4. Juni.

Nach zehn Tagen innerpolitischer Krise, die das Interesse der Oeffentlichkeit von der Außenpolitik auf die brennenden Fragen der Währung und der finanziellen Schwierigkeiten abgelenkt hatten, beginnt man im Quai d'Orsay wieder aktiv zu werden. Außenminister Laval hatte am Montag Besprechungen mit den Botschaftern von Deutschland und Sowjetrußland. Man wertet diese Unterhaltungen als Auftakt von Bemühungen, Frankreich wieder in die diplomatischen Verhandlungen einzuschalten.

Das Regierungsblatt „Petit Parisien" greift auf die große Führerrede zurück. Es erklärt, Hitlers Anregungen seien in Paris dahin beurteilt worden, daß sie gewisse Ausblicke eröffneten. Sie dürften nicht in Bausch und Bogen und nicht ungeprüft abgelehnt werden. Diese Tendenz, die „Annäherungsversuche" Deutschlands nicht abzuweisen, tue sich bereits kund. In London hätten die deutsch-englischen Flottenbesprechungen begonnen, und in Paris habe sich Laval mit dem deutschen und dem sowjetrussischen Botschafter unterhalten. Man dürfe annehmen, daß diese Besprechungen sich auf die deutsche Auffassung von der Auswirkung des französisch-sowjetrussischen Paktes auf den Locarnovertrag bezogen hätten. Die Juristen des Quai d'Orsay legten die letzte Hand an die französische Antwort. Weiter habe man sich wahrscheinlich über die Frage des Ostpaktes unterhalten.

Die Betrachtungen der sehr gut über die Vorgänge im französischen Außenministerium unterrichteten Blätter „Echo de Paris" und „Oeuvre" befassen sich eingehend mit dem Plan eines Luftlocarnos, dem sie alle möglichen Bedenken entgegensetzen.

Pertinax unterstreicht, daß es sich bei dem Vorschlag eines Luftpaktes im Westen, wie er in der Erklärung vom 3. Februar enthalten sei, nur um einen Teil einer Regelung zur Festigung des europäischen Friedens handele. Die anderen Kapitel beträfen Abkommen über die Landstreitkräfte, den Nordostbeistandspakt, das Donauabkommen und die Rückkehr Deutschlands nach Genf. Während London und Rom bereit seien, den Westluftpakt gesondert zu behandeln, sei Laval der Auffassung, daß nichts unterzeichnet werde und in Kraft trete, wenn nicht über alle aufgeworfenen Fragen eine Einigung in Berlin zustandekomme. Dafür habe der sowjetrussische Botschafter am Montag die Zusicherung erhalten. (!)

Eine Währungskonferenz?

Meldung des DNB.

— Paris, 4. Juni.

Finanzminister Caillaux nimmt in einer Verlautbarung zu den durch die Presse gegangenen Gerüchten Stellung, daß er eine neue Währungskonferenz anregen wolle, auf der die Frage der Stabilisierung erörtert werden könnte.

Caillaux betont, daß dies nicht seine Aufgabe sei, jedoch bleibe anzuerkennen, daß die Ankurbelung der Weltwirtschaft weitgehend gefördert werden würde, sobald die übrigen Nationen unter Anerkennung der Vorteile, die die Erhaltung der französischen Währung mit sich bringe, gemeinsam beschließen würden, sich zwecks internationaler Stabilisierung der Währungen zusammenzutun.

Was heißt „allgemeine Angleichung der Währungen"?

(Von unserem Pariser Vertreter)

⊙ Paris, 4. Juni.

Während Finanzminister Caillaux am Montag in seiner Besprechung mit dem Ministerpräsidenten erklärt hat, er werde sich bemühen, eine allgemeine Angleichung der Währungen zu erzielen — eine Bemerkung, die in Parlamentskreisen wegen ihrer Unklarheit eine gewisse Beunruhigung ausgelöst hat —, nahm der frühere Inspektor der Finanzen, Giscarde d'Estainge, in Marseille Gelegenheit, vor Kaufleuten und Industriellen gegen eine solche Angleichung zu sprechen. Die Währungsexperimente die Belgien sowie vorher Großbritannien und die Vereinigten Staaten gemacht hätten, so erklärte er, könnten den Anschein erwecken, daß die Abwertung ein wirksames Mittel gegen wirtschaftliche Schwierigkeiten sei. Die Währungsabenteurer hätten im allgemeinen die Lage nur verschlimmert. Die neueste Form der Währungsideologie erschiene nun unter der Bezeichnung einer künftigen Währungsangleichung. Sie sei aber ebenso gefährlich wie die vorausgegangenen Ideologien, die den heutigen Zustand herbeigeführt hätten. Wenn die Vereinigten Staaten und Großbritannien ihre Währungen um etwa 40 v. H. abgewertet hätten, so dürfe man nicht vergessen, daß Frankreich als Folge des Krieges eine Kürzung seines Währungsgehaltes um 80 v. H. vorgenommen habe. Man dürfe derartige Währungsopfer nicht zur Regel machen, da sich das Tempo der Abwertung nur steigern würde, ohne tatsächliche Abhilfe zu bringen.

Ein Funkbild von der Ankunft des Botschafters von Ribbentrop (links) auf dem Londoner Flugplatz, wo er durch den stellvertretenden Unterstaatssekretär Craigie (rechts) begrüßt wurde. Bekanntlich führt Botschafter von Ribbentrop die deutsche Abordnung, die jetzt die Flottenbesprechungen mit der englischen Regierung aufgenommen hat. Als Sachverständiger gehört der deutschen Abordnung auch der Konteradmiral Schuster (Mitte) an. Europa-Bilderdienst

70. Geburtstag des Königs von England

Meldung des DNB.

— London, 3. Juni.

Am heutigen Montag wurde in allen Teilen des Britischen Weltreiches der 70. Geburtstag König Georgs gefeiert. Der König hat sich von seiner Krankheit soweit erholt, daß er an der Großen

König Georg V.

Parade teilnehmen konnte. Es war dies seit drei Jahren das erstemal, daß der König einer Parade beiwohnte. Bei herrlichstem Wetter bewegte sich der Zug des Königs durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt, die von einer vieltausendköpfigen Menge umsäumt waren, um dem einzigartigen militärischen Schauspiel beizuwohnen. Unbeschreiblicher Jubel begleitete den König auf seinem Wege vom Schloß zum Paradeplatz. Die Königin nahm in ihrem Wagen in Begleitung ihrer Schwiegertöchter und ihrer beiden kleinen Enkelinnen an dem Aufzug teil. Der König trug Uniform und ritt in Begleitung seiner vier Söhne.

Weiterhin sah man verschiedene indische Fürsten in ihren herrlichen Uniformen sowie die ausländischen Militärattachés.

Auf dem Paradefeld hatten etwa 2000 Mann der Garden mit sechs Musikzügen Aufstellung genommen. Nachdem die Truppen am König vorbeimarschiert waren und der Salut gefeuert worden war, setzte sich der König selber an die Spitze der Truppen und begab sich zum Buckingham-Palast zurück.

Glückwunschtelegramm des Führers

— Berlin, 3. Juni. Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Majestät des Königs von Großbritannien anläßlich seines heutigen Geburtstages folgendes Telegramm übermittelt:

Ew. Majestät bitte ich zum Geburtstag meine aufrichtigsten Glückwünsche entgegenzunehmen. Zugleich erneuere ich meine besten Wünsche für das persönliche Wohlergehen Ew. Majestät und das weitere Gedeihen des Britischen Reiches.

Neue italienisch-abessinische Grenzzwischenfälle

— Rom, 3. Juni.

Ueber zwei neue italienisch-abessinische Grenzzwischenfälle wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Eine Gruppe abessinischer Bewaffneter hat am 31. Mai im Gebiet der Dankali einen Eingeborenenposten angegriffen, der von den Italienern zum Schutz der an der Grenze Eritreas abgewanderten Eingeborenen errichtet worden war. Bei dem Angriff fanden 30 Eingeborene den Tod. Etwa 2000 Stück Vieh wurden als Beute abgetrieben. Das Militärkommando des Abschnitts hat die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze der Zone getroffen.

Am gleichen Tage haben bei Ausahil am Uebi Schebeli in Somaliland etwa 20 abessinische Bewaffnete versucht, in der Nähe von Gudiei die italienischen Linien zu überschreiten. Auf die Warnung der italienischen Eingeborenentruppe vor Ueberschreiten der Linie haben die abessinischen Bewaffneten das Feuer eröffnet, das von italienischer Seite erwidert wurde. Die Angreifer haben Verluste erlitten.

In italienischen politischen Kreisen gibt man der Meinung Ausdruck, daß der neue Zwischenfall einen seltsamen Auftakt zu den am nächsten Donnerstag in Mailand beginnenden Arbeiten des italienisch-abessinischen Schlichtungsausschusses darstelle.

20 000 Tote noch unter den Trümmern

Meldung des DNB.

— London, 3. Juni.

Der Staatssekretär für Indien, Sir Samuel Hoare, machte am Montag im Unterhaus Mitteilungen über das große Erdbeben in Nordwestindien, die im wesentlichen die bereits bekannten Meldungen über den ungeheuren Umfang der Katastrophe bestätigen. Die Behörden seien Herr der Lage. Da aber nahezu sämtliche Polizisten getötet worden seien, sei die Entsendung militärischer Hilfe notwendig geworden. Solange keine Seuche ausbreche, würden die Aufräumungsarbeiten fortgesetzt. Der Vizekönig habe in einem Aufruf an die Bevölkerung um materielle Hilfe und Unterstützung gebeten.

In einem in Simla ausgegebenen amtlichen Bericht wird über die Lage im Erdbebengebiet von Britisch-Belutschistan gesagt: Das gesamte Stadtgebiet von Quetta ist zerstört. Es wird sofort militärisch abgeriegelt, um den Ausbruch von Seuchen zu verhindern. Unter den Trümmern der Stadt liegen noch schätzungsweise 20 000 Leichen. Von den etwa 10 000 Indern, die das Erdbeben überlebt haben, sind rund 4000 verletzt.

Die Pest der Kinderentführung in USA

Meldung des DNB.

— Seattle, 3. Juni.

Der vor einigen Tagen von Verbrechern entführte neunjährige George Weyerhäuser ist nach Zahlung der 200 000 Dollar Lösegeld von seinen Entführern in dem unwirtlichen Waldgebiet bei Issaquah (25 Meilen nordöstlich von Tacoma) in Freiheit gesetzt worden. Der Knabe kam nach stundenlanger Wanderung in die Nähe eines Farmhauses. Der Farmer nahm sich des Kindes an und brachte es zur Polizeistation Issaquah. Eine große Zahl von Polizeibeamten hat jetzt die Verfolgung der Entführer aufgenommen. Die Nachricht von der Wiederauffindung des Knaben hat in den Vereinigten Staaten größtes Aufsehen erregt.

George Weyerhäuser teilte der Polizei auf Befragen mit, daß er von den Entführern vier Tage in einem einsamen Haus gefangengehalten worden sei. Er vermutet, daß das Haus in der Nähe von Issaquah liegt. Die Entführer hätten mehrere Autofahrten mit ihm unternommen. Auf diesen Fahrten habe man ihn

mit verbundenen Augen in einen Koffer gesperrt, der Luftlöcher hatte.

Die Kriminalpolizei schließt aus den Vornamen, mit denen sich die Entführer gegenseitig anredeten, daß es sich um die gleichen Verbrecher handelt, die vor einigen Monaten den Brauereibesitzer Edward G. Bremer aus St. Paul entführten und gleichfalls gegen 200 000 Dollar Lösegeld freiließen. Die Anführer dieser Bande sind die langgesuchten Alvin Karpis und Harry Campbell, die zur Zeit die Rolle Dillingers als Staatsfeinde Nr. 1 einnehmen.

Das Justizministerium hat die in der Verbrecherwelt besonders gefürchtete „Abteilung G" zur Verfolgung der Kindesentführer eingesetzt. Allein 26 Beamte waren Tag und Nacht damit beschäftigt, die Nummern der Banknoten aufzunotieren, die den Verbrechern als Lösegeld übermittelt wurden.

Ein Mitglied der Entführerbande in Chicago verhaftet

— Washington, 3. Juni. Der Leiter der Bundesgeheimpolizei gab die Verhaftung eines gewissen Volney Davis in Chicago im Zusammenhang mit der Entführung des neunjährigen George Weyerhäuser bekannt. Davis wurde schwer gefesselt unter stärkster Bewachung nach St. Paul gebracht. Es wird angenommen, daß Davis zwar nicht der Haupttäter, aber ein Mitglied der Entführerbande ist. Die Polizei ist zur Zeit bemüht, die entkommenen Haupttäter dingfest zu machen. In Kraftwagen und Flugzeugen werden die schwer zugänglichen Gebirgsgegenden Oregons durchsucht.

Dr. Goebbels über Presse, Theater, Film und Kunst

Meldung des DNB.

— Weimar, 3. Juni.

Reichsminister Dr. Goebbels führte bei einer Kundgebung im Nationaltheater aus: Wir stehen jetzt nahezu 2½ Jahre im Neubauprozeß. Es ist allzu natürlich, daß er auf kulturellem Gebiet ähnlich wie auch auf wirtschaftlichem viel behutsamer vor sich gehen mußte, als das auf anderen Gebieten der Fall ist. Im kulturellen Leben mußten wir den Neubau durchführen, ohne die Fundamente des kulturellen Lebens zu zerstören; denn wir hatten traditionelle Reichtümer in Deutschland verantwortlich zu verwalten. Auch mußten wir mit dem Personenvorrat haushälterisch vorgehen. Trotzdem, glaube ich, kann man heute bei objektiver Betrachtung des geistig-kulturellen Lebens in dem Vergleich zu dem, was wir vorfanden, von einem grundsätzlichen Wandel sprechen.

Man kann heute mit Kühnheit behaupten, es gibt wieder eine deutsche Presse. Die Organe der deutschen öffentlichen Meinung ist, und diese deutsche Presse wird von Deutschen geschrieben, um die Interessen des deutschen Volkes ganz allein zu vertreten.

Aehnlich liegen die Dinge auf dem Gebiet des Theaters. Wir haben durch den Erlaß eines ganz neuen und modern gesehenen Theatergesetzes diese innere Beziehung zwischen Volk und Theater, zwischen Theater und Volksführung wiederhergestellt. Durch die Einrichtung einer Reichsdramaturgie haben wir eine Konzentrierung des geistigen Schaffens in Deutschland einzuleiten versucht.

Viel schwieriger lagen die Dinge auf dem Gebiet des Films. Er war in die Hände von Geschäftsleuten geraten. Wir haben auch hier durch Einrichtung einer Reichsfilmdramaturgie die geistigen Anregungen zu konzentrieren versucht, die von seiten des Staates und von seiten der Bewegung aus an den Film herangetragen werden sollen. Auf der anderen Seite aber haben wir versucht, wenigstens in einigen Standardwerken den Willen des neuen Deutschlands auch filmkünstlerisch in Erscheinung treten zu lassen.

Viel leichter lagen die Dinge beim Rundfunk. Heute ist der Rundfunk das wichtigste politische Aufklärungsinstrument, das die Regierung besitzt. Er ist heute im besten Sinne des Wortes ein Volksfunk.

Ungleich viel schwieriger, wenn nicht am allerschwierigsten, lagen die Dinge auf dem Gebiete der bildenden Kunst und der Musik. So scharf wir uns verwahren gegen kulturbolschewistische Versuche, die sich des Nationalsozialismus bedienen wollen, um damit unter falscher Flagge ihre alten Scheinideale wieder in die Oeffentlichkeit hineinzuschmuggeln, ebenso energisch müssen wir uns verwahren gegen muffig-reaktionäre Ehrgeizlinge, die sich ungerufen an unsere Rockschöße hängen, sich mit uns identifizieren in der Hoffnung, daß wir uns mit ihnen identifizieren wollen. (Lebhafter Beifall.)

Der Nationalsozialismus ist eine moderne Lebensauffassung. So modern er in seinen Ideen ist, so modern müssen die Formen sein, in denen er seine Ideen zur Darstellung bringt. Der Nationalsozialismus hat ebensowenig mit Hypermodernismus zu tun, wie er zu tun hat mit reaktionären Bestrebungen.

Lassen Sie mich diese taktischen und methodischen Maßnahmen ins Grundsätzliche erheben. Die Kultur ist für den Nationalsozialisten ein Ausdruck seines Volkstums, ja sie ist der plastische Ausdruck seines Volkstums. Deshalb muß an Kunst und Kultur das ganze Volk teilhaben. Deutsche Kunst und deutsche Kultur können überhaupt nur von Deutschen repräsentiert werden. Die enge Verbindung zwischen Kunst und Volk wieder zu knüpfen, das wird die große und die entscheidende Aufgabe unserer kulturellen Führung sein.

Die Schweiz will an der Goldwährung festhalten

Meldung des DNB.

— Bern, 4. Juni.

Das Eidgenössische Parlament trat heute zu seiner ordentlichen Sommertagung zusammen.

Im Nationalrat gedachte Präsident Schüpbach des Ergebnisses der Volksabstimmung. Er führte aus, Freunde und Gegner der Vorlage haben das Volk zum Schutz unserer Währung aufgerufen. Es kann deshalb mit aller Bestimmtheit festgestellt werden, daß der größte Teil des Schweizer Volkes entschlossen ist, der Goldwährung treu zu bleiben und die Regierung in dem Bestreben, die Währung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu schützen, nach Kräften unterstützen wird. Von dieser Entschlossenheit mögen alle diejenigen Kenntnis nehmen, die unseren Franken als Beute ihrer spekulativen Gelüste ausersehen haben.

Bankfeiertage in Danzig

Meldung des DNB.

— Danzig, 4. Juni.

Die Pressestelle des Danziger Senats gibt bekannt: „Veranlaßt durch tendenziöse Gerüchte hat sich in den letzten Tagen ein Teil der Danziger Bevölkerung beunruhigen lassen. Infolgedessen fanden gestern (Montag) ungewöhnliche Devisenabzüge statt. Um einen geordneten Zahlungsverkehr weiter zu gewährleisten und Beruhigung eintreten zu lassen, hat der Senat beschlossen, einige Bankfeiertage gesetzlich festzulegen.

Hierzu wird heute (Dienstag) nachmittag um 18 Uhr der Präsident des Senats eine erläuternde Erklärung abgeben."

Kein Proteststreik der Pariser Kaufleute

— Paris, 4. Juni.

Die Vereinigung Pariser Kaufleute und Industrieller hat den für Dienstag vorgesehenen Proteststreik gegen die Steuer- und Wirtschaftspolitik der Regierung, der in der Schließung der Betriebe zum Ausdruck kommen sollte, abgesagt. Die Vereinigung beruft sich auf Zusagen, die sie von Ministerpräsident Bouisson und Handelsminister Laurent-Eynac erhalten haben soll. Sie will der Regierung Zeit geben, ihr Wirtschaftsprogramm in die Tat umzusetzen. Nichtsdestoweniger ist mit einer weiteren Schließung der Geschäfte, zumal in den roten Vororten von Paris, zu rechnen, da der völlig linkseingestellte Genossenschaftsverband eine entsprechende Parole ausgegeben hat.

„Salonbolschewiken" in Bulgarien

— Sofia, 3. Juni.

Die politische Staatspolizei hat im Laufe des heutigen Tages in Philippopel 40 Juden verhaftet, die Mitglieder der vor einer Woche aufgedeckten kommunistischen Verschwörergesellschaft waren.

Ein nicht geringer Teil dieser jüdisch-marxistischen Verschwörer sind sehr wohlhabende Leute, die der Polizei schon seit längerer Zeit als sog. Salonbolschewiken bekannt waren. Während sie auf der einen Seite ein üppiges Leben führten, wühlten sie auf der anderen Seite unter der Arbeiterschaft gegen die Staatsordnung. Bei allen wurden große Mengen von Hetzschriften und Aufforderungen zum Hochverrat aufgefunden.

Bisher wurden insgesamt 70 jüdische Kommunisten dingfest gemacht, die sich auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates zu verantworten haben werden.

Keine Verschmelzung der Wehrverbände in Oesterreich

Meldung des DNB.

— Wien, 4. Juni.

Der Führer-Stellvertreter der Ostmärkischen Sturmscharen, Major Kimmel, hat in einer Bezirksversammlung eine bedeutsame Erklärung abgegeben.

Die Mitteilung läßt erkennen, daß eine vollkommene Verschmelzung der Wehrformationen nicht stattfinden wird. Auch in Zukunft werden in der zusammengeschlossenen Wehrfront die einzelnen Wehrverbände als eigene Gliederungen bestehen bleiben.

Major Kimmel sagte: „Im Zusammenhang mit der geplanten Vereinheitlichung der Wehrverbände sind allenthalben Vermutungen über das weitere Schicksal der Ostmärkischen Sturmscharen aufgetaucht. Ich bin in der Lage, auf diese für uns entscheidende Frage eine klare Antwort unseres Bundeskanzlers zu geben, die er mir bei meiner letzten Vorsprache gegeben hat. Unser oberster Führer erklärte, daß die Ostmärkischen Sturmscharen nach wie vor nicht nur als kulturelle, sondern auch als Wehrbewegung weiterbestehen bleiben. Eine ausgesprochene Vereinheitlichung der Wehrverbände würde somit eine Zerreißung der Kameradschaften und ein Abbrechen der traditionellen Geschichte der einzelnen Wehrverbände bedeuten. Sie werden daher unter der militärischen Führung Starhembergs und ihrem traditionellen Abzeichen, getreu den erwähnten Grundsätzen, auf dem bisherigen Weg weiter vorwärtsschreiten."

Das Reichsgericht bestätigt das Todesurteil gegen die Kindesmörderin Jünemann

— Leipzig, 3. Juni. Das Schwurgericht beim Landgericht II in Berlin hatte am 30. März d. J. Charlotte Jünemann nach mehrtägiger aufsehenerregender Verhandlung wegen Mordes zum Tode verurteilt. Die Angeklagte Jünemann hatte ihre drei Kinder verhungern und verdursten lassen. Der Dritte Strafsenat des Reichsgerichts hat nunmehr die gegen dieses Urteil eingelegte Revision der Angeklagten verworfen. Damit ist das Todesurteil gegen die Mörderin Jünemann rechtskräftig geworden.

Verschärfung des Streiks in der französischen Staatsdruckerei

⊙ Paris, 4. Juni. (Funkmeldung der NMZ.) Nachdem die Belegschaft der Staatsdruckerei am Montagvormittag weiter im passiven Streik verharrte, d. h. an den Arbeitsplätzen erschien, aber keinen Handschlag tat, hat der Finanzminister in der Mittagspause die Tore der Druckerei schließen lassen. Die 1200 Arbeiter veranstalteten am Nachmittag auf der Arbeitsbörse eine Kundgebung, in der beschlossen wurde, den Streik fortzusetzen, um die Zurücknahme der Herabsetzung des Stundenlohnes um 20 Centimes (3,3 Pfg.) zu erzwingen.

Fünf Todesurteile in der Sowjetunion

— Moskau, 4. Juni. Nach einer Mitteilung aus Stalinobad verurteilte der Oberste Gerichtshof der Republik Tadschekistan fünf frühere staatliche Angestellte zum Tode durch Erschießen. Den Verurteilten wurde vorgeworfen, durch Sabotageakte Meliorationsarbeiten gestört zu haben, wodurch der Staat große Verluste erlitt. Einer der Verurteilten soll auch mit sowjetfeindlichen Elementen im Ausland in Verbindung gestanden haben. Die Todesurteile sind bereits vollstreckt worden.

Hauptschriftleiter: Hans Albert Meißner
Verantwortlich für Politik: Hans Albert Meißner – Handelsteil: i. V. Willy Müller – Feuilleton: Carl Onno Eisenbart – [illegible] – Sport: Willy Müller – [illegible] Curt Wilhelm Hennel – [illegible] – Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Pilliad, W 35, [illegible]
Gef.-D.-A. April 1935: Ausgabe A u. B = 21 300
Zur Zeit Preisliste Nr. 4 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Internationales Tonkünstlerfest in Hamburg

Hamburg, 2. Juni.

Bei dem Empfang, der aus Anlaß des Internationalen Tonkünstlerfestes im Hamburger Rathaus stattfand, hieß der regierende Bürgermeister Krogmann die erschienenen Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Musikvereins und des Ständigen Rates für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten sowie die zahlreichen Ehrengäste willkommen. „Das diesjährige Tonkünstlerfest", so führte der Bürgermeister aus, „erhält sein besonderes Gepräge dadurch, daß der im vorigen Jahr gegründete, aus 18 Nationen bestehende Ständige Rat für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten sich entschlossen hat, sein Tonkünstlerfest mit demjenigen des Musikvereins zu vereinigen. Es wird sich in diesen Tagen erneut beweisen, daß die Musik, wenngleich sie ihre Kraft aus dem Urquell völkischen Empfindens schöpft, als Ausdruck ewigen Gefühls der Menschheit Brücken schlägt von Volk zu Volk und dem Frieden der Menschheit dient, den wir alle erhoffen." Der Bürgermeister teilte dann mit, daß der Senat beschlossen habe, die höchste Auszeichnung für die Förderung des musikalischen Lebens, die Brahms-Medaille, an folgende Mitglieder des Musikvereins und des Ständigen Rates zu verleihen: Adriano Lualdi-Italien, Albert Roussel-Frankreich, Jean Sibelius-Finnland, Kurt Atterberg-Schweden, Herbert Bedford-England, Siegmund von Hausegger-Deutschland, Hans Pfitzner-Deutschland, v. Reznicek-Deutschland und Josef Haas-Deutschland. Anschließend überreichte Bürgermeister Krogmann den Ausgezeichneten persönlich die Brahms-Medaille.

Sodann sprach Ministerialrat von Keudell, der die Grüße und Wünsche des Reichsministers Dr. Goebbels und des Reichsministers Rust überbrachte. Der Präsident des Allgemeinen Deutschen Musikvereins, Siegmund von Hausegger, brachte den Dank des Vereins sowie im Namen des Präsidenten des Ständigen Rates, Dr. Richard Strauß, dessen Dank dafür zum Ausdruck, daß dieses Musikfest in Hamburg abgehalten werden könne. Der Redner sprach zum Schluß warme Worte des Dankes für die hohe Ehrung, die der hamburgische Senat den Vertretern des in- und ausländischen Musikschaffens durch die Verleihung der Brahms-Medaille habe zuteil werden lassen.

Ueber die künstlerischen Veranstaltungen des Festes werden wir nach dessen Abschluß zusammenhängend berichten.

Musik in Neckarau

Eine Bach-Händel-Feier

Mit dem evangelischen Gemeinde-Orchester Neckarau, das im Zeichen einer erfreulichen künstlerischen Entwicklung steht, gab der junge vielversprechende Organist Hans Müller in der Matthäus-(Friedens-)Kirche einen sehr anregenden Abend, der dem Gedenken an Bach und Händel gewidmet war. Mit dem bekannten Präludium in h-Moll, sowie der grandiosen Passacaglia c-Moll erbrachte Hans Müller neuerdings einen Beweis seines hohen organistischen Könnens, und es wäre zu wünschen, daß er Gelegenheit hätte, sich auf einer großen ausgesprochenen Konzertorgel zu betätigen.

Müller, der seit Jahresfrist die Leitung des evangelischen Gemeinde-Orchesters innehat, brachte mit diesem Klangkörper in liebevoller Ausführung ein Concerto grosso von Händel, sowie das gern gehörte Bachsche Doppel-Konzert für 2 Violinen zum Vortrag, wobei sich die Zuhörer von der stetig wachsenden orchestralen Disziplin überzeugen konnten. In den konzertierenden Soloparten gaben sich die Herren Karl Wohlgemut und Karl Poppel als sehr tüchtige Violinisten mit solider gepflegter Technik und achtbarer künstlerischer Auffassung zu erkennen. In dem Händelschen Orgelkonzert bewies Lore Störner, die wir wiederholt in der Christuskirche gehört haben, zunehmende Vertrautheit und Sicherheit auf der „Königin der Instrumente". Ehrenvolle Erwähnung verdient ferner der begabte Cellist Arthur Oehlschläger, der sich seiner Aufgaben geschickt und gewandt entledigte. -l.

Am Fluß

Von Hermann Linden

Da also strömt der Fluß, nur zehn Minuten von den Hauptstraßen entfernt, von Lärm und Menschentrubel, und schon könnte man sich denken, eine Reise gemacht zu haben, weit fort in die Stille, in ein anderes Stück Welt. Die Brücken und die Ufer sind still und einsam. Die Häuser stehen in Dunkelheit. Zuweilen gleitet eine Straßenbahn den Kai entlang, gespenstisch in der Bewegung. Die Wellen eilen hinweg über die zitternden gelben Reflexe der Uferlaternen. Der Rhythmus des Flusses treibt je vorwärts, gewaltig vorwärts, unentwegt, das Meer ist so weit. Wer sein könnte wie er, der Fluß, den man lieben muß überall und zu jeder Zeit. Immer ist es schön am Fluß im Sommer, wenn die festlichen Lampions auf den Inseln und in den Strandrestaurants in allen Farben leuchten, wenn die weißen Dampfer musiküberspielt durch die Wellen gleiten; auch am Tage, zur Arbeitszeit, im Hafen, wo die Gerüche der Waren an fremde Länder erinnern. Alles das ist aber nichts gegen einen Abend im Herbst. Da riecht die Luft sonderbar. Der Mond schaut wie ein traurige Pierrot durch die entlaubten Bäume. Der Nebel hängt wie ein seltsamer Riesenschleier über Häusern und Bäumen. Das ist keine Verführung zum leichten Gelächter, und doch ist es eine Stimmung, die wohltut, die Nerven erfrischt, die Gedanken vom Alltag löst. Eine süße Wehmut regt sich im Herzen, ein Heimweh nach den Sternen, nach Größe und Weite, nach dem Meer. Durch solche Abende muß der junge Flaubert gegangen sein, am Fluß entlang. In der bleichen Ruhe solcher stillen Abende entstanden in seinem Hirn die wunderbaren, glühenden Bilder, die in „novembre" niedergeschrieben wurden und heute noch unbegreiflich bleiben in ihrer wilden Schönheit und furchtbaren Leidenschaft. Am Fluß gehen am dunkeln Abend heißt, sein Herz freimachen, die Lungen füllen, sich von dem Kleinlichen lösen, den Blick auf die Sterne richten, über den Tag und die Gewohnheiten in die Ferne sehen. Alles ist wieder anders in der Welt nach einem langen Spaziergang am nächtlichen Fluß.

⊙ **Kitsch auf Schallplatten.** Wie aus den Mitteilungen der Reichsmusikkammer hervorgeht, hat das Geheime Staatspolizeiamt der Reichsmusikkammer mitgeteilt, daß die Schallplatte „Der Wilddieb" auf Anregung des Herrn Reichsjägermeisters und im Einvernehmen mit dem Herrn Reichs- und Preußischen Minister des Innern und dem Herrn Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda im ganzen Reichsgebiet verboten worden ist. Diese Schallplatte „Der Wilddieb" muß vom künstlerischen Standpunkt aus als der übelste Kitsch bezeichnet werden, der je auf Schallplatten aufgenommen wurde. Die Melodie entstammt einem alten Bänkelsänger- und Moritatenlied und ist die gleiche, die zu dem rührseligen Text „Mariechen saß weinend im Garten" gesungen wurde. Abgesehen von der dichterischen Unmöglichkeit des „Wilddiebs", ist der Inhalt auch kulturpolitisch nicht tragbar, denn hier wird der Wilddieb in seinem Kampf mit dem Förster geradezu als Held und Märtyrer verherrlicht.

⊙ **Ausgrabung eines Wikingerschiffes.** Am Rande des Kerteminder Moores auf der Ostseeinsel Fünen wurde ein Wikingerschiff freigelegt, das als erstes aufgefundenes Fahrzeug dieser Art einen gepanzerten Steven aufweist. Das 22 Meter lange Fahrzeug hat aller Wahrscheinlichkeit nach einem Wikingerhäuptling als Grabstätte gedient.

⊙ **D'Annunzios neuestes Buch.** Wie uns unser Mitarbeiter aus Rom berichtet, wird in nächster Zeit ein neues Buch des bekannten italienischen Dichters und Nationalhelden Gabriele d'Annunzio erscheinen. Das Buch hat den etwas umständlichen Titel „Hundert und Hundert und Hundert und Hundert Seiten des Geheimbuches Gabriele d'Annunzio, der in Versuchung war, zu sterben." Das Buch ist in drei Teile gegliedert: eine Betrachtung, eine weitläufige, autobiographische Erzählung; endlich „Das Geheimbuch", das autobiographische Aufzeichnungen enthält, die der Dichter Nacht für Nacht notiert hat und in denen er mit dem größten Freimut seine Gedanken und Erlebnisse schildert. Die Spannung, mit der das italienische Publikum dieses Buch erwartet, ist um so größer, als d'Annunzio seit sieben Jahren nichts mehr veröffentlicht hat.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 4. Juni.

Das Kinderheim Sandtorf wieder mit Kindern belegt

Die Arbeit, die die NS-Volkswohlfahrt in den letzten Wochen für die Kinderlandverschickung geleistet hat, nimmt jetzt auch für den Außenstehenden sichtbare Formen an: mit dem gestrigen Tag hat die Kinderverschickung in Erholungsheime und in die Ferienkolonien wieder begonnen. Für den Erholungsaufenthalt in nächster Nähe der Stadt kommt das Kindererholungsheim in Sandtorf in Frage, das einige Zeit vom Freiwilligen Arbeitsdienst benützt wurde und das man jetzt für die Unterbringung der erholungsbedürftigen Kinder hergerichtet hat. Insgesamt verfügt das Heim über 120 Plätze, die in den nächsten Wochen ständig belegt sein werden. Der erste Transport, der gestern vom Bahnhof Neckarstadt aus abging, umfaßte 109 Kinder, denen in einigen Tagen die restlichen bis zur Vollbelegung des Heimes folgen werden. Der Aufenthalt ist auf vier bis sechs Wochen berechnet, währenddessen die Kinder in der herrlichen Luft des Käfertaler Waldes zweifellos in jeder Hinsicht gesunden werden. Die Betreuung erfolgt durch Pflegerinnen und Helferinnen, die auf diesem Gebiete bewandert sind.

Gleichzeitig wurden auch die Ferienkolonien in den verschiedenen Odenwalddorfen wieder eröffnet. Man hat sich dabei an die Einrichtungen des vergangenen Jahres gehalten und die Plätze, vor allem aber die Unterbringungsstellen, wieder besichtigt, die sich bereits bewährt haben. Meist sind die Kinder in Sälen von Gasthäusern usw. untergebracht, wo sie auch genau nach den festgelegten Richtlinien verpflegt werden. Die Aufsicht über die Ferienkolonien, die im Durchschnitt von 20 bis 25 Kindern belegt sind, haben Führer und Unterführer der HJ und des BdM. Diese ausgewählten 36 Betreuer haben die Pflicht, sich ständig in Verbindung mit dem Ortsgruppenleiter der NSDAP, dem Ortsamtsleiter der NSV und dem Arzt zu halten und außerdem genaue Wochenberichte anzufertigen. Selbstverständlich ist auch der Tagesplan genau festgelegt. Es wird bestimmt, daß das Wecken keinesfalls vor 7 Uhr erfolgen darf, wann die Mahlzeiten eingenommen sind und dergleichen. Keinesfalls dürfen anstrengende Wanderungen unternommen werden, wie auch jegliches Fußballspiel verboten ist. Zwischen 12.30 und 3 Uhr ist Bettruhe. Um 8.30 Uhr ist Zapfenstreich. Die Nachtruhe muß mindestens elf Stunden betragen.

Für dieses Jahr wurden elf Ferienkolonien für Jungen und sieben Kolonien für Mädchen eingerichtet, die sich in Neunkirchen, Galberg, Mönchzell, Mülben, Strümpfelbrunn, Dielbach, Sulzbach, Gadernheim, Moosbrunn, Waldwimmersbach, Waldhilsbach, Neckarkatzenbach, Spechbach und Haag befinden. Der Aufenthalt ist je jeweils vier Wochen berechnet, so daß nach dieser Zeit immer die Kinder ausgetauscht werden. Die ersten Transporte, die gestern nach diesen Ferienkolonien abgingen, umfaßten aus dem Kreis Mannheim insgesamt 486 Kinder, die sich teils in Mannheim, teils in Heidelberg sammelten und von hier aus in Sonderwagen mit Kurszügen nach den entsprechenden Stationen der Ferienkolonien gebracht wurden.

Kundgebung des Textil- und Bekleidungsgewerbes

Die Kreisbetriebsgemeinschaft 2 (Textil) und 3 (Bekleidung) der Deutschen Arbeitsfront veranstaltete am Samstag im Nibelungensaal eine zahlreich besuchte Kundgebung. Im Mittelpunkt stand eine Rede des Reichsbetriebswalters der RBG 2 (Textil), Pg. Kied, Berlin. Der Redner würdigte das Werk Adolf Hitlers, durch den der Begriff „Volk" wieder Gestalt angenommen hätte. Wenn man in Deutschland heute von der Krise eines Berufsstandes reden wolle, dann müsse man von derjenigen der Textilarbeiterschaft sprechen; denn alle anderen Gewerbe befinden sich im Aufbau, die Textilindustrie sei jedoch durch die Schwierigkeiten der Rohstoffeinfuhr gehemmt. Und trotzdem ist auch für sie die Lage ganz anders als vor der Machtübernahme. Damals war die Textilindustrie ohne Aufträge, so daß noch im Januar 1933 nicht weniger als 38,7 v. H. aller Textilarbeiter erwerbslos waren. Mit der Machtübernahme setzte eine starke Aufbaupolitik ein, die dahin führte, daß schon im September 1933 die Zahl der Erwerbslosen auf 7,2 v. H. verringert war. Ein ungeahnter Bedarf war plötzlich entstanden, da die Kaufkraft der vordem Arbeitslosen wieder gehoben war und vor allem, da viel Uniformen gebraucht wurden. Die Textilindustrie erwachte zu neuem Leben; neue Betriebe wurden geöffnet, überall wurden neue Leute eingestellt, es wurde gearbeitet wie nie zuvor. Aber neue Arbeit erfordert auch neue Rohstoffe. Darin sind wir immer noch zu einem ganz erheblichen Teil vom Ausland abhängig.

Die Einfuhren steigerten sich noch stärker als der Verbrauch und erreichten schließlich ein Maß, das sich nach unserer Devisenlage nicht mehr rechtfertigen ließ. Man mußte verlangen, daß jeder Unternehmer und jeder Arbeiter in der Textilwirtschaft sich so weit einschränkt, wie es notwendig war, um allen zu helfen. So kam die Faserstoffverordnung, durch die bestimmt wurde, daß alle Betriebe kurz zu arbeiten haben. Dadurch wurde erreicht, daß alle 1 700 000 Arbeiter der Textilindustrie in ihrer Beschäftigung blieben, während im anderen Falle etwa 700 000 ihren vollen Lohn behalten hätten, die übrigen aber auf die Straße geflogen wären. Man weiß es an den zuständigen Stellen genau, wie schwer dadurch die Lage für alle Glieder der Textilwirtschaft geworden ist und versucht Erleichterungen. So konnte mit Südafrika ein Abkommen getroffen werden, das uns den Tausch von Wolle gegen Maschinen verspricht. Aehnliche Abkommen für Baumwolle stehen in Aussicht. Zunächst aber heißt es, alle Kräfte zusammenzufassen, um den Bestand der Betriebe zu sichern. Zu dieser Aufgabe müssen in jedem Betrieb alle zusammenstehen. Der Gegensatz Unternehmer — Arbeiter ist überwunden, aber es darf nicht sein, daß er durch einen neuen Gegensatz abgelöst wird. Jeder muß sich Mühe geben, die Betriebsgemeinschaft voll zu verwirklichen. Wer ehrlich diesem Ziele zustrebt, der ist zur Mitarbeit berufen. Was wir brauchen, ist Kameradschaftsgeist. Wer sich gegen den verkündigt, den wollen wir aus dem Betrieb entfernen.

An Stelle des durch Krankheit verhinderten Gauwalters der Deutschen Arbeitsfront Fritz Plattner, Karlsruhe, sprach anschließend Gauwalter Becker aus Frankfurt, der einen Appell an die Versammelten richtete, auch im kleinsten getreue Gefolgschaftsmänner des Führers zu sein. Dann fand die Ehrung der Sieger aus den Reichsberufswettkämpfen der RBG 2 (Textil) und 3 (Bekleidung) statt. Mit den nationalen Liedern fand die Kundgebung ihr Ende. G. H.

Alte Feldartilleristen feiern Fahnenweihe

Die Reichsvereinigung ehemal. Angehöriger des Res.-Feld-Artl.-Regts. 55 hat ein neues Wahrzeichen

Die Reichsvereinigung ehemal. Angehöriger des Res.-Feld-Artl.-Regts. 55, Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der 75. Reserve-Division, beging am Samstag im Wartburg-Hospiz die Fahnenweihe. Nach dem Marsch „Deutschlands Waffenehre" von Blankenburg, von der Kapelle des NSDFB (Stahlhelm) unter Leitung des Obermusikmeisters Vollmer gespielt,

hieß der Führer der Reichsvereinigung, Leutnant d. R. Baus, die Erschienenen herzlich willkommen,

insbesondere die Vertreter der Regimentsvereinigungen der 249er und 250er, die der Arbeitsgemeinschaft der 75. Res.-Div. angehören. Bei einem kurzen Rückblick auf die Ruhmestaten des Res.-Feld-Artl.-Regts. 55 im Weltkrieg im Osten und Westen betonte der Redner, daß sich die Zusammensetzung des Regiments aus alten gedienten Soldaten und jungen Kriegsfreiwilligen sehr bewährt habe. Indem der Redner in seinen weiteren Ausführungen die Erinnerung an die Zusammenkünfte der 55er auffrischte, bis die Reichsvereinigung gegründet wurde, wies er darauf hin, daß das Regiment, das auf dem Heuberg zusammengestellt wurde, sich aus den Angehörigen aller deutschen Stämme zusammensetzte. Das gemeinsame Fronterlebnis habe denn auch zur Gründung der Arbeitsgemeinschaft der 75. Res.-Div. geführt, auf die der Redner ein Hurra ausbrachte.

Als der Sängerkreis des Postsportvereins Mannheim unter Leitung des Chormeisters Reck das „Bundeslied" von Mozart und „Mutter und Heldensohn" von F. Wengert mit tiefer Empfindung und feiner Abtönung vorgetragen hatte, erfolgte der Fahneneinmarsch.

Pfarrer Ziegler aus Kork, der ehemalige Geistliche der 75. Reserve-Division, nahm alsdann

die Weihe der Fahne

vor. Ehe das Wahrzeichen der Reichsvereinigung enthüllt wurde, hielt der ehemalige Divisionspfarrer eine Ansprache, die zeigte, wie sehr er sich heute noch mit den alten Soldaten verbunden fühlt.

Die Frage, was die Fahne allen Kameraden sein solle, beantwortete der Redner, indem er auf den Dreiklang hinwies, der von dem neuen Wahrzeichen ausgeht. Die Fahne soll stets an die Kriegsjahre erinnern, an die opferreichen Tage, die die 55er vor allem in den Kämpfen an der Westfront erlebt haben. Zum zweiten soll die Fahne das Zeichen wahrer, echter Kameradschaft sein, und zum dritten das Zeichen der Treue zu Führer, Volk und Vaterland. Als der Redner betonte, daß die alten Frontsoldaten die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht ganz besonders erfreut habe, rief er starken Beifall hervor.

Beim feierlichen Gedenken an die Toten

gedachte der Redner der 10 Offiziere, 23 Unteroffiziere und 106 Kanoniere, die als 55er ihr Leben für das Vaterland dahingegeben haben. Als das Lied vom guten Kameraden verklungen war, wurde die Fahne enthüllt. Die Hauptfarben sind Schwarz und Weiß. Die Mitte der Vorderseite ziert das Eiserne Kreuz in einem Eichenkranz. Dr. Hieke, der Führer des Bezirksverbandes Mannheim des Landesverbandes Kurpfalz im Reichskriegerbund Kyffhäuser, schmückte die Fahne mit einer prächtigen Schleife. Er begrüßte die Reichsvereinigung als jüngstes Mitglied des Bezirksverbandes und wies auf die Bedeutung der Fahne hin, um mit dem Wunsch zu schließen, daß alle 55er ihr ebenso treu im Frieden wie im Kriege folgen mögen. Kamerad Englert, der Führerstellvertreter der Kameradschaft ehem. 249er, überreichte einen Fahnennagel. Das gleiche geschah durch Vertreter der Kameradschaft der ehem. 250er und der Arbeitsgemeinschaft der 75. Res.-Div.

Kameradschaftsführer Baus, der für den Fahnenschmuck dankte, hob ebenfalls die Bedeutung der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht hervor, mit der der Führer dem Frontsoldaten des Weltkrieges seine Ehre wiedergegeben habe. Der Frontsoldat stehe und falle mit Adolf Hitler.

Die 55er wurden dann

auf die neue Fahne feierlich verpflichtet.

Nach dem Ausmarsch der Fahnen sang der Sängerkreis des Postsportvereins noch mehrere Lieder, von denen der Soldatenchor „Fähnlein" so sehr gefiel, daß er wiederholt werden mußte. Kameradschaftsführer Baus dankte in seinem Schlußwort ganz besonders seinem Schatzmeister Dorka für die sorgfältige Vorbereitung des von echtem Kameradschaftsgeist getragenen Abends.

Das weitere zwanglose Beisammensein wurde durch flotte Armeemärsche der Kapelle und durch gemeinsame Soldatenlieder verschönt.

Ein Feldgottesdienst, den Divisionspfarrer Ziegler am Sonntagvormittag in der Friedenskirche abhielt, beschloß die Fahnenweihe. Seh.

Für Pfingsten

Trauringe von

Cäsar Fesenmeyer P 1, 3 Breite Straße

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Bestecke

** **Die Städt. Sparkasse Mannheim** weist im Anzeigenteil darauf hin, daß am Pfingstsamstag, dem 8. Juni (Bankfeiertag) die Sparkasse und die Zweigstelle Rheinau geschlossen bleiben. Zur Einlösung fälliger Wechsel wird von 11—12 Uhr ein Schalter offen gehalten. Die Zahlstellen in allen Stadtteilen und Vororten sind an diesem Tage geöffnet.

** **Ein Kameradschaftsausflug.** Die Gefolgschaft der Mannheimer Gewerbebank vereinigte sich zu einer Kraftwagenfahrt in das Waldgebiet der Pfalz. Zwar hatte sich das Wetter bei Beginn der Fahrt nicht sehr gnädig angelassen und der geplante Rundgang um den Isenach-Weiher wurde im buchstäblichen Sinne des Wortes zu Wasser, aber bei der Weiterfahrt hellte sich das Wetter auf und nach einem gemeinsamen Essen in Johanniskreuz konnte man einen Spaziergang auf den Eschkopf unternehmen, dessen Turm eine der schönsten Fernsichten im Gebiete des Pfälzer Waldes bietet. Eine abwechslungsreiche Fahrt durch das reizende Elmsteiner Tal führte über Lambrecht und Neustadt nach dem Weindorf Haardt, wo man im Bürgergarten unter der Pracht einer südlich anmutenden Pflanzenwelt bei einem Tropfen einheimischen Taminers noch einige Stunden in froher Geselligkeit verbrachte.

Hinweis

Die Reichstagung der Gedok im Rundfunk. Anläßlich der Reichstagung der Gedok in München vom 11.—14. Juni bringt der Münchener Sender am 6. Juni, nachmittags 15.40 Uhr eine Gedok-Besprechung, ferner wird der zweite Teil des großen Gedok-Konzertes, das im Hause des bayr. Ministerpräsidenten Siebert stattfindet, am 13. Juni, abends gegen 22 Uhr, vom Rundfunk (auch nach dem Ausland) übertragen.

Einweihung des Mannheimer Kühlhauses

Ministerpräsident Walter Köhler bei der Eröffnungsfeier

Nachdem bereits am 26. Mai die ersten Lagergüter in die zwei vorschriftsmäßig gekühlten unteren Böden unseres neuen Mannheimer Großkühlhauses eingebracht worden waren, fand gestern nachmittag in Anwesenheit einer beträchtlichen Anzahl auswärtiger und einheimischer Gäste eine kleine Eröffnungsfeier des Betriebes statt. So hatte es sich Ministerpräsident Walter Köhler nicht nehmen lassen, der Einweihung dieses jüngsten Mannheimer Industriebaues persönlich beizuwohnen. Neben ihm sah man Oberbürgermeister Renninger, Landeskommissär Dr. Scheffelmeier, Handelskammersyndikus Dr. Ulm, den Beigeordneten Dr. Bartsch und noch eine ganze Anzahl bekannter Persönlichkeiten des Mannheimer öffentlichen Lebens. Daß die Spitzen der Kühlhaus- und Eismaschinenindustrie bis aus Berlin, Hamburg und Essen vollzählig versammelt waren, darf bei der Bedeutung des neuen Werkes nicht verwunderlich erscheinen.

Ausgerichtet in Reih und Glied standen im Hofe die feiertäglich blanken Eiswagen. Auf dem Anschlußgleis vor der glasüberdachten Verladerampe machte sich ein Eisenbahnwaggon breit; daneben aber war die gesamte Gefolgschaft der Gebrüder Bender A.G. angetreten, um gemeinsam mit der Betriebsführung und den Vertretern aller am Bau beteiligten Firmen diesen Ehrentag der Arbeit würdig zu begehen.

Zuerst gab es für die Nichtfachleute eine Führung,

bei der Oberingenieur Wagner von den Linde-Eismaschinenwerken viel Lehrreiches über die unseren Lesern bereits geschilderten Vorgänge der Kunsteis- und Kälteerzeugung berichtete. Auch die beiden schon mit Blumenkohl, Spinat und Kirschen einerseits, mit Bergen von Schmalzkisten andererseits belegten Kühlböden wurden eingehend besichtigt und pflichtschuldigst als „geradezu eiskalt" befunden, obwohl der Wärmemesser ganze zwei Grad über Null zeigte.

Dann ging es hinauf zum dritten Kühlboden, wo in durchaus sogesüdlicher Temperatur zwei lange Tafeln bereitstanden und eine mächtige Hakenkreuzfahne in reichem Blumenschmuck dem sonst so nüchternen Raum ein festliches Gepräge gab. Bei einem kleinen Imbiß fanden sich Betriebsführer, Gäste und Gefolgschaft alsbald in fröhlichster Stimmung zusammen, so daß es kaum eines besonderen Hinweises bedurft hätte, um des guten Einvernehmens und der herzlichen Arbeitskameradschaft innegzuwerden, die hier trotz Kunsteis und Kälte so trefflich gedeiht.

Als erster ergriff Betriebsführer Schwind das Wort zu einer Ansprache,

in der er zunächst seinen Dank dafür aussprach, daß Ministerpräsident Köhler als Vertreter der Landesregierung zu dieser Feier erschienen sei. Mit gleichem Dank wandte sich dann der Redner an Oberbürgermeister Renninger, die sonstigen Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, die Vertreter der Arbeitsfront, der NS-Hago, die am Bau beteiligten Unternehmer und ihre Gefolgschaft, deren unermüdlicher Arbeitseifer allen unerwarteten Schwierigkeiten zum Trotz eine pünktliche Innehaltung der gesetzten Fristen ermöglicht habe. Nach einem kurzen Rückblick auf die Vorgeschichte des Kühlhausbaues und die einzelnen Bauabschnitte ging nun Betriebsführer Schwind nochmals auf die große volkswirtschaftliche Bedeutung des neuen Werkes ein und umriß kurz die überaus wichtige Stellung, die es im Rahmen der Lebensmittelsicherung für den ganzen Versorgungsbezirk Mannheim haben wird. Doch nicht nur im Sinne der Richtlinien des Reichsnährstandes hat das Kühlhaus seine Aufgaben zu erfüllen: es soll zugleich auch im Kampfe für die Arbeitsbeschaffung Gelegenheit bieten, durch Steigerung der Arbeitsleistung einer ganzen Anzahl von Volksgenossen aus ihrer Stellung als Saisonarbeiter zu voller Jahresbeschäftigung zu verhelfen.

Darauf erhob sich Ministerpräsident Köhler

„Sie werden", so führte er u. a. aus, „überzeugt sein, daß ich als badischer Wirtschaftsminister diesem Unternehmen meine volle Billigung aussprechen kann, denn es bedeutet in seinem Ursprung wie in seinen Zielen eine Erfüllung des nationalsozialistischen Arbeitsprogrammes, das darin gipfelt, alle Kraft einzusetzen, um die Not der Arbeitslosigkeit einzudämmen. Doch der nationalsozialistische Staat hat nicht nur die Aufgabe, das Rad der Wirtschaft anzutreiben, — er muß es auch weitertreiben und in Gang halten können. Darum freue ich mich vor allem, hier feststellen zu dürfen, daß dieses große Werk der Kühlhauserstellung nicht aus Mitteln der staatlichen Hand getätigt wurde, sondern daß es die Kraft und das Können privaten deutschen Unternehmergeistes waren, die hier rund eine halbe Million Reichsmark im Sinne der Arbeitsbeschaffung eingesetzt haben. Wir in Baden wissen, daß

Mannheim für heute und hoffentlich auch für alle Zukunft das Wirtschaftszentrum der deutschen Südwestmark ist.

Als ein großes Verbraucherzentrum braucht es deshalb auch solche Räume, wie sie für die heutige Nahrungsmittelversorgung unerläßlich sind. Ich habe mir sagen lassen, daß in dem bisherigen Betrieb zwischen Gefolgschaft und Führung ein besonders gutes Einvernehmen herrscht, und aus den Worten des Betriebsführers habe ich auch selbst entnehmen können, daß ihm die Sorge für seine Leute eine Herzenssache ist. Diese Gesinnung aber ist ein Zeichen echten nationalsozialistischen Geistes, denn der Nationalsozialismus lebt immer am besten dort, wo gearbeitet wird, in den Betrieben. So gebe ich denn der Hoffnung Ausdruck, daß das neue Kühlhaus seinen Unternehmern vollen Erfolg bringen möge und damit seiner Gefolgschaft Arbeit und Brot für das ganze Jahr!"

Der Ministerpräsident schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Sieg Heil! auf Deutschland und den Führer, worauf auch

Oberbürgermeister Renninger

sich mit einer kleinen Ansprache an die Festversammlung wandte. Ihm als Oberhaupt der Stadt Mannheim sei es eine ganz besondere Freude, daß Kräfte des heimischen Unternehmertums sich als so rührig erwiesen hätten. Mannheim habe noch nie etwas geschenkt bekommen, sondern sich jederzeit alles selbst erobern müssen. Darum sei es auch der größten Anerkennung wert, daß Betriebsführer Schwind selbst in den durchwanderten Jahren der Not den Mut zu seinen großzügigen Ausbauplänen nicht verloren habe, um sie nach einem Jahrzehnt zähen Ringens heute nun doch durchgesetzt zu sehen. Wenn einst der alte Großherzog einmal ausgesprochen habe, nicht dem Wohlwollen der Regierung, sondern dem eigenen kühnen Wagemut würden die Mannheimer Industrieführer ihre Erfolge verdanken, so müsse demgegenüber doch zugestanden werden, daß Mannheim trotz allem auch auf die wohlwollende Förderung der staatlichen Stellen angewiesen sei. Ministerpräsident Köhler habe es in dieser Hinsicht noch nie an dem nötigen Gemeinschaftsgeist fehlen lassen und auch in Berlin schon manches für uns zu wirken gewußt. So aber müsse es auch sein, denn wenn alle zusammenstünden, um an einem Strang zu ziehen, dann möge kommen, was da wolle!

Im weiteren Verlauf der Feier überreichte Betriebszellenobmann Kurt Fink dem Betriebsführer namens der Gefolgschaft ein prachtvolles Blumengebinde und sprach den Dank aller für die erweiterte Arbeitsmöglichkeit aus. Den Beschluß des offiziellen Teils machte endlich die Ansprache von Direktor Hinrichs, der für alle am Bau beteiligten Firmen und Unternehmer den Dank für die vorbildliche Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft und seine Glückwünsche zum Ausdruck brachte. M. S.

Alt-Mannheimer Kirchen und Bürgerhäuser

Ein Rundgang mit dem Altertumsverein

Mitglieder und Freunde des Mannheimer Altertumsvereins nahmen am Samstagnachmittag an einer von Dr. Gustav Jacob geleiteten Führung teil, die auf dem Marktplatz begann. Man unterzog dort zunächst das älteste Bauwerk aus der Kurfürstenzeit, das Alte Rathaus, einer Betrachtung, das zusammen mit der Unteren Pfarrei-Kirche die monumentale Südfront des Marktplatzes bildet. Es wurde die Stelle gezeigt, wo sich 1820—1865 der „hoorige Ranze", das Stadtgefängnis, befand. Weiterhin sah man das Hillesheimsche Palais, das Bassermannsche Haus und eine Anzahl alter Bürgerhäuser um den Marktplatz. Eine eingehende Besichtigung galt der Trinitatiskirche, die, 1706/09 aus einer Kollekte der lutherischen Gemeinde errichtet, im Innern und an der Außenwand eine Reihe bemerkenswerter Grabmäler aufweist, die an Margarethe Schwan, die Mutter jener Margarethe Schwan, die durch ihre Beziehungen zu Schiller bekannt wurde, und an die Pfalzgrafen Johann und Johann Karl Ludwig von Pfalzbayern, die letzten lutherischen Wittelsbacher, erinnern. Eine Grabtafel ist Conrad von Rieden gewidmet, eine andere — das früheste Stück, das von Paul Egell bekannt ist — einer Gräfin von Schaumburg-Lippe, geborenen Gräfin von Oeynhausen. Die Säule vor der Kanzel trägt eine Tafel, die dem Andenken des 1801 verstorbenen Konsistorialrats Karl Benjamin Lift gewidmet ist, einem der bedeutendsten Mannheimer Pfarrer. An der Außenwand finden wir Grabmäler der Familien Tremelius, v. Bock u. a. Auf der alten Orgel dieser Kirche spielte einst Mozart.

Ganz in der Nähe, in F 3, 5, befindet sich das Mozarthaus, in dessen Erdgeschoß der Meister bei seinem Mannheimer Aufenthalt wohnte. Das Haus trägt eine Gedenktafel, bildet aber sonst keine Zierde unserer Stadt; es sind Bestrebungen im Gange, das Haus herzurichten. Die durch die Erläuterungen Dr. Jakobs sehr aufschlußreiche Führung endete in der Konkordienkirche, die vor der Einigung der evangelischen Bekenntnisse der reformierten Gemeinde als Gotteshaus diente. Alte Mannheimer können sich noch des merkwürdigen Pyramidendaches erinnern, das bis in das letzte Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts den Turm abschloß. Das einfache Innere dieser Kirche wirkt in erster Linie als Raum. Die Teilnehmer an der Führung hatten noch Gelegenheit, in die Gruft zu steigen, in der ein Zinnsarg mit den Gebeinen der Raugräfin von Degenfeld steht. Das war ein recht romantischer und für die Damen sogar etwas gruseliger Abschluß des lehrreichen stadtgeschichtlichen Rundgangs. —el.

Kameradschaftsabend der Hildebrandmühle

„Lampions über Hildebrand", lautete die Einladung zu einem Kameradschaftsfest, das auf besonderen Wunsch des Betriebsführers Marwitz auf der Stätte der Arbeit, auf der geräumigen heckenumgrenzten Wiese vor der Hildebrandmühle am Industriehafen stattfand. Ueberall weit in der Runde, an Drähten befestigt, Lampions, Hakenkreuzwimpel und Fähnchen der Firmamarke. Bänke und Tische mit 6—700 Mann der Gefolgschaft und der Angehörigen besetzt. Musikbühne extra errichtet und darauf der Musikzug der Standarte 171 unter Hermann Weber. Daneben eine Tanzplatte, Bier- und Weinstände, Wurst und Brot und Süßigkeiten in der Kantine zu haben und zu holen. In der Mitte das bekannte Mandolinenquartett „Rheingold". Scheinwerfer über dem Ganzen, sowie es dunkel ward. Im Anfang, wie es noch stiller war, tönte das Quaken der Frösche poetisch aus dem Hafen herauf, die Schnaken umschwärmen uns eifrig, tun uns aber aus unbekannten Gründen nur wenig zuleide.

Es spricht der Obmann der Gefolgschaft, Heinrich Brunner, ihm zur Seite ein Oberscharführer der SA mit der Fahne, zu beiden Seiten zwei Truppführer. Er erinnert daran, daß solche Feiern nicht nur der Freude, sondern auch der inneren Erhebung dienen, weiß zwischen dem Gold und dem Blau der Firmamarke sinnvolle Vergleiche mit Sonne, Blumen, Korn und Aehren zu ziehen, vergißt die Frauen nicht, feiert den lauteren Charakter des Führers und schließt mit den Worten „Frohsinn bricht Mauern."

Nach dem gemeinsamen Liede „Es pfeift von allen Dächern" nahm der Betriebsführer W. Marwitz, ein alter Kämpfer, das Wort, der mit heller, klarer Stimme in einer fast philosophisch beschwingten Weise vom „Krieg als dem Vater aller Dinge" spricht; wie in ihm die Kräfte gelöst wurden, die uns aus der dumpfen, lastend-unproduktiven Spannung der sozialen Kämpfe der Vorkriegszeit ins läuternde Feuer warfen, und wie als schönste Frucht daraus die soldatische Kameradschaft erwuchs. Die Saat der Gräber ist jetzt aufgegangen. Die Begeisterung von damals ist nicht verpufft. Mit diesem Führer, zu dem die Arbeiterschaft wirklich Vertrauen hat, kommen wir dazu, den „Entwurzelten" ihre Heimat wiederzugeben. Wir überwinden die Technik, die den Proletarier und Maschinenmenschen schuf, die die Familie zu zerstören drohte, als eine zerstörerisch veranlagte Weltanschauung, aus der sozialen Lage der Dinge klassenkämpferisches Kapital schlagen wollte. Mit einer solchen neuen Sinngebung von Technik und Eigentum, wie sie in der Einheit von Führung und Gefolgschaft, wie sie auch in diesem Fest zutage trete, fast gearbeitet und gefeiert werden, will man sich allen Gewalten (auch der engeren Konkurrenz) zum Trotz erhalten. Es war eine formal wie inhaltlich glänzende Rede.

Nach einem „Sieg Heil!" auf den Führer fand der offizielle Teil mit dem Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied seinen Abschluß. Dann spielten die Rheingold-Leute den Eitel-Friedrich-Marsch und „Tanz der Liliputaner". Ein Humorist aus dem Werk verbreitete sich über den Vogel Phönix, das Wahrzeichen der Mühle. Die Tanzlustigen kamen dran, und es ging noch lange weiter in der kühlen Juninacht. Hr.

Wissen, Können und Wollen

Losſprechung der Schreiner-Lehrlinge

Die Schreiner-, Boots- und Modellbauer-Innung Mannheim nahm am Samstag die Lossprechung der Lehrlinge in feierlicher Form in den Germaniasälen vor. Obermeister Georg Schmitt sprach von der Aufgabe des nationalsozialistischen Staates, der zur Volksgemeinschaft und zur Standesehre erzieht. Alte Handwerkersitten leben wieder auf. Es ist erfreulich, wie sich alle Handwerke daran beteiligen und wie sich die Alten mit den Jungen für den schönen Gedanken einsetzen, der zu einem inneren Erlebnis führt. Die Lehrlinge, die jetzt als Gesellen in ihrem Beruf arbeiten, müssen wissen, daß sie das eigene Ich zurückzustellen haben und unter dem schönen Dreiklang Meister, Geselle und Lehrling mitarbeiten dürfen am Aufbau des Deutschen Reiches. Stets sollen Gemeinschaftsgeist und Standesehre hochgehalten werden. Gerade die Standesehre muß als das Höchste angesehen werden. Es ist die Pflicht eines jeden einzelnen, so zu handeln, daß das Handwerk wieder so wie in der Vorkriegszeit wird. Obermeister Schmitt gab noch der Hoffnung Ausdruck, daß er die Jung-Gesellen später auch in die Reihen der Meister aufnehmen kann, ehe er Johann Munk, Johann Strung, Herbert Kunst, Wilhelm Spatz, Rudolf Seubert, Hans Hell, Heinz Heger, Kurt Spitzelberger, Karl Borrmann, Martin Frank, Hans Hofmann, Heinrich Hoffmann, Paul Klingler, Georg Bühel, Heinrich Moosbrugger, Otto Nist, Adam Oberle, Karl Rehberger, Heinrich Seitz, Otto Schmitt und Otto Sommer die Gesellenbriefe überreichte.

Kreishandwerksmeister Stark stellte über seine eindrucksvolle Ansprache die Worte Wissen, Können, Wollen. Diese drei Worte seien es, die im Dritten Reich zu einem Begriff wurden, denen der nationalsozialistische Staat Leben gegeben habe und die sich jeder ins Gedächtnis einschreiben müsse. Zu unserem Wissen und Können müßten wir stets das Wollen setzen. Wenn unser Führer nicht das Wollen besessen hätte, wäre das Ziel nie erreicht worden. Darum müßten wir alle unsere ganze Kraft in die Erfüllung dieser drei Worte legen und mithelfen, einen gesunden Handwerkerstand aufzubauen als ehrliche deutsche Menschen. Mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied klang die Lossprechung aus, die durch Gesangsvorträge des Pionier-Quartetts umrahmt wurde. Die mit dem Handwerkszeichen, der Innungslade und dem Bild des Führers geschmückte Bühne gab der schlichten Feier einen würdigen Rahmen.

Als man zum unterhaltenden Teil überging, führte Toni Kunz das Wort, und zwar in gewohnter Weise mit Unterstützung seines Töchterchens, mit größtem Erfolg. Das Pionier-Quartett und eine Abteilung der Kapelle Seeger trugen weiterhin zur Unterhaltung bei.

Was hören wir?

Mittwoch, 4. Juni

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — 10.15: Musikalische Plauderei. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei. — 15.30: Jungmädel — hört zu. — 16.00: Allerlei des Kunterbunt. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.30: Moritz. — 18.45: Das fahrende Hotel. — 19.00: Elly Ney und Ludwig Hölscher spielen. — 19.30: Wie wird das Dritte Reich regiert. — 20.15: Reichssendung: Stunde der jungen Nation. Gorch Fock und seine Seefahrt. — 20.45: Orchesterkonzert. — 22.30: Großes Funkoperetten-Potpourri. — 24.00: Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.15: Fröhliche Morgenmusik. — 10.15: Deutsche Volksmusik. — 10.50: Fröhlicher Kindergarten. — 12.00: Mittagskonzert. — 15.10: Lieder und Klaviermusik. — 15.40: Begegnung mit einem Dichter. — 18.00: Deutscher Boden entdeckt eine untergegangene Stadt. — 18.20: Zeitfunk. — 19.30: Sportfunk. — 20.15: Internationales Tonkünstlerfest in Hamburg. — 21.00: Der Dreispitz. Ballett. — 23.00: Tanzmusik. Ilse Lindhofall.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte

Bericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle in Frankfurt a. M. vom 4. Juni. Die vom Ozean über Großbritannien und Skandinavien hinweg sich erstreckende Tiefdruckrinne hat sich weiter vertieft. Gestern kam es dabei im Bereiche sehr feuchter subtropischer Luftmassen zum verbreiteten Auftreten von Niederschlägen, die zuletzt gewittriger Natur waren und meist sehr ergiebige Mengen lieferten. Eine neue kräftig entwickelte Störung macht sich bereits über Frankreich bemerkbar, so daß für die nächste Zeit mit der Fortdauer des sehr unbeständigen Wetters gerechnet werden muß.

Voraussage für Mittwoch, 4. Juni

Zunächst wieder bedeckt und verbreitete Niederschläge, teilweise gewittriger Natur, später wieder mehr wechselnd bewölkt und einzelne Schauer, bei lebhaften westlichen Winden etwas kühler.

Höchsttemperatur in Mannheim am 3. Juni + 16,7 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 4. Juni + 9,6 Grad; heute früh ½8 Uhr + 14,7 Grad. Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh ½8 Uhr bis heute früh ½8 Uhr 0,6 Millimeter = 0,6 Liter je Geviertmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	31.	1.	2.	3.	4.
Rheinfelden	3.60	3.76	3.60	3.56	3.62
Breisach	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kehl	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mainz	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kaub	3.23	3.13	3.31	3.20	3.21
Köln	2.90	2.94	3.09	3.20	3.48

Neckar-Pegel	[illegible]	1.	2.	3.	4.
Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Jagstfeld	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Heilbronn	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Plochingen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Aus Baden

Schwere Unwetter an der Bergstraße

□ **Weinheim**, 3. Juni. Am Sonntag nachmittag gingen über Weinheim und die Bergstraße schwere, zum Teil wolkenbruchartige Niederschläge hernieder. So standen in Weinheim ganze Straßen, besonders in den niedrig gelegenen Stadtteilen, unter Wasser. Die Kanalröhren reichten nicht mehr aus, die plötzlich aus dem Gebirge sich ergießenden Wassermengen aufzunehmen. Zeitweise war die Bergstraße für den Verkehr unpassierbar, so daß der Verkehr durch die alte Landstraße umgeleitet werden mußte. An vielen Stellen des nördlichen Stadtteils mußte der Spritzwagen mit Saugvorrichtung das Wasser aus den Kellern pumpen. Eine Anzahl Arbeiter mußte die vom Gebirge herabgeschwemmten Schlamm- und Geröllmassen entfernen.

*

□ **Laudenbach**, 3. Juni. Unser Ort wurde am Sonntag nachmittag von einem schweren Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen heimgesucht. Das in die Keller eingedrungene Wasser erreichte mehrere Meter. Dazu kam noch, daß der Laudenbach über die Ufer getreten war und beträchtliche Mengen von Steinen und Schlamm ein, mit sich führte und den gesamten Durchgangsverkehr behinderte. Ueber der völlig aufgeweichten Verkehrsstraße, auf der mehr als einen halben Meter hoch der Schutt und Gesteinsmassen lagen, konnte kein Kraftwagen mehr vorwärts. Besonders mitgenommen war die Bahnhofstraße, die einem Bach glich. An den Aufräumungsarbeiten, die von der Feuerwehr durchgeführt werden mußten, beteiligte sich die gesamte Bevölkerung. Der angerichtete Schaden dürfte beträchtlich sein.

Tödliche Verkehrsunfälle

Ein Toter, zwei Schwerverletzte

* **Lorsch**, 3. Juni. **Ein Kraftradfahrer mit Sozius aus Lorsch fuhr in Richtung Bürstadt. Als er einem aus Worms kommenden Kraftradfahrer mit Sozius begegnete, platzte der Reifen des Lorscher Motorrades namens Wahlig, wodurch beide Fahrzeuge auseinanderprallten. Wahlig ist den erlittenen Verletzungen erlegen, während sein Bruder nur leicht verletzt wurde. Die beiden anderen Fahrer sind zur Zeit noch bewußtlos.**

Tragisches Ende

* **Mörlbach**, 3. Juni. Die Familie Friedel wurde von einem harten Schicksalsschlag getroffen. Der 20jährige Sohn Fritz kam bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Er hatte mit dem Rad seine Braut in Mörsch besucht und wollte am Abend wieder nach Hause fahren. Zwischen Neumalsch und Mörsch kam er aus einer Seitenstraße auf die Hauptstraße, die nach Karlsruhe führt, und fuhr in einen in voller Fahrt befindlichen Kraftwagen hinein. Der junge Mann wurde zunächst geschleift und dann in den Straßengraben geschleudert, wo er mit einem Schädelbruch tot liegen blieb. Im September dieses Jahres sollte die Hochzeit stattfinden.

Von einem umstürzenden Kraftwagen erdrückt

* **Ettenheim**, 3. Juni. Auf der Straße Münchweier—Ettenheim fuhr die 21 Jahre alte Tochter Ella des Weinhändlers Kittel aus Emmendingen beim Ausweichen mit ihrem Personenkraftwagen gegen eine Telegraphenstange. Der Wagen stürzte um. Frl. Kittel wurde sofort getötet.

In eine Fußgängergruppe gefahren

* **Zweibrücken**, 3. Juni. In der Nacht zum Montag fuhr ein Kraftradfahrer von hier in eine Fußgängergruppe, erwischte einen Fußgänger und riß ihn mit. Beide stürzten und erlitten erhebliche Verletzungen. So trug der Fußgänger einen komplizierten Unterschenkelbruch und Kopfverletzungen davon.

Tr. **Ladenburg**, 3. Juni. Herr Peter Kreter feierte inmitten seiner Kinder und Enkel seinen 80. Geburtstag. Die Stadt- und Feuerwehrkapelle ehrte ihn durch ein Ständchen. Malermeister Kreter ist schon 40 Jahre bei der Firma Sachse & Nachmann in Mannheim tätig und ein begeisterter Anhänger der Freiwilligen Feuerwehr.

Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink in Karlsruhe

* **Karlsruhe**, 3. Juni.

Im völlig überfüllten großen Festhalleisaal fanden sich am Sonntagvormittag Frauen aus dem ganzen badischen Lande zu einer gewaltigen Kundgebung zusammen. Nach Musikvorträgen der Arbeitsdienstkapelle und einem Liede, gesungen von einer Abteilung des weiblichen Arbeitsdienstes, begrüßte die kommissarische Gauamtsleiterin, Frau von Baltz, die badischen Frauen, besonders aber die Führerin der deutschen Frauen, Frau Scholtz-Klink, und den Hauptamtsleiter der NSV, Hilgenfeld.

Der Gebietsführer der HJ, Friedhelm Kemper, überbrachte die Grüße des am Erscheinen verhinderten Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner. Stürmisch begrüßt, führte dann Frau Gertrud Scholtz-Klink u. a. folgendes aus: Der 30. Januar brachte der nationalsozialistischen Bewegung die Verantwortung vor aller Welt für das deutsche Volk. Die innere Verantwortung hatten die Träger dieser Bewegung schon während der ganzen Kampfzeit getragen. Und aus dieser Verantwortung heraus wußten wir auch, daß jene Stunde gekommen war, in der wir die Richtigkeit unserer Kampfparole vor der Welt zu beweisen hatten, daß Nationalsozialismus keine Partei, sondern eine Weltanschauung sei. Wir wußten, wie schwer es war, diese Weltanschauung zum Gemeingut werden zu lassen, da es um seelische Dinge ging. Hier entscheidet nicht die Majorität, sondern immer nur die Kraft des einzelnen Menschen. In unserem Frauendienst hat jedes seine besondere Aufgabe, aber alle haben wir eines gemeinsam: So wie der Führer neben seiner Arbeit in der Bewegung das Wehrgesetz eingeführt hat, so möchte ich mit euch Frauen ein ungeschriebenes Gesetz einführen, das Gesetz der absoluten Bereitschaft der deutschen Frau zur Erhaltung der inneren Kraft unseres deutschen Volkes. Eine gute Schule hierfür ist der Arbeitsdienst. Wir denken nicht daran, Frauen zu organisieren um der Frauen willen, sondern wir erfassen die Frauen, um alle ihre Kräfte dem Aufbauwerk unseres Führers dienstbar zu machen. Frau Scholtz-Klink hob im weiteren Verlauf ihrer Ausführungen hervor, wie wertvoll die Erhaltung der religiösen Kraft des Volkes sei. Es komme dabei aber nicht auf die Form, sondern auf den Inhalt an. Das Sieg Heil! auf den Führer fand begeisterten Widerhall.

Mit den Nationalhymnen des deutschen Volkes wurde die Kundgebung geschlossen.

Schwetzinger Spargelfest

Die Schwetzinger haben in diesem Jahre keine glückliche Hand gehabt, als sie ihr Spargelfest auf den 2. Juni schlegten. Wohl besaßen sie die Gunst des Wetters, und erhielten auch Sonderzüge mit „Kraft durch Freude"-Reisenden, doch hatten sie offenbar vergessen, in Berücksichtigung zu ziehen, daß am gleichen Tage in Ludwigshafen der Trachtenaufmarsch der Westmark stattfand, der eine ganz gewaltige Anziehungskraft in weitestem Umkreis auszuüben vermochte. Statt daß die Schwetzinger zu Hause geblieben wären und sich bei ihrem Spargelfest vergnügt hätten, strömten sie in Massen nach Ludwigshafen. Was nützte es, daß die Züge aus Mannheim zahlreiche Besucher nach Schwetzingen brachten, wenn zur gleichen Zeit ein mehrfaches an Schwetzinger Einwohnern auf dem Bahnsteig stand, um gen Ludwigshafen zu fahren. Ohne jegliche Störung durch Regen oder Gewitter konnte im Gegensatz zu dem Ludwigshafener Festzug der Schwetzinger Spargelfestzug durchgeführt werden. Als in den späten Nachmittagsstunden für knapp zehn Minuten der Himmel seine Schleusen öffnete, vermochte der kurze Spritzer den Betrieb in keinerlei Weise zu beeinträchtigen.

Mit vier Reitern und dem von Mohren getragenen Stadtwappen wurde der Festzug eröffnet, der nach weiteren Herolden, kurpfälzischen Jägern und Kindergruppen einen Festwagen mit Rokokodamen brachte. Wieder folgten Mohren und eine Kapelle Bürgerwehr vor einem Festwagen, auf dem festlich gekleidete Damen mit ihren Kavalieren Platz genommen hatten. Spargelmädchen und ein weiterer Festwagen mit einer thronenden Dame leiteten über zu dem von der SS-Kapelle eröffneten Teil des Festzuges, der ausschließlich dem Spargel gewidmet war. Zunächst sah man auf einem Wagen das Land, das den berühmten Schwetzinger Spargel hervorbringt, dann wurde der Schwetzinger Spargelmarkt in eindringlicher Weise vor Augen geführt und schließlich gab es einige große Spargel zu sehen, die tadellos ausgerichtet in Reih und Glied marschierten. Wie peinlich genau die Spargelprüfung ist und welche Schwierigkeiten es gibt, wenn die Bestimmungen nicht eingehalten werden, das sah man auf einem Wagen, während der von Spargelmädchen geleitete Wagen, auf dem die Spargel gekocht wurden, offenbar dazu bestimmt war, die Zuschauer zu veranlassen, möglichst rasch sich in einer der Gaststätten ein echt Schwetzinger Spargelgericht zu Gemüte zu führen. Den Beschluß des Zuges bildeten SS-Reiter.

Auf dem Festplatz gab es etwas Betrieb. In den Wirtschaften ging es dem Gesamtbesuch entsprechend auch recht lebhaft zu, wie man auch dem Schloßgarten gebührende Beachtung schenkte. Am Abend traf man sich bei Feuerwerk und Beleuchtung im Schloßgarten wieder. Man konnte mit Befriedigung feststellen, daß diese Teilveranstaltung des Spargelfestes eine recht zufriedenstellende Anziehungskraft auszuüben vermochte.

Eingeleitet wurde das Spargelfest durch ein Konzert am Vorabend, ein Standkonzert am Festtag und mit der Preisverteilung an die Sieger der Reichssportwoche durch Bürgermeister Stober, bei der auch der Spargeltrunk nicht fehlen durfte.

Unterbadisches 109er-Treffen in Heidelberg

* **Heidelberg**, 3. Juni.

Heidelberg stand am Samstag und Sonntag im Zeichen des Unterbadischen 109er-Treffens, das am Samstagabend mit einer Begrüßungsfeier im Festzelt am Neckar eingeleitet wurde. Kameradschaftsführer Wirth hieß die aus Nah und Fern erschienenen Kameraden sowie die Ehrengäste willkommen. Bürgermeister Genthe überbrachte die Grüße des Oberbürgermeisters. Als Vertreter der Universität sprach Prof. Wahle, im Namen der Soldatenverbände der Bezirksführer des Kyffhäuserbundes, Käser. Mit einem Sieg Heil! auf den Führer, dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied schloß der offizielle Teil der Feier, der noch einige Stunden erinnerungsfroher Unterhaltung folgten.

Der Sonntag begann mit einer schlichten Gefallenen-Ehrung im Ehrenhain. Am Sonntagnachmittag fand unter starker Anteilnahme der Heidelberger Bevölkerung ein großer Festzug sämtlicher Kameradschaften und der Ehrenstürme der Formationen statt. Vom Universitätsplatz aus ging es durch die Zietengerstraße nach dem Kornmarkt und die Hauptstraße hinaus über die Friedrichsbrücke nach der Neuenheimer Landstraße, wo Ministerpräsident Köhler, der jüngste Kriegsfreiwillige des Regiments, den Vorbeimarsch abnahm. Anschließend entwickelte sich in dem großen Festzelt ein frohes Treiben. Auch Ministerpräsident Köhler weilte längere Zeit unter seinen alten Kameraden. Den Abschluß des Tages bildete eine Schloßbeleuchtung.

L. **Dossenheim**, 3. Juni. In die alleinstehende Scheune und Stallung des Küfers Heinrich Kuhn schlug der Blitz ein, der einige Ziegel abriß und ein Rind tötete. Da der Blitz ein sogenannter kalter Schlag war, wurde eine Brandgefahr vermieden.

Nachbargebiete

Ein Denkmal für die „Frau vun Bensem"

K. **Bensheim**, 3. Juni. Vor einer dichtgedrängten Zuschauermenge fand nachmittags im Rahmen einer kleinen städtischen Feier auf dem neugeschaffenen Platz an der Stadtmühle die Uebergabe dieses Platzes mit dem Brunnen und der als Denkmal gedachten Brunnenfigur der „Frau vun Bensem" statt. Die von dem Bildhauer Jebel in Auerbach künstlerisch gestaltete Figur, deren Material gebrannter Ton ist, soll die Erinnerung wachhalten an eine sagenhafte Frau, von der erzählt wird, sie habe im dreißigjährigen Krieg auf einem Umweg („hinnerum wie die Frau vun Bensem" ist ein volkstümlich gewordenes Wort an der Bergstraße) die Bayern in das vom Feind besetzte Bensheim geführt. Geschichtlich dürfte feststehen, daß die Frau nicht gelebt hat, aber ihre sagenhafte Gestalt ist an der ganzen Bergstraße so volkstümlich, daß ihre bildliche Darstellung ein lobenswerter Dienst an der Pflege des heimischen Brauchtums ist. Zugleich mit dem Denkmal hat die Stadtverwaltung an dieser Stelle durch gärtnerische Anlagen und architektonische Ausbesserung des Hintergrundes einen stilvollen Platz geschaffen.

Bei der Enthüllung des Standbildes, zu der auch die Bensheimer Bürgerwehr in ihrer schmucken Tracht sowie auch weibliche Trachtengruppen erschienen waren, hielten Bürgermeister Brückmann und Beigeordneter Stoll Ansprachen, in denen sie zum Ausdruck brachten, daß die Stadtverwaltung durch diese und andere künstlerische Gestaltungen das Stadtbild verschönern helfe.

1000 Handwerksgesellen

geben sich ein Stelldichein

* **Frankfurt a. M.**, 3. Juni. Die 1000 Handwerksgesellen, die kürzlich von der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk auf die Wanderschaft geschickt worden sind, und denen Dr. Ley selbst herzliche und ernste Worte mit auf den Weg gab, unterbrechen Mitte Juni ihre Wanderschaft, um am Reichshandwerkertag in Frankfurt a. M. teilzunehmen. Drei bis vier Tage vor der Frankfurter Veranstaltung haben sich die Handwerksgesellen, die sich um diese Zeit in den verschiedenen Teilen des Reiches aufhalten, bei dem Obermeister oder Kreisbetriebsgemeinschaftswalter des Ortes zu melden, den sie gerade berühren. Der Obermeister oder Kreisbetriebsgemeinschaftswalter hat nunmehr dafür Sorge zu tragen, daß die Gesellen kostenlos mit dem Sonderzug oder einem vielleicht für die Innungsmitglieder bereitgestellten Autobus nach Frankfurt befördert und nach dem Reichshandwerkertag auch kostenlos wieder zurückgebracht werden. Während des Reichshandwerkertages findet ein großer Aufmarsch der Handwerksgesellen vor dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, und dem Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt statt.

-a- **Fürth** i. O., 3. Juni. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierte das Ehepaar Nikolaus Marsch.

* **Worms**, 3. Juni. Der Vorsitzende des Landesverkehrsverbandes, Dr. Riecz, hat Stadtarchivar Dr. Illert (Worms) zum Gebietsreferenten des Gebietes Wormsgau ernannt. Der Wormsgau umfaßt die Kreise Worms, Alzey, Oppenheim und das Ried.

Durch Starkstrom getötet

* **Schluchsee**, 2. Juni. Bei den Umbauarbeiten eines hiesigen Hotels kam der Zimmermeister Wochner mit dem Kontakt einer Frästmaschine in Berührung und erhielt dabei einen Schlag, der den sofortigen Tod herbeiführte.

□ **Weinheim**, 3. Juni. Anläßlich der Wiedereröffnung des Weinheimer Obstgroßmarktes sei daran erinnert, daß die im letzten Jahr erlassene Marktschutzordnung auch in diesem Jahre in Kraft bleibt. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß der Schutz des Obstgroßmarktes vor allem das Verbot umfaßt, aus dem Erzeugergebiet des Obstgroßmarktes Weinheim stammendes Obst unter Umgehung des Obstgroßmarktes an Wiederverkäufer abzusetzen.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 4. Juni 1935 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 252

Deutschlands schweizer Gläubiger fordern erhöhte Warenbezüge

Fast 100 Mill. Fr. Rückstände und ihre Bezahlung

Das am 17. April abgeschlossene neue deutsch-schweizerische Verrechnungsabkommen nimmt die Schweizerische Kreditanstalt zum Anlaß, in ihrem Monats-Bulletin per Mai die Entwicklung des deutsch-schweizerischen Transfers seit Ausbruch der deutschen Finanzkrise im Juni 1931 näher zu beleuchten. Die führende Schweizer Großbank zeigt die einzelnen Etappen der Transferregelungen auf und weist darauf hin, daß sich im Frühjahr d. J. trotz aller Regelungen gewaltige, nahe an 100 Mill. Franken heranreichende unbezahlte Rückstände angesammelt hatten. Der Vertrag vom 17. April d. J. war also unvermeidlich. Nach ihm bestehen für die nicht privilegierten Gläubiger (vor allem Besitzer von nicht auf Schweizerfranken lautenden deutschen Wertpapieren) nur geringe Aussichten für eine Barausschüttung; sie werden sich infolgedessen vermutlich für den vollen Zins oder doch für den größten Teil mit Funding-Bonds zufriedengeben müssen. Selbst dieses magere Resultat wäre nicht möglich gewesen, wenn sich nicht die Stillhaltegläubiger bereit erklärt hätten, neue Opfer in der Zinsfrage zu bringen.

Die Zurücksetzung der Zinsgläubiger ist in mehr als einer Hinsicht ungerechtfertigt. Wenn die Sorge des Bundesrats um die Industrie und den Fremdenverkehr auch verständlich erscheint, so darf doch nicht außeracht gelassen werden, daß die Zinseingänge aus Deutschland einen wichtigen Bestandteil des schweizerischen Volkseinkommens bilden. Es leuchtet ein, daß es nicht gleichgültig sein kann, ob dieser Bestandteil 100 Millionen Franken oder nur einen Bruchteil davon beträgt. Der Ausfall muß sich notwendigerweise in der schweizerischen Wirtschaft nachteilig fühlbar machen. Dabei wird übersehen, daß die Zinseingänge für die Schweiz zu 100 v. H. Volkseinkommen darstellen, was für die Exporterlöse nicht zutrifft, da dort der Rohstoffanteil zu berücksichtigen ist. Nun ist aber die Ausfuhr nach Deutschland gerade in denjenigen Produkten ungewöhnlich stark gestiegen, die nur eine geringe Bearbeitung in der Schweiz erfahren, deren Rohstoffanteil somit ungewöhnlich groß ist. Es ist dringend nötig, daß die Kontrolle der Ausfuhr künftig wesentlich verschärft wird, um Mißbräuche auszuschließen.

Was vom Export gesagt wurde, gilt in ähnlicher Weise auch für das Hotelgewerbe. Auch hier sind die Einnahmen aus dem Aufenthalt deutscher Gäste keine Netto-Einnahmen, sondern ein nicht unerheblicher Teil davon muß für importierte Nahrungs- und Genußmittel an das Ausland abgeführt werden. Außerdem ist festgestellt worden, daß unter den bisherigen Reiseabkommen deutsche Touristen verschiedentlich den Erlös ihrer einkassierten Reiseschecks nur teilweise in der Schweiz verbrauchten und mit dem Rest nach anderen Ländern weiterreisten oder ihn sogar wieder nach Deutschland zurückbrachten. Hier fehlt anscheinend eine wirksame Kontrolle, die gefordert werden muß.

Die Schweizerische Kreditanstalt stellt zusammenfassend fest, daß die neue Transferregelung bei den schweizerischen Zinsengläubigern im Hinblick auf den mangelnden Schutz ihrer Interessen durch die höchsten Landesbehörden ein berechtigtes Gefühl der Bitterkeit ausgelöst hat. Sie können auf die gerechte Forderung, auf die gleiche Linie wie die anderen Interessentengruppen gestellt zu werden, nicht verzichten und halten an ihrer Auffassung fest, daß sowohl das Fremdenverkehrsgewerbe als auch die Exportindustrie es sehr wohl vertragen hätten, im Verteilungsschlüssel des Bartransfers zugunsten der schwer geschädigten Zinsengläubiger eine gewisse Kürzung auf sich zu nehmen. Ferner stellt sich für sie die Frage, ob, wenn auch bei der Tilgung der Rückstände dem schweizerischen Transithandel gerechterweise eine gewisse Quote hätte zugesprochen werden müssen, diese Quote zu Lasten der Zinsengläubiger so groß zu bemessen war. Jedenfalls erheben sie Anspruch darauf, daß im Falle einer erheblichen schweizerischen Einfuhrsteigerung über das erwartete Maß hinaus der Verteilungsschlüssel zu ändern ist und dabei in erster Linie die Zinsengläubiger berücksichtigt werden müssen. Für diesen Fall einer erheblichen Zunahme des deutschen Exportes hat sich übrigens der Bundesrat bereit erklärt, mit Deutschland Verhandlungen aufzunehmen zum Zwecke, die gegenwärtige Verteilungsmethode zu ändern und dabei den berechtigten Interessen der hart betroffenen Zinsengläubiger nach größter Möglichkeit Rechnung zu tragen.

Abgesehen vom Verteilungsschlüssel, liegt der Kernpunkt des Problems bei der Höhe der schweizerischen Einfuhr aus Deutschland; sie wieder etwas über den abnormal tiefen Stand des Jahres 1934 hinaus zu steigern, liegt im Interesse aller: des Exportes, des Hotelgewerbes und der Zinsengläubiger. Man wird nicht zweifeln dürfen, daß der Bundesrat diesem Problem seine ganze Aufmerksamkeit schenken wird.

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken AG.

Wuppertal-Elberfeld

Die Gesellschaft legt soeben ihren Geschäftsbericht für 1934 vor. Danach setzte sich im Berichtsjahr die günstige Entwicklung des Binnenmarktes fort. Durch die Kontingentierung der Kunstseidenausfuhr und die Beschränkung der Einfuhr ausländischer Textilrohstoffe ergab sich für die deutsche Kunstseidenindustrie die Möglichkeit besserer Beschäftigung. Der Gesamtabsatz an Viscose-Kunstseide in Deutschland stieg im Jahre 1934 im Vergleich zum Vorjahr um 40,3 v. H., die Erzeugung der Glanzstoffwerke erhöhte sich um 56,7 v. H. Die Gesellschaft konnte nicht nur die erhöhte Erzeugung absetzen, sondern auch die Lagerbestände gegenüber dem Bestand zu Anfang des Jahres um etwa zwei Drittel verringern. Diese Umstände rechtfertigten es, die vorhandene Kapazität der Anlagen zu vergrößern. Da in allen Werken noch sehr erhebliche Bestandteile an unausgenutzten Gebäuden, chemischen und Energieanlagen vorhanden waren, war es möglich, die Erweiterungen an Spinnmaschinen und Textilanlagen mit einem relativ geringen finanziellen Aufwand durchzuführen. Unterstützt wurde dieses Bestreben dadurch, daß die Gesellschaft im Laufe des Jahres 1934 in allen Werken die technisch auch notwendige durchgehende Arbeitszeit einführte. Das Erweiterungsprogramm konnte bis zum Jahresende planmäßig noch nicht vollständig abgewickelt werden. Auch die bis jetzt im laufenden Geschäftsjahr fertiggestellten Erweiterungen konnten sofort in Betrieb genommen werden und auch die erhöhte Erzeugung wurde im wesentlichen abgelegt. Der Auslandsabsatz konnte angesichts der bekannten Schwierigkeiten nicht voll aufrechterhalten werden. Dagegen hat die Gesellschaft durch Gewährung von Exportvergütungen an ihre inländischen Verbraucher die indirekte Ausfuhr von Kunstseide gefördert.

Im Rahmen des von der Regierung aufgestellten Rohstoff-Versorgungs-Programms beteiligte sich die Gesellschaft an den volkswirtschaftlich wichtigen Aufgaben auf dem Gebiete der Erzeugung synthetischer Spinnfasern. Die bereits in der Kriegszeit bei der Fabrikation von Stapelfasern gesammelten Erfahrungen wurden weiter ausgebaut, wodurch Glanzstoff in der Lage war, ohne Schwierigkeiten die Großfabrikation der neuen Spinnfaser in eigenem Betriebe aufzunehmen. Darüber hinaus wurde zur Herstellung der Spinnfaser die „Spinnfaser-AG., Kassel" gegründet, die mit einem AK. von 7,5 Mill. RM ausgestattet ist, wovon Glanzstoff 6 Mill. RM sofort übernommen und sich auf den Rest des Kapitals eine Option gesichert hat. — In der Zeit von Ende 1932 (Tiefstand) bis Ende März 1935 ist die Gefolgschaftsziffer um rund 82 v. H. gestiegen, die Lohnsumme erhöhte sich während der gleichen Zeit um rund 84 v. H. Im Interesse der Arbeitsbeschaffung wurde der Anteil der weiblichen Arbeitskräfte der Gesamtgefolgschaft zugunsten der männlichen Arbeitskräfte um rund 26 v. H. ermäßigt.

Das Konto Dauernde Beteiligungen, das durch Erwerb von Aktien von Konzerngesellschaften einen Zugang erfahren hat, ist auch in diesem Jahr hinsichtlich des rechnerischen Abschreibungsbedürfnisses untersucht worden, wobei eine wesentliche Ermäßigung im Vergleich zu dem in den Vorjahren genannten Betrag nicht eingetreten ist. Die unübersichtliche Lage auf dem Weltkunstseidenmarkt, vor allem in Nordamerika, und auch die unklaren Währungsverhältnisse lassen auch heute noch keine zuverlässige Bewertungsgrundlage zu. Die Gesellschaft hat sich infolgedessen zunächst nur entschlossen, bei denjenigen Beteiligungen und beteiligungsähnlichen Engagements, bei denen ein Abschreibungsbedürfnis endgültig festzustehen scheint, Abschreibungen vorzunehmen. Das gilt insbesondere für diejenigen Gesellschaften, bei denen Kapitalzusammenlegungen stattgefunden haben. Die insoweit ermittelten Abschreibungen beziffern sich auf 14,04 Mill. RM, wovon 13,36 Mill. auf Beteiligungen und 0,68 Mill. RM auf beteiligungsähnliche Engagements entfallen. Außer dem Rohgewinn ist zur Vornahme dieser Abschreibungen das Wertberichtigungskonto für Beteiligungen und ihnen gleichstehende Engagements bestimmungsgemäß mit einem Anteil von 5,88 Mill. RM herangezogen worden. Die auf USA-Dollar lautenden Werte auf beiden Seiten der Bilanz sind unverändert zum Goldkurs eingesetzt, was damit begründet wird, daß die Forderungen in dieser Währung wesentlich hinter den Schuldverpflichtungen zurückbleiben. Ueber die Hauptbeteiligungen ist zu erwähnen, daß die Glanzstoff-Courtaulds G. m. b. H., die J. P. Bemberg AG., die Erste Oesterreichische Glanzstoff-Fabrik AG., St. Pölten, die Böhmische Glanzstoff-Fabrik, System Elberfeld, Lobositz und die Barmer Maschinenfabrik AG. zufriedenstellend gearbeitet haben. Die J. P. Bemberg AG. und die Barmer Maschinenfabrik AG. werden ihren Hauptversammlungen für das Jahr 1934 je 5 v. H. Dividende vorschlagen. Bei der Ersten Oesterreichischen Glanzstoff-Fabrik AG. ist im vergangenen Jahre eine Kapitalzusammenlegung und -Erhöhung vorgenommen worden. Von der Kapitalerhöhung übernahm Glanzstoff einen größeren Anteil gegen Verrechnung von Forderungen. Die der Associated Rayon Corp. gegenüber vor einigen Jahren übernommene Bürgschaft von 10 Millionen Dollar besteht unverändert fort.

In der Gewinn- und Verlustrechnung werden Bruttoüberschüsse mit 42,03 (34,80), Erträge aus Beteiligungen mit 0,003 (0,016) und außerordentliche Erträge mit 0,69 (1,37) Mill. RM ausgewiesen. Demgegenüber beanspruchten Löhne und Gehälter 15,48 (11,30), freiwillige Sozialleistungen 0,29 (0,06), soziale Abgaben 1,11 [illegible], Zinsen 1,07 (1,90), Steuern und Abgaben 3,88 (1,91) und alle übrigen Aufwendungen 4,44 (3,11) Mill. RM. Von dem sich danach ergebenden Jahresbruttogewinn von 18,28 Mill. RM wird ein Betrag von 3,61 Mill. RM zu Abschreibungen auf Anlagekonten verwendet. Der verbleibende Betrag von 12,07 Mill. RM zuzüglich [illegible] RM Gewinnvortrag soll ganz zur Vornahme von außerordentlichen Abschreibungen Verwendung finden, so daß die Bilanz ohne Gewinn und Verlust abschließt. (Im Vorjahr wurden 4,03 Mill. zu laufenden Abschreibungen auf Anlagen, 0,99 Mill. zu Abschreibungen auf Anlagezugänge und 2,58 Mill. zu anderen Abschreibungen verwendet, wonach [illegible] RM Gewinn zum Vortrag verblieben.) In der Bilanz (alles in Mill. RM) steht das gesamte Anlagevermögen nunmehr mit 44,00 (42,13) zu Buch. Beteiligungen ermäßigten sich bei einem Zugang von [illegible] unter Berücksichtigung von insgesamt 13,36 Abschreibungen auf [illegible] (50,01). Das Umlaufsvermögen hat sich auf 56,44 [illegible] erhöht; darunter sind die Vorräte auf 7,25 (8,04) zurückgegangen, wobei allerdings gegenüber dem Vorjahr eine Umlagerung von Fertigfabrikaten in Rohmaterialien eingetreten ist, denn es erscheinen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erhöht mit 4,92 (2,71), dagegen Fertigerzeugnisse nur mit 1,34 (4,51). Wertpapiere stiegen auf 9,85 [illegible], die gesamten Forderungen belaufen sich auf 31,07 [illegible], wovon auf Konzerngesellschaften 20,38 (28,94), Warenforderungen 8,15 (3,96) und Anzahlungen 1,03 (0,08) entfallen. Die flüssigen Mittel haben auf 11,27 (7,90) zugenommen, wobei die Steigerung allein auf Bankguthaben — 10,67 [illegible] — entfällt. Auf der Passivseite haben sich die Verbindlichkeiten auf 48,84 (52,62) ermäßigt, darunter Konzernverbindlichkeiten auf 40,65 (50,92). Das Wertberichtigungskonto für Beteiligungen und ihnen gleichstehende Engagements ist entsprechend der Entnahme auf 6,65 (9,61) zurückgegangen. Rückstellungen erscheinen mit 3,84 (1,80). Das AK. beträgt 78,5, wovon 1,5 Vorzugsaktien sind. — O. HV. 28. Juni.

Die Frankenkrise und Deutschland

Im Kampf um den Franken hat Frankreich schon viel Gold und eine Regierung geopfert, aber man kann nicht sagen, daß damit schon irgend ein Weg zur Klärung erreicht ist. Noch immer sind die beiden Möglichkeiten gegeben, die von Anfang an als Ausweg aus der Frankenkrise angesprochen werden konnten: Entwertung des Franken oder Goldopfer der Bank von Frankreich. Wie sich die kommende französische Regierung entscheiden wird, davon wird nicht nur das Schicksal der französischen Innenpolitik abhängen, sondern in hohem Maß auch die Gestaltung der Wirtschaft in anderen Ländern. Man mag es bedauern, aber es ist so, daß wieder einmal eine französische Regierung darüber befinden wird, ob der Welt Schaden zugefügt wird.

Die Regierung Flandin hat sich entschieden einer Abwertung des Franken widersetzt; natürlich waren für sie nur rein französische Gründe maßgebend. Aber man muß mit aller Deutlichkeit erkennen, daß auch vom deutschen Standpunkt aus, wie von dem jeden anderen Landes, eine Franken-Entwertung verhängnisvoll wäre. Es ist sicher, daß durch die Geldentwertung nur scheinbare und vorübergehende Vorteile erreicht werden, aber ebenso steht fest, daß die Schäden, die anderen Ländern zugefügt werden, bittere Wirklichkeit sind und sich durchaus nicht so leicht überwinden lassen. Denken wir nur an die Vorteile, die sich Frankreich dank niedriger Gestehungskosten im Kampf um den Weltmarkt verschaffen könnte. Wir müssen ferner berücksichtigen, daß bei der derzeitigen Lage der schweizerischen und der holländischen Wirtschaft auch diese beiden Länder sich leicht gezwungen sehen könnten, ihre Währung im Rahmen einer Franken-Entwertung ebenfalls herabzusetzen. Das bedeutet, daß Deutschland allein noch an seiner Währungshöhe festhalten würde und damit seine ohnehin schwierige Lage einer neuen Belastung ausgesetzt wäre. Und schließlich, es kann wirklich nicht im Interesse Deutschlands liegen, wenn Frankreich sich auf so leichte Weise aus den Schwierigkeiten, die ihm Wirtschaft und Staatshaushalt bereiten, herausziehen könnte. Für Frankreich wäre eine Entwertung niemals eine Notwendigkeit, sondern lediglich ein verhältnismäßig bequemer Ausweg.

Der zweite Weg geht, wie wir oben angedeutet haben, über große Goldopfer der Bank von Frankreich. Nun hat ja die Welt lange genug darunter gelitten, daß das Währungsgold, durch dessen Vermittlung sich vor dem Kriege ein verhältnismäßig reibungsloses Zusammenarbeiten der großen Wirtschaftsstaaten ermöglichen ließ, aus politischen Gründen in den Kellern der Bank von Frankreich eingelagert wurde. Wir haben nicht den geringsten Grund, zu bedauern, wenn dieses Gold jetzt ins Rollen kommt; ja wir können nur wünschen, daß möglichst viel wieder dahin fließt, wo es wirtschaftliche Verwendung finden kann. Und wenn die Bank von England sich als Käufer französischen Goldes aufspielt, so wollen wir auch das begrüßen, denn die Erfahrung hat gezeigt, daß die Engländer bessere Goldverwalter sind als die Franzosen. Man kann nur wünschen, daß so stark wie nur möglich die französischen Inflations-Gegner ermutigt werden, nicht als ob wir den Franzosen nicht auch einmal einen solchen Schrecken gönnten, sondern weil wir auf dem anderen Wege eher die Möglichkeit sehen, einen Schritt aus der verhängnisvollen Verstrickung von Geld und Politik, unter der wir mehr als zehn Jahre gelitten haben, herauszugehen.

Georg Haller.

Waren und Märkte

Mannheimer Großmarkt für Getreide und Futtermittel (amtlich) / 3. Juni

Offiziell per 100 Kilo waggonfrei Mannheim — bei Waggonbezug — netto

Weizen, gef. m. Durchschn.-Beschaffenh., ohne Sack	—
Festpreis bis 15. 6. 35	
Preisgebiet W 15	21,20
Preisgebiet W 16	21,40
Preisgebiet W 17	21,70
Ausgleich	+ —,40
Roggen, gef. m. Durchschn.-Beschaff., ohne Sack	—
Festpreis bis 15. 7. 35	
Preisgebiet R 13	17,—
Preisgebiet R 15	17,40
Preisgebiet R 16	17,70
Ausgleich	+ —,40
Gerste (Ausstichware über Notiz) Festpreise bis 30. 6. 35	
Preisgebiet G 7	16,40
Preisgebiet G 8	16,70
Preisgebiet G 9	16,90
Preisgebiet G 11	17,20
Ausgleich	+ —,35
Qualitätszuschläge für jedes kg je Hektoliter über Durchschnitt: bis 68 kg einschl.	—,10 je 100 kg
über 68 kg	—,15 je 100 kg
Braugerste, inl.	21,— — 22,—
Wintergerste, inl.	—
Sommer-, Winter- und Industriegerste, gef. m.	20,— — 20,75
Hafer, gef. m. Durchschn.-Beschaffenheit, ohne Sack	—
Festpreis bis 31. 7. 35	
Preisgebiet H 11	16,60
Preisgebiet H 14	16,90
Preisgebiet H 17	17,20
Ausgleich	+ —,30
Weizenkleie (Mühlenpreis) bis 30. 6. 35	
Preisgebiet W 17	10,85
Roggenkleie mit Sack, Preisgebiet R 15	10,62
Weizenfuttermehl	13,75
Weizennachmehl	17,50
Roggenfuttermehl	14,—
Vollkleie mehr	—,50
Ausgleich	+ —,30
Mais, inl. ab Station	21,—
Mais mit Sack	21,25
Erdnußkuchen	14,50
Sojaschrot	13,—
Rapskuchen	12,10
Palmkuchen	13,30
Kokoskuchen	13,30
Seesamkuchen	14,—
Leinkuchen	15,30
Ausgleich	+ —,40
ohne Monopolzuschlag	+ —,30
Biertreber mit Sack	—,—
Malzkeime	—,—
Trockenschnitzel, lose	8,37
Rohmelasse	8,44
Steffenschnitzel	10,72
Ausgleich	+ —,35
Wiesenheu lose, neues	9,— — 9,50
Luzernekleeheu	10,— — 10,50
Rotkleeheu	—
Preßstroh, Rogg., Weizen	5,— — 5,50
Hafer, Gerste	5,— — 5,50
Gebund. Stroh, Rogg., Weizen	4,80 — 5,20
Hafer, Gerste	4,80 — 5,20

Mehlnotierungen. Weizenmehl, Type 790, aus Inlands-Weizen, Festpreisgebiet W 16 per Juni 28,05; W 17 28,05 RM. Roggenmehl, Type 997, Festpreisgebiet R 13 per Juni 23,60; R 15 24,20; R 16 24,60; Roggenmehl-Type 815 sind die Preise je 50 Pfg. höher. Zuzüglich 0,50 RM Frachtausgleich frei Empfangsstation gemäß Anordnungen der WV. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 v. H. Auslandsweizen 1,50 RM Aufschlag für die 100 Kilo. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen bzw. der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 3. Juni.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Juli 3,70; Sept. 3,82½; Nov. 4,00½; Jan. 4,00. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Juli 54,25; Sept. 56,25; Nov. 58,25; Jan. 59,50.

* **Badische Spargelmärkte.** Erzeugerpreise: AI 55—56, AII 25—30, AIII 14—18. Anfuhr schwach, Verkauf flott. Kleinverkaufspreise: Knielingen: Anfuhr und Absatz gut. Preise: 40, 30, 20 Pfg. Graben: Anfuhr gering, Absatz gut. Preise: 45, 35, 25 Pfg. Schwetzingen: Anfuhr 25—30 Ztr. Absatz langsam. Preise: 1. Sorte 40, 2. Sorte 30—35, 3. Sorte 20 Pfg.

* **Schifferstadter Gemüseauktion.** Es notierten: Spargel 1a 40—42, 1. Sorte 30—34, 2. Sorte 24—28, 3. Sorte 9—14; Rhabarber 4—5; Mangold 3—4; Wirsing 4—5; Spinat 5—7; Kopfsalat 3,5—5,5; Rettich Stück 3,5—5,5; Rettich Bündel 5,5—6; Kohlrabi 6,5—8,5; Radieschen 2—2,5 Pfg.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 3. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Schluß: Juni [illegible] 620; Juli 612; August 599; Sept. 590; Okt. 582; Nov., Dez., Jan. 580, Febr. je 579; März 580; April, Mai je 579; Juni, Juli je 579; Okt. 569; Jan. [illegible], März je 567.

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 1. Juni (Schluß amtlich)

Paris	20,32	Spanien	42,10	Prag	12,85	Bankdiskont	2½
London	15,20	Holland	207,80	Warschau	58,32	Bukarest	[illegible]
New York	3,07	Berlin	124,40	Budapest	[illegible]	Priv.-Diskont	[illegible]
Belgien	52,17	Wien (Sch.)	72,75	Belgrad	7,02	Tägl. Geld	[illegible]
Italien	25,40	Oslo	[illegible]	Athen	290,—	Monatsgeld	2¾

Paris, 3. Juni (Schluß amtlich)

London	74,80	Spanien	207,25	Kopenhagen	332,—	Wien	[illegible]
New York	15,11½	Italien	125,—	Holland	1022,—	Berlin	612,—
Belgien	256,62	Schweiz	492,25	Stockholm	385,—	Warschau	286,—

London, 3. Juni (Schluß amtlich)

New York	492,06	Kopenhagen	22,40	Madrid	[illegible]	Schanghai	[illegible]
Montreal	492,12	Stockholm	19,39½	Bukarest	[illegible]	Yokohama	[illegible]
Amsterdam	725,50	Oslo	19,92½	Konstantin.	[illegible]	Australien	[illegible]
Paris	74,82	Lissabon	110,06	Athen	[illegible]	Manila	[illegible]
Belgien	29,02	Helsingfors	226,62	Wien	[illegible]	Montevideo	[illegible]
Italien	59,58	Prag	117,25	Warschau	[illegible]	Valparaiso	[illegible]
Berlin	12,12	Budapest	27,50	Buenos Aires	[illegible]	Kairo	[illegible]
Schweiz	15,09⅞	Belgrad	215,—	Rio de Jan.	[illegible]	auf London	[illegible]
Spanien	35,84	Sofia	390,—	Bombay	[illegible]	Kalkutta	[illegible]

Hamburger Metallnotierungen vom 3. Juni

	Kupfer Brief / Geld	bezahlt	Elektrolyt-Zinn Brief	Geld	bezahlt
Januar	[illegible]	...	...	...	...
Februar	[illegible]	...	...	...	...
März	[illegible]	...	...	...	...
April	[illegible]	...	...	...	...
Mai	[illegible]	...	...	...	...
Juni	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...
Juli	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...
August	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...
September	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...
Oktober	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...
November	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...
Dezember	[illegible]	...	...	...	...

	Brief	Geld
Silberbarren	[illegible]	[illegible]
Feinsilber (RM p. kg)	[illegible]	[illegible]
Feingold (RM p. gr.)	2,84	2,79
Alt-Platin (100%ig)		
Iridium (RM p. gr.)	[illegible]	[illegible]
Platin, reines Platin Schwamm (RM p. gr.)	3,50	3,25
Britisches Kupfer (Lon. 1 Kg.)	[illegible]	[illegible]
Quecksilber (Lb. per Flasche)	11,87	11,87
Wolframerz chines. (in Sh.)	...	[illegible]

* **Pforzheimer Edelmetall-Notierungen vom 4. Juni.** (Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Pforzheim): Platin technisch rein 3,35 je Gramm; dto. 4 v. H. Palladium 3,30 je Gramm; dto. 4 v. H. Kupfer 3,10 je Gramm; Feingold 2840 je Kilo; Feinsilber 43,80—47,80 RM je Kilo; je nach Abnahme von 50 Kilo bzw. 1 bis 5 Kilo.

* **Badische Schweinemärkte.** Weinheim. Zufuhr: 296 Stück, verkauft wurden 172 Stück. Preise: Milchschweine je Stück 13—18 RM, Läufer das Stück 25—30 RM. Marktverlauf mittel. Wiesloch. Zufuhr: 81 Milchschweine, 60 Läufer. Verkauft wurden insgesamt [illegible] Stück. Preise: Milchschweine je Paar 30—45 RM, Läufer je Paar 46—65 RM.

* **Leinöl-Notierungen vom 3. Juni.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Juni [illegible]; Juni-Juli 11⁵⁄₁₆ (unv.); [illegible] Juni 21⅛ (21,25); Juli-August 21,25 (21⅛); Baumwoll-Öl, ägypt. 24,6 (unv.); Baumwoll-Öl [illegible] per Juni [illegible]. New York: Terp. 49,75 (unv.). Savannah: Terp. — (44,75).

Rhein-Mainische Abendbörse behauptet

Bei sehr kleiner Umsatztätigkeit eröffnete die Abendbörse nach den Abschwächungen von heute mittag wieder gut behauptet. Nennenswertes Angebot lag kaum vor, und auf der ermäßigten Basis zeigte sich eher etwas Kaufneigung. Einigen Umsatz verzeichneten IG Farben mit 152 (151,75), ferner waren von lokalen Werten Scheideanstalt zu 226 (225) gefragt, dagegen [illegible] und auf 89 (89,25) zurück. Sonst eröffneten noch Conti Gummi mit 157 (156), AEG mit [illegible] 41 und Mannesmann mit ebenfalls [illegible] 86,25. Das Rentengeschäft war unbedeutend und kursmäßige Veränderungen gegen die Mittagsbörse waren nicht zu beobachten. Von fremden Werten blieben Ungarn auf der erhöhten Basis behauptet.

Der Verlauf blieb sehr still, man übte allgemein Zurückhaltung. Nennenswerte Veränderungen waren nicht zu verzeichnen, doch schien die Stimmung für Aktien eher fester zu sein. Scheideanstalt wurden schließlich mit 227,50 (226) notiert. Im übrigen gingen die Veränderungen gegen den Berliner Schluß kaum über ½ bis ¾ v. H. hinaus. Am Kassamarkt kamen IG Chemie Basel mit 181,50 (178) zur Notiz. Renten blieben still, [illegible] mit 113 (112½) etwas höher. Von fremden Renten lagen [illegible] mit 147 (146), [illegible] mit 177 (176) weiter fest. Nachbörse: [illegible] 151¾, AEG 41 Geld.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Die Nachfrage nach Leerraum war an der heutigen Börse sehr gering. Eine Bergfrachtnotierung fand nicht statt. Die Frachten und Schlepplöhne blieben nach allen Richtungen hin unverändert.

* **Deutscher Herold Volks- und Lebensversicherungs-AG., Berlin.** Die Gesellschaft erzielte 1934 einen Neuabschluß von 189,97 (i. V. 128,01) Mill. RM, davon in der Kleinlebensversicherung 160,95 (110,20) Mill., in der Großleben von 28,99 (17,56) Mill. Der Reinzugang im Gesamtbestand war 66,67 (34,26) Mill., davon in Kleinleben 54,56 [illegible] und in Großleben 11,11 [illegible] Mill. Der Bestand stellte sich auf 676,20 (610,52) Mill., und zwar in Kleinleben auf 569,18 (514,62) und in Großleben auf 107,01 (95,91) Mill. Der Ueberschuß betrug 3,90 (3,11) Mill., davon gehen in die Gewinnreserve der Versicherten 2,94 [illegible] Mill., die Dividende für die Aktionäre ist wieder 7 v. H. des AK von 9 Mill., von welchem [illegible] RM gezahlt waren, weitere 60 000 RM (wie i. V.) wurden zur Kapitaleinzahlung aus dem Reingewinn abgeführt. Die Vers.-Dividenden für 1936 zeigen [illegible] im Gewinnverband B 2,75 (i. V. 3,25) v. H. der Summe der vom zweiten Vers.-Jahr ab gezahlten Prämien, im Gewinnverband C 1,75 (2,25) v. H. der Summe der gezahlten Prämien, ferner in der Kleinlebensversicherung [illegible] 4 (?) v. H., und [illegible] 30 [illegible] v. H., endlich in der Gruppenversicherung [illegible] 4 [illegible] v. H. der vollen Jahresprämie; im übrigen sind die Anweisungen für die Versicherten unverändert. Im neuen Jahre ist die geschäftliche Entwicklung weiter günstig.

* **Dividendenverdoppelung der Kunstseide AG. [illegible] bei Gera.** Der zum 26. Juni einzuberufenden o. HV wird die Verteilung einer Dividende von 6 (i. V. 3) v. H. für das Geschäftsjahr 1934 vorgeschlagen; die Vorzugsaktien erhalten wieder 6 v. H.

* **Neue Aktiengesellschaft im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.** Das bisher im Besitz der [illegible] befindliche Braunkohlenbergwerk „[illegible]" im Meuselwitzer Revier ist in die neu gegründete Firma [illegible] AG in [illegible] eingebracht worden. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 800 000 RM. Den ersten AR bilden [illegible].

* **6 (4) v. H. Dividende bei der Württembergischen Metallwarenfabrik, Geislingen-Steig.** Der AR schlägt der o. HV am 28. Juni für 1934 die Verteilung einer Dividende von 6 (4) v. H. auf 11,25 Mill. RM AK vor. Daneben soll eine einmalige [illegible] von 160 000 RM an Arbeiter und Angestellte erfolgen. Zur Unterstützung [illegible] sollen ebenfalls 100 000 RM [illegible] werden.

* **Wieder 12 v. H. Dividende bei der Accumulatoren-Fabrik AG, Berlin.** In der am 28. Mai d. J. abgehaltenen AR-Sitzung der Accumulatoren-Fabrik wurde beschlossen, der am 25. Juli stattfindenden o. HV in Vorschlag zu bringen, nach Abschreibungen in Höhe von [illegible] RM aus dem Reingewinn des Jahres 1934 in Höhe von [illegible] RM wiederum 12 v. H. Dividende zu verteilen und 29 926 [illegible] RM vorzutragen. Im Berichtsjahr wurden [illegible] RM als freiwillige soziale Aufwendungen im Interesse der Gefolgschaft geleistet.

* **Beleihungshöchstgrenze für Gemeindeumschuldungsanleihe 75 v. H.** Nachdem die [illegible] des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden [illegible] genannte Gemeindeumschuldungsanleihe an der [illegible] halbamtlich notiert wird, hat sich das Reichsbankdirektorium entschlossen, die Beleihungshöchstgrenze dieser Wertpapiere im Lombardverkehr bei der Reichsbank auf 75 v. H. des Kurswertes heraufzusetzen.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Olympia-Prüfungskämpfe

Prüfungen in Frankfurt abgeschlossen

Der Besuch bei den Olympiaprüfungskämpfen der Leichtathleten der Gaue Südwest und Nordhessen in Frankfurt a. M. ließ auch am Sonntag zu wünschen übrig, allerdings war kurz vor Beginn der Veranstaltung ein Gewitterregen niedergegangen, der die Leistungen später beeinträchtigte. In den Laufwettbewerben wurde der Vortagsstand nicht wieder erreicht. Auch machten sich bei den Teilnehmern infolge der starken Beanspruchung Ermüdungserscheinungen bemerkbar. In den technischen Uebungen gab es keine Leistungsverbesserungen. Im Diskus kam Kila-Gießen auf 44,50 Meter und im Kugelstoßen schaffte der Darmstädter Polizist Reiber 14,60 Meter. Der Hochsprung mußte vom Rasen abgesprungen werden, so daß es keine beachtliche Leistungen gab. Lemnitz-Kassel erreichte die Höhe von 1,76 Meter. Mit gleichmäßigen Leistungen warteten die Hammerwerfer auf. Becker-Saarbrücken war mit 44,92 Meter der Beste.

Die Ergebnisse:

200 Meter Hürden: 1. Welscher-Frankfurt a. M. 26,1, 2. Jung-Gießen 26, 3. Sobotta-Kassel 26,1; **400 Meter:** Pantzow-Fulda 50, 2. Schäfer-Frankfurt 50,4, 3. Kempf-Saarbrücken 50,7; **1500 Meter:** 1. Tölle-Frankfurt 3:58,8, 2. Herzer-Saarbrücken 3:59,0, 3. Becht-Marburg 3:58,8; **800 Meter:** 1. Greter-Darmstadt 5:48,4, 2. Blind-Darmstadt 5:49,8, 3. Held-Darmstadt 5:50,2; **7500 Meter:** 1. Haag-Darmstadt 28:50,4, 2. Jochum-Saarbrücken 28:57,8, 3. Schlegel-Kassel 24:22,2; **4mal 100 Meter:** A-Mannschaft (Kuhner, Pantow, Henkel, Welscher) 44,2, 2. B-Mannschaft (Anwringel, Grübling, Görlich, Greter) 44,7 (20 Meter Vorgabe); **4mal 1500 Meter:** 1. Darmstadt 98 (Greter, Blind, Held, Löwel) 17:28,8, 2. komb. Mannschaft (Senger, Enge, Reidl 1, Reidl 2) 18:26; **Hochsprung:** 1. Lemnitz-Kassel 1,76 Meter, 2. Denker-Marburg 1,71 Meter, 3. Wilhelm-Frankfurt 1,60 Meter; **Dreisprung:** 1. Gottlieb-Limburg 13,60 Meter, 2. Denker-Marburg 13,48, 3. Ruh-Frankfurt 13,06 Meter; **Kugelstoßen:** 1. Reiber-Darmstadt 14,60 Meter, 2. Alm-Gießen 13,58, 3. Junkers-Frankfurt 13,48 Meter; **Diskuswerfen:** 1. Kila-Gießen 44,50 Meter, 2. Junkers-Frankfurt 42,66, 3. Reiber-Darmstadt 41,60 Meter; **Speerwerfen:** 1. Dinkler-Marburg 52,80 Meter, 2. Menkel-Kassel 50,54, 3. Hart 46,04 Meter; **Hammerwerfen:** Samstag: 1. Becker-Saarbrücken 44,60 Meter, 2. Wild-Neu-Isenburg 42,00, 3. Garp-Marburg 39,?? Meter; Sonntag: 1. Becker-Saarbrücken 44,92 Meter, 2. Wild-Neu-Isenburg 43,67, 3. Hoß-Laubenheim ?? Meter.

Die Prüfungskämpfe in Nürnberg

Die Olympia-Prüfungskämpfe wurden Sonntags nach den einstündigen Stellekämpfen Nürnberger B- und C-Kernes fortgesetzt. Auch am Sonntag hatten sich nur wenige Zuschauer eingefunden, was um so bedauerlicher war, als in allen Disziplinen spannende Kämpfe zu sehen waren. Wegen eines starken Gewitterregens mußte die Veranstaltung längere Zeit unterbrochen werden.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Lauf: 1. Gottschalk-Nürnberg 10 Sek., 2. Pflug-München 10,1, 3. Krauser-Nürnberg 10,3, 4. Schaller-Nürnberg; **2. Lauf:** 1. Pflug-München 10,7, 2. Wurzel-München 10,5, 3. Hummel-Nürnberg 10,? Sek.; **3. Lauf:** 1. Gottschalk-Nürnberg 10,5, 2. Krauser-Nürnberg 10,1, 3. Schaller-Nürnberg 10,4; **7500 Meter:** 1. Beck-Nürnberg 24:11, 2. Beiner-Nürnberg 24:42,8, 3. Eder-München 24:51; **1200 Meter:** 1. Pilz-München 3:17,8, 2. ...-Augsburg 3:18,2, 3. Langhabler-München 3:18,4. **Diskuswerfen:** 1. Brielmaier-München 43,82 Meter, 2. Rödl-München 40,00 Meter, 3. Kronenberger-München 40,02 Meter; **200 Meter Hürden:** 1. Böhm-Nürnberg 26,7, 2. Kochs-Nürnberg 26,8, 3. Janumein-München 27,5; **2000 Meter:** 1. Stern-München 5:40,4, 2. Grill-Fürth 5:40,6, 3. Bauer-München 5:44,0; **Hochsprung:** 1. Wunderer-Regensburg 1,80, 2. Ulrich-Nürnberg 1,75; **Hammerwerfen:** 1. Maier-München 40,90 Meter, 2. Keil-München 42,82 Meter, 3. Pürkler-Fürth 41,70 Meter; **Kugelstoßen:** 1. Konrad-München 14,78 Meter, 2. Cramer-Nürnberg 13,96 Meter, 3. Kurz-München 13,22 Meter; **4mal-1500-Meter-Staffel:** 1. Nordbayern 18:53,3, 2. Südbayern 18:57,2; **200 Meter Hürden:** 1. Janumein-München 26,2 Sek., 2. Hummel-Nürnberg 26,5, 3. Märten-München 26,6 Sek.

Schöne Leistungen in Wuppertal

In Wuppertal-Elberfeld wurden die leichtathletischen Olympiaprüfungskämpfe bereits am Sonntag vormittag beendet. Dabei gab es einige bemerkenswerte Ergebnisse. Im Dreisprung kam Hellerforth-Essen mit 14,85 Meter auf die beste Leistung des Jahres. Im 600-Meter-Lauf der 400-Meter-Läufer siegte Glagowski-Hörde in 1:28,5 Minuten vor Bonn-Köln. Dilger-Köln gewann einen 1200-Meter-Lauf für 800-Meter-Läufer in 3:12,4 Min., Röller-Köln, dem diese Strecke offenbar zu weit ist, belegte hier nur den 11. Platz. Bemerkenswert ist noch, daß bei den Frauen im Diskuswerfen die Frankfurterin Gisa Fleischer nicht dabei war.

Die Ergebnisse:

Diskus: 1. Lampert-Elberfeld 48,81 Meter; 2. Jandl-Wesel 42,81 Meter; 3. Frochte-Duisburg 41,00 Meter; 4. Brügel-Trier 40,06 Meter. — **Dreisprung:** 1. Hellerforth-Essen 14,85 Meter; 2. de Lamboy-Münster 13,80 Meter; 3. Nowicki-Oberhausen 13,03 Meter. — **Stabhoch:** 1. Dern-Düsseldorf 3,40 Meter; 2. Herbrandt-Krefeld 3,10 Meter; 3. Virfang-Mörs 3,10 Meter. — **200-Meter-Hürden:** 1. Wallbrock-Köln 25,4; 2. Kürten-Düsseldorf 25,4; 3. Eberl-Hörde 26,2; 4. Vogelsang-Hörde 28,4. — **600 Meter:** 1. Glagowski-Hörde 1:28,5; 2. Bonn-Köln 1:29,4; 3. Goldhausen-Hörde 1:29,5; 4. Weitz-Aachen 1:29,9. **1200 Meter:** 1. Dilger-Köln 3:12,4; 2. Köhcke-Düsseldorf 3:14,6; 3. Streigle-Wuppertal 3:16,4; 4. Heyer-Krefeld 3:17,2. — **7500 Meter:** 1. Sandre-Wuppertal 24:01,1; 2. Klas-Essen 24:29,4; 3. Osthoff-Duisburg 24:31,4. — **Diskus (Frauen):** 1. Hermanns-Köln 35,15 Mtr.; 2. Kochhoff-Bielefeld 34,56 Meter; 3. Kalk-Frankfurt 31,94 Meter.

Auch in Wuppertal war der Besuch am Nachmittag schwach. Leichte Regenschauer gingen nieder, so daß die Leistungen nicht überragend waren. Die Staffeln mußten wegen Ueberanstrengung der Teilnehmer ausfallen.

Die restlichen Ergebnisse:

Hammer: 1. Dörring (Köln) 48,14; 2. Luh (Dortmund) 45,05; 3. Greinen (Paderborn) 42,89 Meter. **80 Meter Hürden (Frauen):** 1. Steuer (Duisburg) 12,3; 2. Eckert (Frankfurt) 12,8; 3. Kloos (Wuppertal) 13,1 Sek. **200 Meter:** 1. Neur (Köln) 22,5; 2. Bynther (Krefeld) 22,7; 3. Trude (Paderborn) 23,1 Sek. 2. Lauf: 1. Zeumer (Köln) 22,4; 2. Vogelsang (Hörde) 22,6 Sek. **110 Meter Hürden:** 1. Kumpmann (Hagen) 16,0; 2. Pollmanns (Düsseldorf) 16,2 Sek.; 3. Schmitz (Barmen). **2000 Meter:** 1. Rastawski (Köln) 5:30; 2. Auf (Oberhausen) 5:33,8; 3. Orth (Dortmund) 6:00,4 Min. **100 Meter (Frauen):** 1. Lauf: 1. Albus (Wuppertal) 12,7; 2. Raufschulte (Essen) 12,9; 3. Winkels (Godesberg) 13,1 Sek. 2. Lauf: 1. Müller (Wuppertal) 13,4 Sek. **Hochsprung:** 1. Weinkötz (Köln) 1,80; 2. Pilletz (Bochum) 1,80; 3. Mertens (Düsseldorf) 1,75 Meter. **Kugel:** 1. Werring (Gronau) 14,35; 2. Herdramp (Krefeld) 14,87; 3. Lampert (Elberfeld) 14,12 Meter. **Weitsprung:** 1. Meier (Wetzlar) 6,666; 2. Vettau (Essen) 6,925; 3. Nelles (Köln) 6,84 Meter. **4 mal 100 Meter (Frauen):** 1. Winkels, Freitag, Albus, Raufschulte 51,1 Sek. **Speer:** 1. Weiland (Trier) 55,07; 2. Stechemesser (Münster) 54,07; 3. Janeyick (Recklinghausen) 52,92 Meter. **Frauen:** 1. Link (Siegen) 39,36; 2. Schumann (Essen) 39,89; 3. Rühmann (Duisburg) 38,24 Meter. **Hochsprung (Frauen):** 1. Ramb (Köln) 1,50; 2. Manger (Frankfurt) 1,50; 3. Bepaffe (Aachen) 1,40 Meter.

Die Kämpfe in Dresden

Bei den Olympiaprüfungskämpfen in Dresden blieb E. Wegner in 110 Meter-Hürden mit 14,0 unter dem deutschen Rekord. Die Ergebnisse: **110 Meter Hürden:** 1. E. Wegener-Halle 14,8, 2. Strohbach-Halle 15,8; **200 Meter Hürden:** 1. Müller-Leipzig 25,4; **100 Meter:** 1. Rehbein-Leipzig 10,1; **1200 Meter:** 1. Herbig-Dresden 3:10,6; **2000 Meter:** 1. Böttcher-Wittenberg 5:40,8; **7500 Meter:** 1. Spring-Wittenberg 23:11,8. **Stabhoch:** 1. Juttner-Dresden 3,80 Meter; **Hoch:** 1. Köwing-Magdeburg 1,80 Meter; **Weitsprung:** 1. Biebach-Halle 7,17 Meter; **Dreisprung:** 1. Joch-Quedlinburg 14,01 Meter; **Diskus:** 1. Sprakaris-Dresden 40,62 Meter; **Kugel:** 1. Herfurth-Leipzig 13,75 Meter; **Hammer:** 1. Dunkel-Erfurt 48,10 Meter; **Speer:** 1. Weimann-Leipzig 60,75 Meter.

In Hannover

Am zweiten Tage der Olympiaprüfungskämpfe in Hannover gab es folgende Ergebnisse:

800 Meter: 1. Ulrich-Braunschweig 55,0; **1200 Meter:** 1. Jach-Hannover 3:13,2; **7500 Meter:** 1. Holthuis-Hamburg 24:10; **800 Meter:** 1. Steinerthal-Hamburg 1:55; **2000 Meter:** 1. Anzlar-Hannover 5:36; **110 Meter Hürden:** 1. Schwarz-Hannover 15,9; **200 Meter Hürden:** 1. Scheele-Altona 24,8; **Weit:** 1. Helms-Bremen 6,96 Meter; **Hoch:** 1. Martens-Kiel 1,80 Meter; **Stabhochsprung:** 1. Ohle-Stadtoldendorf 3,80 Meter; **Diskus:** 1. Meyer-Hannover 45,02 Meter; **Speer:** 1. Gerdes-Hamburg 57,90 Meter; **Hammer:** 1. Heine-Hamburg 42 Meter; **Dreisprung:** 1. Kegel-Hamburg 14,06 Meter; **Kugel:** Hartnagel-Braunschweig 14,89 Meter.

Und die Frauen in Leipzig

Bei der Fortführung der Prüfungskämpfe der Frauen gab es in Leipzig einige beachtliche Leistungen: **100 Meter:** 1. Krauß-Dresden 12,4; **80 Meter Hürden:** 1. Eifert-Magdeburg 12,5; **4 mal 100 Meter:** 1. ATV 45 Leipzig 50,4. **Diskus:** 1. Künick-Leipzig 39,64 Meter, 2. Krauß-Dresden 37,58 Meter; 3. Thumm-Leipzig 32,90; **Speer:** 1. Döhl-Leipzig 42,02 Meter, 2. Krüger-Dresden 38,94 Meter.

Prüfungskämpfe in Berlin

Bei den Berliner Olympia-Prüfungskämpfen im Sportforum gab es am zweiten Tag folgende bemerkenswerte Leistungen:

110-Meter-Hürden: 1. Welscheniksi-Berlin 15,5 Sek.; 2. Gramso-Berlin 15,8 Sek. — **600 Meter:** 1. Hamann-Berlin 1:21,5 Min.; 2. Müller-Charlottenburg 1:26,5 Min. **1200 Meter:** 1. Petrag-Karlshorst 3:11,0 Min.; 2. Kopen-Charlottenburg 3:11,8 Min. — **7500 Meter:** 1. Pawlack-Breslau 24:10,2 Min.; 2. Klas-Berlin 24:23,4 Minuten. — **Weitsprung:** Grampe-Berlin 7,07 Meter; 2. Günther-Breslau 6,55 Meter. — **Hochsprung:** Lösch-Berlin 1,85 Meter. — **Stabhochsprung:** 1. Hartmann-Breslau und Schulz-Berlin je 3,90 Meter. — **Speerwerfen:** 1. Woderz-Berlin 58,72 Meter; 2. Ehlert-Berlin 50,67 Meter. — **Diskuswerfen:** 1. Fritsch-Berlin 45,89 Meter; 2. Heymann-Berlin 45,64 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Wöllke-Berlin 15,79 Meter.

Die Sommerspiele im Fachamt I

Faustball, Trommelball, Schlagball, auch Ringtennis, in Norddeutschen Gauen außerdem das Schleuderball-Spiel, bisher von der Deutschen Turnerschaft betrieben und im besonderen Maße gepflegt, sind nach der Neuordnung und der Gründung des Reichsbundes für Leibesübungen eine Angelegenheit des Fachamtes I (Turnen und Gymnastik und Sommerspiele). Diese Spiele, die in erster Linie im Uebungsbetrieb der Turnvereine einen breiten Raum einnahmen, haben eine weitaus größere Bedeutung und Verbreitung als in der Oeffentlichkeit bekannt ist. Neben den Spielrunden, die der Ermittelung der Meister dienen, bevölkern Männer und Frauen, jung und alt die Spielplätze, um sich im Spiel zu tummeln, zu stärken und zu erholen. Aber auch Hunderte von Mannschaften nehmen stets an den Meisterschaftskämpfen teil und stehen auch in diesem Jahre wieder in den Pflichtspielen, die nunmehr in den Kreisen zur Durchführung kommen. Aus den Kreismeistern wird alsdann die Bezirksklasse gebildet und aus den jeweils Besten der Bezirksklasse schält sich dann die Gauklasse heraus. — Für den Gau Baden ist als Spielwart des Fachamtes I Fr. Neuberth-Karlsruhe zuständig, der sich für den weiteren Aufbau der Sommerspielbewegung auf einen Stab bewährter Mitarbeiter in den Bezirken und Kreisen stützen kann. — Die Entscheidungsspiele um die Gaumeisterschaft finden in diesem Jahre in Verbindung mit dem ersten Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen in Karlsruhe statt.

Im Kreis Mannheim 75 Mannschaften in den Sommerspielmeisterschaften

Die Mannheimer Ecke stand im Spielbetrieb schon immer zahlenmäßig und leistungsmäßig mit an der Spitze. Auch für dieses Jahr ist, wenn auch gegenüber dem Vorjahre ein kleiner Rückgang verzeichnet werden muß, das Meldeergebnis für die Sommerspielmeisterschaften recht gut ausgefallen. Insgesamt haben 75 Mannschaften ihre Meldungen abgegeben. Darunter stellt der TbS. Germania 3 Mannschaften für Trommelballspiele, während 72 Mannschaften zum Faustballspiel antreten. Die Männer-Klasse I hat es auf 30 Mannschaften gebracht. In der zweiten Männerklasse (32—40 Jahre) sind es 11, und in der dritten Klasse (über 40 Jahre) sind es 4 Mannschaften. Dazu kommen noch 15 Jugend- und 3 Frauenmannschaften, so daß es erforderlich ist, den Kreis Mannheim in eine Nordgruppe und in eine Südgruppe zu unterteilen. Der 2. Juni und der 23. Juni sind die Spieltage für Vor- und Rückrunde. Die Kreisbesten werden am 30. Juni ermittelt. In der Nordgruppe sind beteiligt TbS. Germania, TV 46, Jahn Neckarau, TV Sandhofen, Tschft. Käfertal, TV Viernheim, MTG, Reichsbahn, Tbd. Seckenheim, TG Friedrichsfeld, TV Rheinau. In der Südgruppe spielen Tbd. Hockenheim, TV Hockenheim, Tbd. Reilingen, TV Schwetzingen, TV Kirrlach, Tgde. Ketsch, TG Oftersheim, außerdem hat noch TV Badenia Wallstadt gemeldet.

Bezirksmeisterschaften der Kraftsportler

Spvg. 84 Mannheim gewinnt den Wanderpreis für beste Gesamtleistung

Im weiteren Verlauf der Meisterschaftskämpfe im Ringen gab es bald auf der ganzen Linie Ueberraschungen. In der Bantamgewichtsklasse legte sich Allraum-Sandhofen an die Spitze. Mit dem zweiten Platz mußte sich O. Uhrig-Oftersheim begnügen. Ihm folgte Kollbach-Ketsch. Der Gauturniersieger im Leichtgewicht, Lauth-Heidelberg, brachte das Federgewicht an sich und siegte in dieser Klasse unangefochten. Den Titel im Leichtgewicht belegte Brunner-Feudenheim. Sein Vereinskamerad Hecker wurde vor Ebret-Ziegelhausen Zweiter. Die größte Ueberraschung gab es in der Weltergewichtsklasse. Hier hat man den Gauturniersieger Eppel-Ketsch als sicheren Meister erwartet; er wurde aber von Hugo Benzinger-Feudenheim und Denz-VfK 86 Mannheim auf den dritten Platz verdrängt. Bei den Mittelgewichtsringern vermißte man den besten Techniker Hohl-Sandhofen. Schmitt-Feudenheim war körperlich wieder in bester Verfassung und ließ Hammer-84 Mannheim und Brunner-Petersthal hinter sich. Walz-VfK 86, der in dieser Klasse einen guten Start hatte, fiel von der Spitzengruppe ab.

Zu einem schönen Erfolg kam die Sportvereinigung 1884 Mannheim, die mit ihrer Aktivität in der Gesamtwertung am erfolgreichsten abschnitt. Der wertvolle Wanderpreis gelangte somit in den endgültigen Besitz der 84er.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Bezirksmeister: Allraum-Eiche Sandhofen; 2. O. Uhrig-TuS. Oftersheim; 3. Kollbach-SpV 06 Ketsch.

Federgewicht: Bezirksmeister: Lauth-KSC 78 Heidelberg; 2. E. Uhrig-TuS Oftersheim; 3. Spvg.-VfTuR Feudenheim.

Leichtgewicht: Bezirksmeister: Brunner-VfTuR Feudenheim; 2. Hecker-VfTuR Feudenheim; 3. Ebret-Ziegelhausen.

Weltergewicht: Bezirksmeister: Hugo Benzinger-VfTuR Feudenheim; 2. Denz-VfK 86 Mannheim; 3. Eppel-KSV 06 Ketsch.

Mittelgewicht: Bezirksmeister: Schmitt-VfTuR Feudenheim; 2. Hammer-Spvg 84 Mannheim; 3. Brunner-KSV Petersthal.

Europas Fußballmeister 1935

Nachdem am Sonntag auch die Fußballmeister Italiens, Ungarns und der Schweiz ermittelt wurden, stehen nunmehr mit Ausnahme Deutschlands, Hollands und der Tschechoslowakei folgende Landesmeister fest:

Deutschland: Schalke 04 oder VfB Stuttgart; **Polen:** Ruch Bismarckhütte; **Belgien:** Union St. Gilloise; **England:** Arsenal London, Sheffield Wednesday (Pokalmeister); **Schottland:** Glasgow Rangers, Glasgow Rangers (Pokalmeister); **Frankreich:** FC Sochaux, Olympique Marseille (Pokalmeister); **Schweiz:** Lausanne Sports, Lausanne Sports (Pokalmeister); **Italien:** Juventus Turin; **Holland:** voraussichtlich PSV Eindhoven; **Luxemburg:** Spora Luxemburg; **Dänemark:** Boldklubben 93 Kopenhagen; **Norwegen:** Mjöndalen Drammen; **Finnland:** Helsingfors Pallolseura; **Oesterreich:** Rapid Wien, Austria Wien (Pokalmeister); **Ungarn:** Ujpest Budapest; **Tschechoslowakei:** voraussichtlich Sparta Prag; **Spanien:** Betis Sevilla.

Amateur-Boxmeisterschaften vorverlegt

Auf Anordnung des Reichssportführers werden die deutschen Meisterschaften der Amateurboxer, genau wie bei den Olympischen Spielen, in der Halle entschieden. Als Austragungsort wurde der Berliner Sportpalast bestimmt, wo die Endkämpfe am 8. August beginnen und die Entscheidungen am 9. August fallen werden.

Hamburger Frühjahrsregatta

Die Hamburger Frühjahrs-Regatta auf der Alster, an der Ruderer und Kanusportler gemeinsam beteiligt waren, war bei schönstem Wetter für die Veranstalter ein voller Erfolg. An den Ufern verfolgten zahlreiche Zuschauer die gut besetzten Rennen mit dem regsten Interesse. Ueberragende Ergebnisse wurden nicht erzielt. In den wichtigsten Rennen gab es folgende Ergebnisse:

1. Junioren-Gig-Vierer: 1. Oceana Hamburg 8:20 Min. **2. Junioren-Gig-Achter:** 1. Bergedorfer RG Vorit 7:48,5 Min. **1. Junioren-Vierer-Herren:** 1. Triumph-Hamburg 8:18,5 Min. **Senioren-Gig-Vierer:** 1. Uhlenhorster RC 7:48,9 Min. **1. Senioren-Gig-Achter:** 1. Bergedorfer RG Vorit 7:20,7 Min. **Gig-Vierer für Nichtsieger:** 1. Alemannia Hamburg 4:08,2 Min. **Jungmann-Achter:** 1. Favorite Hammonia Hamburg 6:14,4 Min. **2. Jungmann-Gig-Achter:** 1. Oceana Hamburg 7:40,4 Min. **Einer-Kajak (Junioren):** 1. Eimsbüttel (Gerlach) 5:18,8 Min. **Senioren-Vierer-Herren:** 1. Uhlenhorster RC 7:33,3 Min. **Zweier-Kanadier (Senioren):** 1. Hanseat Hamburg (Helpenberg-Schnur) 5:38,8 Min. **Gig-Achter:** 1. Der Hamburger und Germania RC 5:26,2 Min. **Senioren-Einer-Herren:** 1. Concurrent Hamburg 10:47 Min. **Zweier-Kajak (Junioren):** 1. Hanseat Hamburg (Brandisch-Pietsker) 4:45,1 Min. **Senioren-Achter-Gig:** 1. Hansa Bergedorf 7:01,9 Min. **Mannschafts-Kanadier:** 1. Hamburger KG. **Jugend-Gig-Achter:** 1. Jung-Hansa 5:19,3 Min. **Senioren-Achter:** 1. Hansa-Bergedorf 5:41,9 Min.; 2. Alemannia Hamburg.

Internationales Reitturnier in Aachen

Beim 11. Internationalen Reitturnier in Aachen wurde am Montag eine am Vortage eingeführte Neuerung auch dieses Mal ausprobiert. Durch Lautsprecher wurde die Dressurprüfung den Zuschauern nahegebracht, wobei der Lautsprecher die Aufgaben der Reiter und Pferde in den einzelnen Phasen des Wettbewerbs erläuterte. Das Programm des Montags brachte neben einer Eignungsprüfung für Reitpferde der Klasse L ein Jagdspringen und eine Dressurprüfung der gleichen Klasse. Zum Damen-Jagdspringen, das den Tag eröffnete, traten 14 Bewerberinnen an, und zwar sieben Deutsche und weiterhin Frau Haselbach und Tochter, die für Dänemark fünfmal in den Sattel stiegen, sowie die Ungarin Dungerska mit zwei Ritten. In der Eignungsprüfung für Reitpferde, dem Preis vom Lonsberg, konnte der bekannte holländische Oblt. Greter bereits seinen dritten Erfolg feiern.

Die Ergebnisse:

Preis von Lonsberg (Eignungsprüfung für Reitpferde, Kl. L, Abtlg. A): 1. Carina (Oblt. Greter-Holland); 2. Donar (Frau Franke); 3. Almansor (Rittm. a. D. Czeranowski). **Preis der Eifel** (Dressurprüfung für Reitpferde, Kl. M) Abtlg. A: 1. Kronprinz (Oblt. Kiemack); 2. Hidalgo (Oblt. Kiemack). Abtlg. B: 1. Ideolit (Rittm. v. Gönner) und Jeu (Frau Franke). Abtlg. C: 1. Almansor (Rittm. a. D. Czeranowski); 2. Helidor (Rittm. a. D. Czeranowski). Abteilung D: 1. Salzbub (von Zenker); 2. Lindbergh (M. Glätzen).

Das anfänglich schöne Wetter wurde gegen Schluß durch ein schweres Gewitter getrübt. Der Kurs wurde durch den Regen glatt und damit recht schwierig. Man glaubte bereits an einen deutschen Sieg, als der Türke Lt. Cevat Polatkan auf seinem Kismet in dem Stilspringen (Preis vom Rhein) trotz des weichen Bodens als 13. der Teilnehmer mit 137,2 Sekunden für die sämtlichen 24 Sprünge die beste Leistung erzielte. Bis dahin hatte der als 10. gestartete Oblt. Neckelmann auf Immerzeit die Führung vor Momm mit Rittm. Frhr. von Nagel. An diesem Montag kamen also die Türken zu ihren längst verdienten ersten Siegen. Von den 12 Preisen fiel der erste und sechste an die Türken, je zwei an Holland und Rumänien und die übrigen sechs an Deutschland.

Die Ergebnisse:

Frhr.-von-Langen-Erinnerungspreis (Eignungsprüfung für Jagdpferde der Kl. L): 1. Hirondelle II (Vicomte de Bremont-Frankreich) und Doderulfand (Frau Haselbach-Dänemark); 3. Carina (Oblt. Greter-Holland). **Walküren-Preis** (Damen-Jagdspringen Kl. M.): Abtlg. B: 1. Der Kar (Miss Marmede-Deutschland) 0 F., 90,8 Sek.; 2. Nike (Miss Marmede) 0 F., 62,0 Sek.; 3. Bucur (Frl. Dungerska-Ungarn) 0 F., 66 Sek. **Preis vom Rhein** (Stilspringen Kl. M): 1. Kismet (Lt. Cevat Polatkan-Türkei) 24 Sprünge, 137,2 Sek.; 2. Immerzeit (Oblt. Neckelmann-Deutschland) 24 Sprünge, 147,1 Sek.; 3. Wolen (Rittm. Frhr. von Nagel-Deutschland) 24 Sprünge, 181,2 Sek.; 4. Goldammer (Rittm. Hasse) 20 Sprünge; 5. Dachs (Oblt. von Barth) 22 Sprünge.

Regen in Friedrichroda

Vor dem Start zur Dreitage-Mittelgebirgsfahrt

In Friedrichroda herrschte am Montag reges Leben und Treiben, wie man es in dem gewiß sportfreudigen thüringischen Kurort noch nicht miterlebt hat. Auf den Straßen und Plätzen standen sich die Teilnehmer an der Dreitage-Mittelgebirgsfahrt, die zu diesem Wettbewerb ihre letzten Vorbereitungen an Ort und Stelle trafen. Das Wetter scheint allerdings den Motorsportlern nicht sehr günstig zu sein. Es regnete am Montag in Strömen und die Fahrtleitung hat sich bereits entschlossen, auf der ersten Tagesstrecke die sogenannten „Regen-Sollzeiten" in Kraft zu setzen, die durchweg niedrigere Stundendurchschnitte erfordern. Von den 239 gemeldeten Fahrzeugen — es ist noch eine Reihe von Nachmeldungen eingegangen — waren 188 zur Stelle, lediglich drei Seitenwagenmaschinen konnten nicht abgenommen werden. Am Dienstag morgen um 4.31 Uhr wird das erste Fahrzeug auf die dreitägige Reise geschickt und um 8.45 Uhr sollen alle Fahrzeuge unterwegs sein. Am ersten Fahrtag gibt es u. a. eine Findigkeitsprüfung und eine Bergprüfung am Himmelsdankberg.

Varzi siegt auf dem Gardasee

An der 6. Internationalen Motorboot-Regatta auf dem Gardasee beteiligten sich auch einige italienische Automobilrennfahrer, so Achille Varzi und Guido Cattaneo, die ihr bewährtes Landkraft mit dem nassen Element vertauscht hatten und auch hier ihren Mann stellten. Varzi gewann das Rennen der unbeschränkten Außenbordmotorenklasse mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 60,2 Stdkm., während Cattaneo im Rennen der 12-Liter-Klasse sogar ein Stundenmittel von 68,8 Km. erzielte. Der erfolgreichste Fahrer war aber der italienische Weltrekordmann Graf Theo Rossi, der drei Rennen als Sieger beendete.

Kanuregatta in Saarlouis

Bei günstigen Witterungsverhältnissen wurde am Sonntag in Saarlouis unter guter Beteiligung die Kurz- und Langstrecken-Regatta der südwestdeutschen und badischen Kanuten ausgetragen. In den einzelnen Rennen gab es ausgezeichneten Sport. Die badischen Vereine schnitten verhältnismäßig gut ab.

Zweier-Faltboot (Jugend, 2,4 Km.): 1. Rheinbrüder Karlsruhe (Schneider-Ritter) 9:06 Min. **Einer-Faltboot** (Jugend, 2,4 Km.): 1. Kgl. Mannheim (Stiel) 9:07,4 Min. **Zweier-Faltboot** (Anfänger, 12,8 Km.): 1. Rheinbrüder Karlsruhe (Körner-Heß) 56:26,5 Min. **Einer-Kajak** (Junioren, 12,8 Km.): 1. Rheinbrüder Karlsruhe (Dörrschuck) 56:38 Min. **Einer-Kajak** (Damen, 800 Meter): 1. KSG Saarbrücken (Groß-Koch); 2. Post-SV Frankfurt (Gusti Wenzel). **Zweier-Kajak** (Anfänger, 800 Meter): 1. Rheinbrüder Karlsruhe (Körner-Heß) 2:08,4 Minuten. — **Einer-Kajak** (Anfänger, 800 Meter): 1. Abtlg.: 1. RSV Darmstadt (Oehzid) 2:26,9 Min.; 2. Rheinbrüder Karlsruhe (Dorfinger) 3:01,8 Min. **Einer-Faltboot** (Senioren, 800 Meter): 1. KC Mannheim (Spindl) 2:21,9 Min. **Zehner-Kanadier** (unbeschränkt, 800 Meter): 1. Rheinbrüder Karlsruhe 2:09,1 Min. **Einer-Kajak** (Junioren, 800 Meter): 1. Abtlg.: 1. Undine Saarlouis (Reichert) 2:56 Min.; 2. Rheinbrüder Karlsruhe (Dörrschuck) 2:57,6 Min. Abtlg. 2: 1. Kgl. Mannheim (Weißgerber) 2:39,4 Min. **Einer-Kajak** (Damen-Anfänger, 300 Meter): 1. KC Mannheim (Rieger) 2:26,8 Min.

Meden-Endspiele in Bad Nauheim

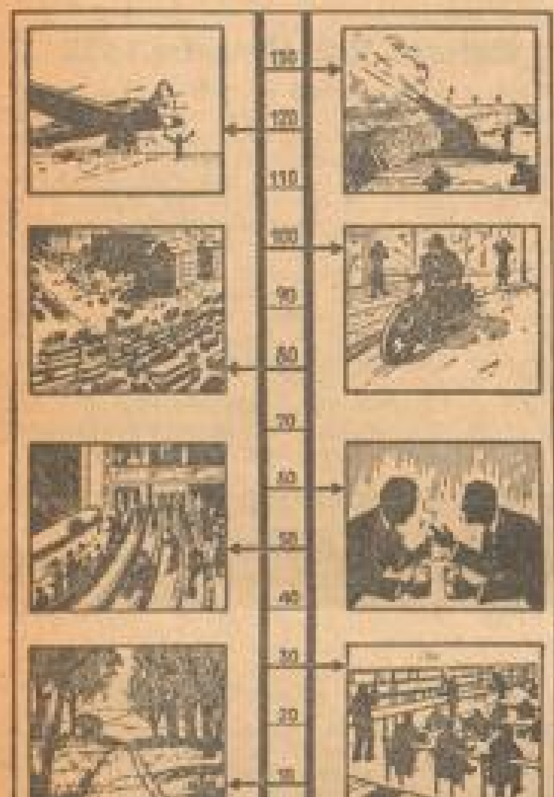
Die Vorschluß- und Endrunden-Kämpfe um die deutsche Tennis-Mannschaftsmeisterschaft, für die sich die Mannschaften der Gaue Brandenburg, Schlesien, Baden und Nordmark (Titelverteidiger) qualifiziert haben, kommen in diesem Jahre in Bad Nauheim zur Durchführung. Als Termin liegen die Tage 21. und 22. September bereits fest.

Auf jedem Parkplatz kann man hören -
wie Alle nur auf DUNLOP schwören

Vermischtes

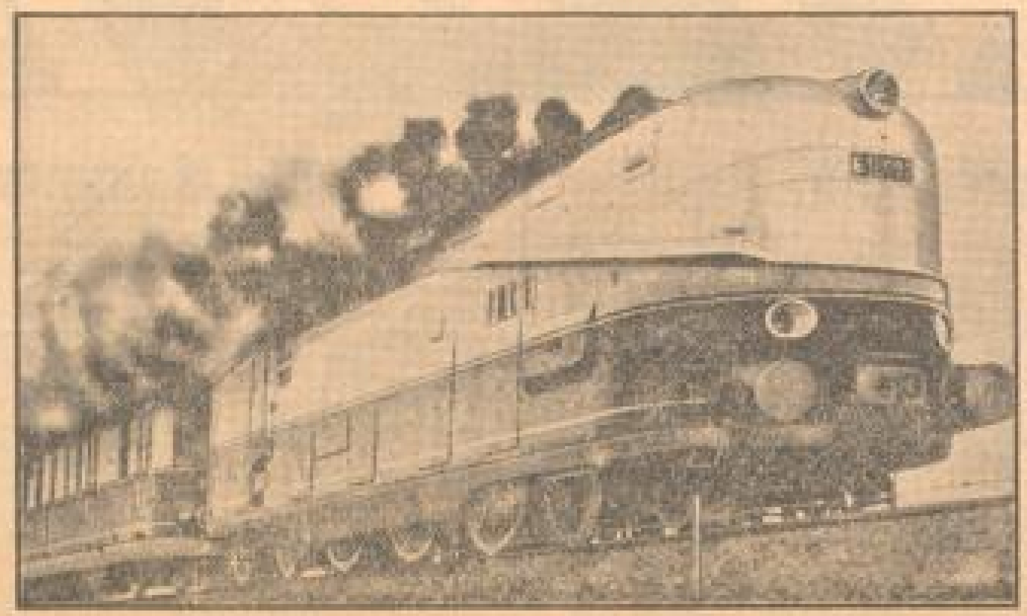
— In der Innstraße zu **Innsbruck** liegt das Gasthaus „Zum Stern", das jedermann in der Gegend gut kennt. In einer der letzten Nächte kam **ein Wolfshund** vor diese Gastwirtschaft und begann kläglich zu heulen. Niemand von den späten Straßenpassanten kümmerte sich um das Tier, bis der von ihm verursachte Lärm überhand nahm und ein Polizist einschritt, der den Wirt herausklingelte. Der Sternwirt war ein großer Hundefreund, aber als er sich das Tier genauer ansah, mußte er zu seinem Entsetzen feststellen, daß es sich nicht um einen Wolfshund, sondern **um eine reinrassige bosnische Wölfin** handelte, die einem ehemaligen Gendarmeriewachtmeister gehörte, der es fertiggebracht hatte, das Tier zu zähmen. Nun erhebt sich die Frage, ob auch eine Wölfin, so wie der Schäferhund, menschentreu sein kann. Nach den Vorgängen dieses Falles möchte man es fast annehmen. Die Wölfin „Poldi" war von ihrem Erzieher, der ihr beigebracht hatte, sich ohne Scheu und Raubgelüste unter Menschen zu bewegen, an einen Mann in Hall in Tirol verkauft worden. Anscheinend aber gefiel es ihr bei dem neuen Herrn nicht und sie sehnte sich zurück. Das Gasthaus „Zum Stern" aber war ihr in guter Erinnerung. Sie hatte dort mit ihrem Erzieher öfters geweilt und erinnerte sich wahrscheinlich noch aller Wohltaten, die ihr der Wirt damals erwiesen hatte. Sie ist jetzt ihrem ersten Herrn zurückgegeben worden. Der Fall, daß eine gezähmte Wölfin, die durch eine Flucht die langentbehrte Freiheit wiedererhält, diesen Vorteil nicht ausnutzt, sondern ihren ihr lieb gewordenen Herrn sucht, ist immerhin selten.

Gestufter Lärm



Diese Stufenfolge von Lautstärkeempfindungen ist eingeteilt in 0 bis 130 Phon. Hierbei stellt 1 Phon die kleinste Lautstärke dar, die wir überhaupt hören können, während die größte Lautstärke — etwa beim Abschuß eines schweren Geschützes — 130 Phon beträgt. Zwischen 1 und 130 bewegt sich also die Skala der ganzen vielfältigen Klangwelt, die uns umgibt. — Die Bilder stellen dar: Waldesruhe (10 Phon), Bibliothek (30), Theaterpause (50), lebhafte Unterhaltung (60), belebte Verkehrsstraße (80), Motorrad (100), Flugzeugmotor (120), schweres Geschütz (130).

Ein Stromlinien-Dampftriebzug



Der erste deutsche Stromliniendampftriebzug besteht aus einer Lokomotive und vier Wagen besonderer Bauart, die sämtlich stromlinienförmig gestaltet sind und zusammen eine geschlossene Einheit bilden. Bei etwa 1800 PS Normalleistung der Lokomotive soll der Zug eine Geschwindigkeit von 175 Stundenkilometern erreichen. Europa-Bilderdienst

Das Mordrätsel von Maisons-Lafitte

Mysteriöser Kriminalfall durch Sträflingsgespräch aufgeklärt

Paris, 1. Juni.

Einer der geheimnisvollsten Kriminalfälle der Pariser Justizchronik hat in einem aufsehenerregenden Strafprozeß seinen Abschluß gefunden, der Mord an dem ehemaligen Geheimagenten Donald Roß.

Der Fall war so: Die großen Expreßzüge haben bereits die Halle des Bahnhofs St. Lazare verlassen. Es ist spät abends, wenige Minuten vor 23 Uhr. Nur ein kleiner Vorortzug steht noch friedlich auf seinem Geleise und wartet auf das Abfahrtssignal. Plötzlich erscheinen zwei Polizeibeamte auf dem Bahnsteig, die einen großgewachsenen, elegant gekleideten älteren Herrn mehr tragen als stützen. Er ist völlig betrunken und nur noch imstande, zu lallen. Aber aus seinem Lallen geht hervor, daß er ein Engländer ist, Donald Roß heißt und nach Maisons-Lafitte zu fahren gedenkt.

Der Zugbegleiter öffnet die Tür eines Abteils, in dem drei junge Männer sitzen und bittet sie, sich des Betrunkenen anzunehmen und ihm beim Aussteigen in Maisons-Lafitte behilflich zu sein. „Wird gemacht", erklären die drei lachend, und kurz darauf rollt der Vorortzug aus der Halle.

Einen Tag später erscheint auf der Polizeiwache von Maisons-Lafitte atemlos ein junger Mann und alarmiert die Mordkommission. Er weist sich als Donald Roß junior aus und gibt zu Protokoll, er habe seinen Vater besuchen wollen und ihn gefesselt und erstickt am Boden liegend gefunden, während die Wohnung vollständig durchwühlt und in Unordnung gewesen sei. Die augenblicklich entsandten Kriminalbeamten bestätigten die Angaben des jungen Roß, nahmen ihn aber in ein scharfes Verhör, da sie ihn in Anbetracht der geheimnisvollen Umstände der Tat als verdächtig ansehen. Aber der junge Mann kann sein Alibi einwandfrei nachweisen, und so wird er wieder auf freien Fuß gesetzt.

Die gewiegtesten Beamten werden mit der Verfolgung des Mordfalles betraut, der in Paris großes Aufsehen erregt, denn die Ermittelungen ergeben sehr bald, daß der Ermordete früher als Agent des englischen Geheimdienstes tätig war, bis er wegen Unmäßigkeit im Alkoholgenuß entlassen wurde. Zuletzt war er der Generalvertreter einer englischen Linoleumgesellschaft in Frankreich.

Obwohl der gesamte Polizeiapparat fieberhaft arbeitet, ist es nicht möglich, dem Täter auf die Spur zu kommen. In der Presse tauchen Gerüchte von politischen Hintergründen der Ermordung auf, aber sie erweisen sich rasch als haltlos. Allmählich erlahmt das Interesse der Oeffentlichkeit.

Viele Monate vergehen, bis der Fall eine unerwartete Wendung nimmt. Ein Wärter im Gefängnis von Saint-Julien-en-Genevois hört zufällig, wie sich zwei Gefangene bei ihrem Hofspaziergang unterhalten und versteht die Worte: „Vergiß nicht, daß du am 16. September nicht in Paris warst. Die Zeitungen schreiben, er wäre noch am 17. gesehen worden!"

Pflichtgemäß erstattet der Beamte dem Gefängnisdirektor Bericht, der sofort davon überzeugt ist, daß den verdächtigen Worten nachgegangen werden müsse und sich mit der Pariser Kriminalpolizei in Verbindung setzt. Dort vergleicht man die Akten unaufgeklärter Kriminalfälle und stellt fest, daß am 16. September 1932 der Engländer Donald Roß ermordet wurde.

Wenige Tage später werden die drei Sträflinge, der 24jährige Pierre Guilleminot, der 27jährige René Ruchiti und der 25jährige Serge Sauvaget aus dem Gefängnis Saint-Julien-en-Genevois unter strengster Bewachung nach Paris gebracht. Schon beim ersten Verhör wird ihnen die Ermordung des Engländers auf den Kopf zugesagt und da sind sie so überrascht, daß sie ein umfassendes Geständnis ablegen.

Sie hatten in der Nacht zum 16. September, kurz vor elf Uhr, in dem Abteil eines Vorortzuges Platz genommen, um in Nanteś auszusteigen, wo sie einen Einbruch vorhatten. Plötzlich aber wurde der betrunkene Donald Roß zu ihnen in das Abteil gebracht. Sie witterten sogleich einen großen Raubzug und boten ihm an, mit ihm zusammen in Maisons-Lafitte auszusteigen und ihn in seine Wohnung zu begleiten. Der arglose Betrunkene nahm das Anerbieten dankend an und freute sich noch mehr, als ihm die jungen Männer seine Wohnungstür mit Nachschlüsseln mühelos öffneten, nachdem sich herausgestellt hatte, daß seine Schlüssel unterwegs verloren gegangen waren.

Der Engländer veranstaltete zum Dank ein Zechgelage und sank schließlich besinnungslos zu Boden. Jetzt stürzten sich die drei schweren Jungen über ihn, fesselten ihn und knebelten ihn und sahen sich dann in der Wohnung nach Wertgegenständen um, mit denen sie in aller Stille verschwanden. Erst aus den Zeitungen erfuhren sie am nächsten Abend, daß ihr Opfer an dem Knebel erstickt war.

Dieser Tage nun standen die drei Verbrecher vor dem Richter. Sie gaben unumwunden den Raubüberfall zu, betonten aber immer wieder, sie hätten nicht die Absicht gehabt, ihr Opfer zu ermorden. Da das Gericht ihnen das Gegenteil nicht beweisen konnte, mußte es ihnen wohl oder übel Glauben schenken. Die Klärung des Tatbestandes war durch die Feindschaft der drei Komplicen untereinander sehr erleichtert. Sie können sich nämlich nicht verzeihen, sich durch ihre Geschwätzigkeit dem Richter ausgeliefert zu haben; denn im Gefängnis von Saint-Julien-en-Genevois hatten sie nur eine verhältnismäßig geringfügige Strafe wegen Einbruchdiebstahls zu verbüßen. Das Urteil lautete für jeden auf 16 Jahre Gefängnis.

•

— In einem Gasthof in **Insterburg** wurde auf **eigenartige Art eine Brandstiftung** verübt. Der Fall beweist, wie vorsichtig man im Kampfe gegen den roten Hahn sein muß und daß noch immer Aufklärung notwendig ist, denn gerade die kleinen Fälle sind äußerst lehrreich und geben Anlaß, darauf hinzuweisen, aus welch kleinen Ursachen gewaltige Brände entstehen können. In einem Insterburger Gasthof also hatte unter anderen Gästen eine Dame Platz genommen, die sich Wein bestellte. Der Wein wurde in geschliffenem Glas serviert. Auf den Tisch hatte die Dame ihre Handtasche gelegt, die am Verschluß mit Zelluloid belegt war. Es war ein sonnenheißer Tag und durch die Fenster des Gasthofes schien hell und klar die Sonne und warf ihren Schein auch auf das Glas, das auf dem Tische stand. Es wirkte als Brennglas und richtete in verstärktem Maße den Sonnenstrahl auf das leicht brennbare Zelluloid der Handtasche. Das Zelluloid fing Feuer, und in wenigen Augenblicken flammte die Handtasche auf. Es gelang jedoch, den entstandenen Brand mit einem Eimer Wasser abzulöschen.

Die Feiertags- und die Geburtstagstorte backt Mutter selbst — und Mutter backt vortrefflich

nach Dr. Oetker's Rezeptbuch „Backen macht Freude" Ladenpreis 20 Pfg.

Dr. August Oetker, BIELEFELD

Die Schwestern Torbekken

ROMAN VON HEINRICH LANG

10

Es ward immer stiller in dem Zimmer. Alle Gespräche stockten. Als ob da ein kleines Schauspiel aufgeführt werde, bei dem strengstes Stillschweigen erste Anstandspflicht sei. Gewiß, das Paar da tanzte reizvoll. Es tanzte einen geradezu vorbildlichen Tango.

Und die schwerhörige, auch sonst etwas begriffsstutzige Frau Sibylle von Wintereck glaubte der neben ihr sitzenden Dame des Hauses ein paar Worte der Anerkennung schuldig zu sein. Sie drehte den brillantenblitzenden Hals, setzte ihr huldreichstes Lächeln auf und rief, viel zu laut für die tiefe Stille des kleinen Saales (aber das konnte sie in ihrer Schwerhörigkeit nicht wissen):

„Wirklich ein schönes Paar, Frau Torbekken! Wie für einander geschaffen! Wie reizend, daß die beiden sich gefunden haben!"

Es hätte nicht viel gefehlt, so wäre dem Primgeiger der Bogen entfallen. Auch der Klavierspieler verbiß mit einer schrecklichen Grimasse das Lachen. Frau Juliane saß wie erstarrt. Sie versuchte ein Lächeln und rang, sichtlich verzweifelt, nach einer Antwort, dieses Mißverständnis auf heitere und höfliche Weise zu beseitigen.

Man sah, wie alle Anwesenden mit betretenen Mienen vergeblich versuchten, Unbefangenheit zu heucheln. Der eine und der andere wagte ein Lächeln. Ein paar Spitzentüchlein flatterten vor den Lippen einiger Damen.

Heide Torbekken war so weiß wie diese Tücher. Ihr Mund verkrampfte sich. Und sie beging die Torheit, auf dem Fleck kehrtzumachen und aus dem Zimmer davonzurennen.

Willem de Vries aber lief langsam rot an. Seine etwas groß geratenen Ohren glühten. Er war offensichtlich in peinlichster Verlegenheit.

Und jetzt brach endlich die Musik ab. Es erwies sich, daß Arno Just und Gussa die einzigen in dem weiten Zimmer waren, die den Ausspruch der Frau von Wintereck nicht gehört hatten. Sie stutzten, als sie in lauter betretene Gesichter blickten.

Es war eine kleine Pause in dem Tanzsaal. Man wußte nicht recht, was man anfangen sollte. Man suchte nach Möglichkeit zunächst einer Unterhaltung mit Arno und Gussa, aber auch mit Herrn und Frau Torbekken auszuweichen. Die Frau Adelheid Hellmann fuhr auf Sibylle von Wintereck los, nahm die Arme und zog sie an eines der Fenster, wohin auch Tante Auguste nachfolgte. Man sah die drei alten Damen in erregter, geistreicher Debatte beisammen stehen. Wie drei plappernde Papageien sahen sie aus mit ihrem Kopfnicken und bewegten Mienenspiel.

In einem entlegenen Zimmer aber stand Heide vor Arno. Sie hielt sich mit beiden Händen an den Aufschlägen seines Fracks. Sie weinte. Sie war totenblaß. Arno Just aber ärgerte sich.

„Es wird immer toller mit dir, Heide!" sagte er abwehrend. „Was geht mich die alte Tante da an? Was kann ich dafür, wenn sie nicht mehr recht sieht?"

„Sie hat ganz recht gesehen, diese Tante!" schrie Heide und weinte. „Du benimmst dich mit Gussa geradezu herausfordernd. Du benimmst dich, als ob . . ."

Aber da machte Arno auf dem Absatz kehrt und ging davon. „Ich werde abreisen!" rief er drohend zurück. Und Heide sank schluchzend in einen Sessel.

In der Garderobe stand Willem de Vries. Er war gerade im Begriff, den Mantel über den tadellosen Frack zu streifen. Im letzten Augenblick kam Gustav Torbekken dazu.

„Aber lieber Herr de Vries! Dies kleine Mißverständnis! Sie werden doch noch bleiben?"

Aber man sah sofort: Der junge Holländer wollte auf keinen Fall bleiben. Er lächelte zwar verlegen, aber entschlossen. „Es ist nur ein Mißverständnis", sagte er in seinem langsamen, gewählten Deutsch. „Aber ich empfinde die Rolle, die ich hier spiele, als wenig angenehm. Alle wissen doch, wie ich zu Gussa stehe. Ueberdies werde ich Gussa nicht sehr wehe tun, wenn ich mich für diesen Abend entschuldige!"

Nein, das war allerdings nicht zu befürchten. Es sah vielmehr ganz so aus, als ob Gussa den vorzeitigen Abschied des Herrn de Vries gar nicht bemerke.

„Sie ist eben noch ein unüberlegtes Kind!" versetzte Gustav Torbekken. „Ich habe es Ihnen zuvor gesagt!"

„Ich kann warten!" sagte Willem de Vries, verbeugte sich mit vollendeter Höflichkeit vor dem Hausherren, bat, bei der gnädigen Frau die besten Empfehlungen zu bestellen, und ging, hastiger als es sonst seine Art war, die Treppe hinab. Im Vestibül drückte er dem Diener ein blankes Fünfmarkstück in die Hand, ehe er hinaustrat in die kühle Nacht.

Die Musik schwieg. Es war Tanzpause. Der Hausherr hatte das angeordnet.

Frau Torbekken gab sich die größte Mühe, in Eile eine neue, zwanglose Gemütlichkeit zustande zu bringen. Es wurde Eis und Gebäck gereicht. Arno Just und der Marineoffizier unterhielten einen großen Kreis der Gäste, indem sie ihre Erlebnisse in fernen Erdteilen in Form eines lustigen Zwiegesprächs zum besten gaben. Einer der Herren des Reitervereins produzierte sich als Taschenkünstler. Man lachte. Man war auf dem besten Wege, sich wieder behaglich zu fühlen.

Aber gerade in diesen Minuten geschah etwas, was nicht nur dem geselligen Abend im Hause Torbekken ein vorzeitiges, frostiges Ende bereitete, sondern auch für die ganze Zukunft der Familie Torbekken von den einschneidendsten Folgen war.

Es ist nun einmal so, daß aus kleinsten Belanglosigkeiten die ungeahntesten Ereignisse sich entwickeln können. Die törichten Worte der Frau Sibylle von Wintereck waren im Grunde doch wirklich nur eine Belanglosigkeit. Und belanglos war es auch, daß die schöne Gussa plötzlich ihre Puderdose vermißte und rasch in ihr Schlafzimmer laufen wollte, sich das Näschen frisch zu pudern.

In dem weißen Mädchenzimmer aber fand sie ihre Schwester Heide. Und Heide saß in bitteren Tränen, schluchzend, außer sich, an dem schlankbeinigen Tischchen, das Gesicht auf die schlanken, nackten Arme gepreßt.

Einen Augenblick lang war Gussa betroffen. Dann lachte sie spöttisch. „Was hast du denn, Heide? Alles wegen dieser albernen Sibylle von Wintereck? Lachhaft!"

Aber Heide richtete sich auf. „Nein, nicht wegen der alten Wintereck! Wegen dir! Nur wegen dir! Du benimmst dich unverantwortlich. Du benimmst dich, wie . . . eine Kokotte!"

Gussa stutzte. Dann sprang ein Funke in ihren Augen auf. Sie lachte böse. „Findest du? Hahaha! Du bist sehr liebenswürdig, Heide! Aber beruhige dich! Du erregst dich unnütz! Ich weiß schon selbst, was ich zu tun habe!"

Heide war aufgestanden. Auf vier Schritte Entfernung standen sich die Schwestern gegenüber. Heide atmete stoßweise. Sie war noch immer außer sich. „Es ist eine Schande, wie du dich meinem Verlobten an den Hals wirfst! Ich nenne das geradezu ein schamloses Anbieten!"

Gussa aber lachte noch schriller. „Du hast ganz recht, Heidichen! Du fühlst es wohl selbst, daß ich nur den kleinen Finger auszustrecken brauche, um deinen . . . Bräutigam für mich zu haben!"

Das war zuviel. Durch Heide zuckte es wie ein elektrischer Schlag. Sie hatte keinen Tropfen Blut mehr im Gesicht. Sie wußte nicht mehr, was sie tat.

Vor ihr auf dem kleinen, zierlichen, weißen Tischchen stand eine Vase. Ein halbes Dutzend schon etwas welker, grellroter Nelken hoben ihre Köpfe daraus empor. Es war eine ziemlich schwere Vase mit einem Rand von Schwarz und Gold.

Diese Vase ergriff plötzlich Heide Torbekken, die sich selbst nicht mehr kannte. Gussa hob unwillkürlich die Arme und schrie etwas. Aber es war schon zu spät.

Die Vase flog. Sie prallte klirrend und in große, zackige Scherben zersplitternd an Gussas linke Schläfe.

Blumen, Wasser und Porzellanstücke überschütteten die Getroffene.

Und eine Sekunde später erst, als Gussa schon mit einem Wimmern in die Knie gesunken war, wurde es deutlich, daß auch Blut floß. Blut, das unter dem nassen Blondhaar über Gussas linkem Ohr, an Gussas linker Schläfe in einem dicken, dunklen Strom hervorfloß.

•

Es war zu Ende mit dem Hausball in der Villa Torbekken.

Es war zu Ende in dem Augenblick, als Gesine, das älteste Zimmermädchen, mit kaum noch verborgenem Entsetzen im blassen Gesicht hereinstürzte in das plötzlich wie auf ein Kommando in lautlose Stille versinkende Musikzimmer, um der Frau des Hauses aufweinend zuzurufen:

„Gnä' Frau, . . . gnä' Frau, . . . kommen Sie doch sofort einmal mit. Aber bitte ganz schnell!" —

(Fortsetzung folgt.)

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnungen der Kreisleitung

An alle Stadt- und Landortsgruppen!

Die Propagandaleiter holen sofort Karten ab für die Kundgebung am 14. Juni.

Kreispropagandaleitung.

PO

Deutsches Ed. Dienstag, 4. Juni, 20 Uhr, Blockappell der Zellen 21 und 22.

Neckarstadt-Ost. Dienstag, 4. Juni, 20.15 Uhr, Besprechung der Amts- und Zellenleiter in der Reichsgarage.

Schwetzingervorstadt. Der diesjährige Reichsparteitag findet in der Zeit vom 10. bis 16. September 1935 in Nürnberg statt. Diejenigen Parteigenossen und Parteigenossinnen, die die Absicht haben, als Einzelteilnehmer mitzugehen, zeichnen sich umgehend, spätestens aber bis zum 8. Juni, in der auf der Ortsgruppengeschäftsstelle, Bahnhofplatz 7, eine Treppe, aufliegende Teilnehmerliste ein. Geschäftsstunden: Täglich von 18 bis 19.30 Uhr (ausschließlich Samstags).

Feudenheim. Mittwoch, 20.30 Uhr, Besprechung sämtlicher Pol. Leiter im „Deutschen Hof". Der angesetzte Dienst am Dienstag fällt aus.

Seckenheim. Die nächste pol. Leitersitzung, bei der auch die Amtswalter zu erscheinen haben, findet Mittwoch, 5. Juni, 20 Uhr, auf der Geschäftsstelle statt.

Humboldt. Mittwoch, 5. Juni, Sitzung der pol. Leiter, Walter und Warte. — Freitag, 7. Juni, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. Lokal: „Flora", Lortzingstraße 17 zu 19. Die Walter und Warte sowie die Mitglieder des Ortsrings und NSBO-Rechtamt sind eingeladen.

NS-Frauenschaft

Sämtliche Ortsgruppen besuchen am Dienstag, den 4. Juni, 15 Uhr, die Kochvorführung im „Friedrichspark".

Waldhof. Dienstag, 4. Juni, 13.30 Uhr, Treffpunkt an der Endstation Waldhof zum Besuch der Kochvorführung im „Friedrichspark".

Achtung, Hausfrauen! Die Abt. Volks- und Hauswirtschaft veranstaltet Dienstag, 4. Juni, 15 Uhr, eine Kochvorführung im „Friedrichspark". Unkostenbeitrag 10 Pfg.

Achtung, Ortsgruppenamtsleiterinnen! Mittwoch, den 5. Juni, 20 Uhr, wichtige Besprechung im kleinen Ballhaussaal mit dem Reichsluftschutzbund. Erscheinen ist Pflicht.

Humboldt. Der Heimabend fällt diese Woche aus.

Seckenheim. Dienstag, 4. Juni, 20 Uhr, Heimabend im Schloß.

HJ

Waldhof. Elternabend der Schar 1. Der Elternabend der Hitlerjugend findet umständehalber nicht in der Wirtschaft „Rheingold" (Franziskushaus), sondern im Gesellschaftshaus Brückl, Waldhof, statt.

III. Führerausweise, die zu Pfingsten gebraucht werden, müssen sofort bestellt werden, damit dieselben noch angefertigt werden können. Die bestellten Führerausweise müssen in den Dienststunden, Dienstag und Freitag von 7–8 Uhr gegen Entrichtung der Gebühren sofort abgeholt werden.

Jungschar. Dienstag, 4. Juni, Modellbau in der Werkstatt. — Die gesamte Jungfliegerschar sowie die Modellbauschar treten Mittwoch, 5. Juni, 19.15 Uhr, im Eingang vor der Gewerbeschule, C 6, an.

Deutsches Jungvolk

Dienstag, 4. Juni, Führersitzung sämtlicher Stamm- und Jungbannführer sowie Sachbearbeiter E des Jungbanns 1/171 um 20 Uhr im Schlageterhaus.

Mittwoch, 5. Juni, Führersitzung der Stamm- und Fähnleinführer sowie der Sachbearbeiter E der Stämme VIII, VII, V/2/171 in Weinheim um 20 Uhr in der Stammgeschäftsstelle, Lederfabrik der Fa. Freudenberger. — Sitzung der Schulungsleiter der Stämme VIII, VII, V, 1/2/171 in Weinheim um 20 Uhr in der Stammgeschäftsstelle.

Donnerstag, 6. Juni, Führersitzung der Stamm- und Fähnleinführer sowie der Sachbearbeiter E der Stämme I, II, III, VI/2/171 um 20 Uhr im DJ-Heim Schwetzingen.

BDM

Feudenheim. Schaft 4, Marianne Merlin (früher Edith Henkelmann). Dienstag, 4. Juni, um 20.15 Uhr, Heimabend.

Feudenheim. Zu den Heimabende Turnzeug mitbringen.

JM

Friedrichsfeld. Donnerstag, 6. Juni, treten alle Führerinnen und Referentinnen um 20 Uhr in Kluft am Marktplatz an.

Neuland. Dienstag, 4. Juni, Führerinnenbesprechung im Heim. Personalien von sämtlichen Mädels und die Bücher, die gerade im Heimabend gelesen werden, sind mitzubringen.

Lindenhof „Vorwärts". Mittwoch treten alle Mädels und Führerinnen 16 Uhr zum Appell in Bundestracht am Altersheim an. — Dienstag, 4. Juni, 20 Uhr, Führerinnenheimabend in der Meerwiesenstraße 2. Schulungsbrief und Liederbücher mitbringen. (Kluft.)

Rheinau. Die Scharen treten wie folgt am Mittwoch, 5. Juni, auf dem K.-S.-Schulplatz an: Schar 2 um 16 Uhr, Schar 3 um 16.30 Uhr, Schar 1 um 18 Uhr. Heimabende fallen aus.

Deutsche Arbeitsfront

Schulung innerhalb der Deutschen Arbeitsfront

Sämtlichen Gliederungen der DAF wird hiermit bekanntgegeben, daß für die Folge in allen Schulungsangelegenheiten wie Betriebs-, Ortsgruppen- und Vertrauensrateschulung der Kreisschulungswalter allein zuständig ist. Die Dienststellenwalter haben sich diesbezüglich in allen Schulungsfragen mit mir in Verbindung zu setzen. Jede Art der Schulung innerhalb der DAF ohne meine Genehmigung wird hiermit untersagt.

Der Kreisschulungswalter der DAF.
gez. Bieder.

Amt für Berufserziehung

Bilanzbuchhalter. Mittwoch, den 5. Juni, 20.15 Uhr, spricht in C 1, 10, Dr. Thoms-Heidelberg über: „Volk, Staat, Betrieb".

Bankenseminar. Im Rahmen des Seminars spricht Mittwoch, 5. Juni, 20.15 Uhr, in C 1, Dr. Thoms-Heidelberg über: „Volk, Staat, Betrieb".

Banken (einschließl. Mitglieder der Banken und Bilanzbuchhalter-Seminare). Mittwoch, 5. Juni, 20.15 Uhr, im Saale des „Deutschen Hauses" Vortrag: „Volk, Staat, Betrieb". Redner: Dr. Thoms-Heidelberg.

Frauenamt. Mittwoch, 5. Juni, 20 Uhr, in T 5, 12, Schulungsabend für alle Vertrauensfrauen, Ortsgruppenfrauenwalterinnen und NSV-Referentinnen. Es spricht Pg. Bieder über „Vom Proletariat zum deutschen Arbeitertum".

NS-Hago

Dienstag, 4. Juni, 20.30 Uhr, im Nibelungensaal Groß-Kundgebung, bei der der badische Finanz- und Wirtschaftsminister, Ministerpräsident Pg. Walter Köhler, zu Handel und Handwerk sprechen wird. Alle Volksgenossen, auch solche, die der DAF noch nicht angehören, sind eingeladen.

Kreisamtsleitung

Die Ortsamtsleiter geben zur Kundgebung am 4. Juni, 20.15 Uhr, Stärkemeldung ihrer Ortsgruppe in der Wandelhalle ab.

Strohmarkt. Sämtliche Mitglieder beteiligen sich an der Kundgebung am Dienstag, 4. Juni, und treffen sich 7.45 Uhr am Gockelsmarkt zum gemeinsamen Abmarsch. Die Betriebszellenobleute melden beim Antreten dem Ortsamtsleiter die Stärke ihres Betriebes.

BNSDJ — Deutsche Rechtsfront

Dienstag, 4. Juni, 20.15 Uhr, großer Sitzungssaal der Handelskammer, L 1, 2, Pflichtversammlung der Fachgruppe Wirtschaftsrechtler. Arbeitsgerichtsdirektor Pg. Dr. Spiegel spricht über „Das Gesetz zum Schutze der nationalen Arbeit".

Donnerstag, 13. Juni, 20.30 Uhr, „Deutsches Haus", C 1, 10, Pflichtmitgliederversammlung der Ortsgruppe 3 Mannheim.

Reichsfachschaft Technische Assistentinnen, Ortsgr. Heidelberg-Mannheim. Mittwoch, 5. Juni, findet die nächste Pflichtversammlung der Reichsfachschaft „Technische Assistentinnen" im Pharmakologischen Institut in Heidelberg, Hauptstraße 47, um 20.30 Uhr pünktlich statt. Priv.-Doz. Dr. Kleine aus der Univ.-Frauenklinik spricht über „Deutsches Arzttum im Ausland". Anschließend zwangloses Beisammensein.

Reichsbetriebsgemeinschaft I Nahrung und Genuß tagte

* Karlsruhe, 3. Juni.

Als Einleitung zu einer ausgedehnten Arbeitstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft I Nahrung und Genuß, Gau Baden, fand am Sonntagvormittag im Städtischen Konzerthaus eine Gemeinschaftskundgebung statt. Eine große Zahl von Betriebsführern, Betriebszellenobmännern und Vertrauensratsmitgliedern aus allen Teilen des Landes füllte den Saal bis auf den letzten Platz.

Gaubetriebsgemeinschaftswalter Pg. Schmidt betonte in seiner Begrüßungsansprache, die Kundgebung solle den Männern in den Betrieben, die die Verantwortung tragen, neue Kräfte geben für die Durchdringung auch des letzten Kameraden mit der Idee des Nationalsozialismus. Reichsredner Gensch sprach über den Gemeinschaftsgedanken. Der Führer eines Betriebes habe manchmal einen Schritt zu tun, der zwar nicht verstanden werde, aber für die Erhaltung des Betriebes notwendig ist, denn an erster Stelle steht die wirtschaftliche Grundmauer und damit die Gewißheit, daß der Betrieb die Quelle des Brotes und der Arbeit für den Arbeitskameraden ist und bleibt. Jeder hat in erster Linie nicht nach dem eigenen, sondern nach dem Wohl des Ganzen und der Nation zu sehen.

Für den verhinderten Treuhänder der Arbeit Dr. Kimmich sprach sodann Assessor Bowinkel über die Tätigkeit des Treuhänders der Arbeit, deren Sinn und Zweck es sei, den Gleichklang in der Gesamtwirtschaft herbeizuführen. Wir kennen heute keine wirtschaftlichen Interessenkämpfe mehr und werden nicht zulassen, daß sie wieder zum Schaden der Wirtschaft und des Volkswohls geführt werden. Stellv. Gaubetriebsgemeinschaftswalter Dr. Engelhardt wies in kurzen Worten darauf hin, daß die einst traumhaften Wünsche zur Lösung der Probleme Wirtschaft, Währung und Außenpolitik heute Wirklichkeit geworden sind. Das Wirtschaftsproblem lasse sich auf keine andere Weise lösen als mit dem guten Willen aller. Der schönste Dank an die führenden Männer der DAF sei der der Mitarbeit zur Verwirklichung des Zieles des Führers. Mit dieser Aufgabe sind nationalsozialistische Arbeitnehmer und nationalsozialistische Arbeitgeber gleichermaßen beauftragt und damit Sachwalter der gesamten deutschen Volksgemeinschaft.

Mit lebhaftem Beifall begrüßt, nahm schließlich der Gauwalter der DAF, Plattner, das Wort. Mit packenden Worten setzte er sich für den Gemeinschaftsgeist in den Betrieben ein und räumte mit Bedenken und falschen Anschauungen auf. Wir wollen, so erklärte er, die Gemeinschaft schaffen nicht nur auf dem Papier, sondern wir müssen sie in der Praxis vormachen. Allen Zweiflern muß klar werden, daß die Volksgemeinschaft keine leere Phrase ist. Sie kann Wirklichkeit werden, wenn alle Menschen guten Willens sind. Und wer den Willen hat, im Sinne Adolf Hitlers zu leben, handelt immer nur nach dem Wort: Gemeinschaft! Opfer müssen gebracht werden, wenn die Aufbauarbeit des Führers nicht gefährdet werden soll.

Mit einem Sieg Heil! auf den Führer und das deutsche Volk und Vaterland sowie dem Gesang der dritten Strophe des Horst-Wessel-Liedes wurde die Kundgebung beendigt. Am Nachmittag tagten die verschiedenen Fachgruppen in mehreren Lokalen der Stadthalle.

Eine Szene aus dem Terra-Film „Mein Herz der Königin", der dieser Tage in Mannheim anläuft.

Tageskalender

Dienstag, 4. Juni

Nationaltheater: „Der Troubadour" Oper von Verdi. Miete A, NSKG, 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Rosengarten: 20 Uhr NS-Hago-Kundgebung im Nibelungensaal.
Autobus-Sonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Waghorst — Bad Dürkheim — Isenachtal — Leidenfels — Lambrechter Tal — Neustadt — Königsmühle — Mußbach — Mannheim.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr „Herzinfanterie", Kabarett-Revue.
Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof, Kaffee Vaterland.
Pfalzbau-Kaffee: 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.
Lichtspiele: Universum: „Schach der Eva". — Alhambra: „Glückreinmacher". — Schauburg: „Kreuzweg der Liebe". — Capitol: „Liebe nach Noten". — Scala: „Die Unschuld vom Lande".

Statt besonderer Anzeige!

Nach längerem Leiden starb am 27. Mai unerwartet unser lieber Vetter

Richard Schick

Direktor der Vereinsbank Sinsheim a. Els.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Hermine Schick

Die Feuerbestattung hat in aller Stille in Heidelberg stattgefunden.

Trauer-Drucksachen
in Brief- und Kartenform fertigen wir in wenigen Stunden an
Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Ihre Verlobung zeigen an:
Anneliese Böckler
Rudolf Mey
Diplomingenieur
1. Juni 1935
Lindau-Schachen (Bodensee) — Sebnitz (Sachsen)

Dr. jur. Franz-Ludwig Auerbach
Gertrud Auerbach
geb. Rindskopf
Vermählte
Mannheim, den 4. Juni 1935

Anzeigen für **Musik**, Sprachen, Nachhilfe, Buchhaltung etc. haben in dieser Zeitung guten Erfolg

Eine geregelte Verdauung ist für Ihre Gesundheit wichtig. Beginnen Sie darum noch heute eine natürlich und sicher wirkende Original-POLL-HEFE-KUR! Für RM 2.10 in allen Apotheken u. Drogerien zu haben

Städtische Sparkasse Mannheim
Am **Pfingstsamstag, 8. Juni 1935** (Bankfeiertag) bleiben die **Sparkasse** und die **Zweigstelle** in **Rheinau** für den Publikumsverkehr
geschlossen.
Zur **Einlösung** fälliger **Wechsel** wird an diesem Tage in der Zeit von 11–12 Uhr in unserem **Sekretariat II ein Schalter offen gehalten.** (Eingang auf der Rückseite der Sparkasse zwischen A 1 und A 2.)
Unsere Zahlstellen in allen Stadtteilen und Vororten sind an diesem Tage zu den üblichen Geschäftsstunden geöffnet und werden zur regen Beteiligung empfohlen.

Verkäufe

Bäckerei in Geschäftsstr., größer. Siedlung (Vorort Mannheim) umständehalber zu verkaufen. Erforderlich circa 8–10 000 RM. Angeb. u. N G 180 an d. Geschäftsstelle.

Verkaufsstelle der Presto Buchheit C 2, 12

Fahrräder Dürkopp-Adler, Pfaffenhuber N 3, 2

Nähmaschine nur erhalt., schon ab 20 ℳ zu vk. Nähm.-Vertrieb K. Michel, Mhm., F 4, 2.

SCHREIB-Maschinen BÜRO-Bedarf, Möbel nur von JOS. ARZT H 5, 7 Ruf 22435

Gut erhaltenes **Klavier** bill., preisw. zu verkauf. J 1, 5, 2 Trepp.

Mahagoni-Bettstelle mit Rost, Nähtisch, Waschkomm., Meßbuss., Schränkchen, 2 Federbetten abzugeben. Näh. L 6, Geck.

Weiß, dreitür. **Wäscheschrank** mit Spiegel bill. zu verkauf. Lortzingstraße 20, 3. Stock rechts.

Ca. 18 Eisbäch. ... K. E. Kirnle, Heidelberg.

dein **SEKT** sei **Deinhard**
DEINHARD KABINETT
vollendet in Geschmack und Bekömmlichkeit

Graue Haare erhalten ihre ursprüngl. Farbe wieder, ohne Färben, durch Haarwasser den bewährten Haarfarbe-Wiederhersteller (Fl. 2.10) der Kurfürsten-Drogerie jetzt N 3 Kunststraße

SCHLANK DURCH DO-MIN
Machen auch Sie einen Versuch!
Originalpackung RM 2.60.
Ludwig & Schütthelm O 4, 3 Fachdrogerie O 4, 3 Filiale: Friedrichsplatz 19

Rufen Sie Tel. 51347 an und lassen Sie Ihre Herren- sowie Damengarderobe zum Chem. Reinigen u. Färben abholen. Prompte Bedienung. Hügelschäfer, Uhlandstraße 6

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge vom 1. Juni 1935:

Albert Merkle... Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Prokura von Fritz Hugo Haas ist erloschen. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Kaufleute Albert Merkle... und Karl Baumüller, beide in Mannheim, sind zu Liquidatoren bestellt mit Einzelvertretungsbefugnis.

Mannheimer Nähmittelfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Steuersyndikus Dr. Otto Brenn, Mannheim, ist zum alleinigen Liquidator bestellt.

Cartonnagenfabrik Winninger Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liqu., Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Südwestdeutscher Steinmetzmeister-Vertrieb Friedrich E. Müller, Mannheim. Inhaber ist Friedrich Eugen Müller, Kaufmann, Mannheim. Friedrich Eugen Müller Ehefrau Katharina geb. Steinmetz, Mannheim, hat Einzelprokura.

Amtsgericht FG. 23 Mannheim.

Schlachthof Mittwoch früh 7 Uhr auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang Nr. 4500.

Warum?
wurden viele Mannheimer Geschäfte so groß?
Natürlich durch die regelmäßigen Anzeigen in der NMZ.

Ob Einweichen, Waschen, Schrubben, Putzen, immer das altbewährte Dr. Thompson's Schwan-Pulver
Jetzt nur 22 Pfg., Doppelpaket 40 Pfg.

Was jedes junge Mädchen wissen sollte
Rat einer Mutter

„Du brauchst dich nicht zu grämen", sagte ich, „Das passiert vielen jungen Mädchen. Sie verschlimmern die Sache oft durch falsche Behandlung." Sie wußte, ich hatte ihren geheimen Kummer erraten. Erweiterte Poren, Mitesser und eine dunkle, unreine Haut gaben ihr das Gefühl einer Ausgestoßenen.

„Um diese Teintfehler wirksam zu bekämpfen und die Haut klar, rein und schön zu machen, gibt es eine ganz einfache, leichte und nicht kostspielige Methode. Besorge dir noch heute eine Tube der weißen, fettfreien Creme Tokalon. Benütze diese jeden Morgen, bevor du dich puderst. Ihre wertvollen, reinigenden, stärkenden und zusammenziehenden Bestandteile wirken selbst bei der schlechtesten Haut. Du wirst bald von der Lieblichkeit deiner Haut entzückt sein."

Dieses einfache Rezept hat manchem jungen Mädchen willkommene Hilfe und Glück gebracht; viele Mütter können es bestätigen. Erfolg mit der weißen, fettfreien Creme Tokalon wird zugesichert oder das Geld zurückerstattet. Packungen von 50 Pfg. aufw.

Fugenlose **Trauringe** zu billigsten Preisen im Fachgeschäft
Peter Betz, S 2, 23
Inhaber: Ludw. Betz

MARCHIVUM

Letzte Tage!
Anny Ondra
– Sprühteufel u. Witzbold – in einem ihrer besten Lustspiele

Ein hervorragendes Spiel mit Anny Ondra, W. Albach-Retty – Rühter – F. Odemar – Bern, Piña
Beginn: 3.00, 6.00, 7.00, 8.20 Uhr.
Alhambra

Letzte Tage!
Frauenglück! Frauenleid!
Aus der Welt der Liebe u. des Leidens
„Kreuzweg einer Liebe"
Große, gewaltige Dramatik, die uns tief in ihren Bann zieht!
Schönes Vorprogramm: „Ich träum' mein schönstes Märchen" „Ueber die Schweiz, Alpen"
Allerneueste Welt-Ereignisse.
Beginn: 3.00, 5.40, 8.10 Uhr.
Schauburg

Eine ganz besondere
Überraschung erwartet Sie!
MEIN HERZ DER KÖNIGIN
Dr. STRUENSEE
Ein englischer **Welt-Großfilm** von ganz außergewöhnlichen Qualitäten
In deutscher Sprache!
Unser auserlesenes Pfingst-Programm!
Alhambra

PALAST Lichtspiele Breitestraße und GLORIA Palast Seckenheimerstraße
Voranzeige für unser
Pfingst-Fest-Programm
Die kommende
Sensation
für Mannheim ist das großartige Filmwerk
Sensation in London
über das die Presse wie folgt urteilt:
„Vor dem Reichtum dieser äußeren Mittel bleibt der Zuschauer geblendet. England präsentiert seine große Revue. Sprühendes Zauberwerk ..." Nachtausgabe.
Die unerhörte Ueberraschung in
Sensation in London
ist **Jessie Matthews**, eine Universalkünstlerin, Tänzerin, Sängerin, Schauspielerin, zarter Innigkeit
„... schön und jung ist sie, von einer bezaubernden Grazie, von einem entzückenden mädchenhaften Charme, und sehr begabt ..." Berliner Lokalanzeiger.
Sensation in London
tatsächlich eine Sensation, der imposanteste Revuefilm, den wir kennen ...
„... phantastische Aufnahmen und exotische Tricks, ein Feuerwerk der Füße und die mitreißenden Tanzeinlagen, lustig sind die frechen Pointen ..." Der Montag.
Dieser Film wird auch für Mannheim die
Sensation
Erstaufführung ab morgen in beiden Theatern
Beachten Sie bitte unsere weiter. Ankündigungen

Rückladung
Pianos oder Möbel, nach **Frankfurt** gesucht. 4007
Trißlein, Ferntransporte, Frankfurt a. M. Mertonstr. 12.

An- u. Verkauf
Herrenkleider, Schuhe, Möbel u. sonst. Gegenstände. 2477
Günther, R 4. 16

Zur Bowle Weine
Ltr. von **0.60** an
Obstsekt Flasche **1.40**
Traubensekt Flasche **2.—**
Max Pfeiffer
Tel. 441 28
Schwetzinger Str. 42, G 3, 10, R 3, 7, Seckenheimer Str. 110

Ab heute!
Ein heiteres Filmprogramm:
1. Das beliebte Münchener Komikerpaar
Karl Valentin und **Lisl Karlstadt**
in der tollen Original-Groteske
„**Der Firmling**"

2. „Der Start ins Leben". – Ein eigenwilliger Kulturfilm.
3. Die neuesten Zeitereignisse in der Ufa-Ton-Woche
4. Als Schlager: Das neue Lustspiel der Arya-Film-Produktion
Schach der Eva
Spielleitung: Ludwig Schmid-Wildy
Beginn: 3.00 5.30 8.30 Uhr
UNIVERSUM

National-Theater Mannheim
Dienstag, den 4. Juni 1935
Vorstellung Nr. 303, Miete A Nr. 25
Der Troubadour
Oper in vier Akten von Salvatore Cammerano
Musik von Giuseppe Verdi
Anf. 20 Uhr, Ende geg. 22.30 Uhr

Konditorei-Kaffee **Hartmann · M 7, 12**
Qualität und billig!
Aktienbier Ludwigshafen
VORGARTEN wie am Kurfürstendamm Berlin

SCALA
Wer wirklich herzlich lachen will, der sehe sich diesen Film an 4007
schreibt die Presse über:
Die Unschuld vom Lande
mit **Lucie Englisch**
R. A. Roberts, Kurt Vespermann
Beg.: 6.00 6.40 8.20

Pfingstfahrten
Im Aussichtsautobus jeweils vorm. 7 Uhr, ab Paradeplatz.
Sonntag, den 9. Juni
Eberbach, Ernsttal, Amorbach, Miltenberg. Fahrpreis pro Person **RM 6.—**
Montag, den 10. Juni
Landau, Bergzabern, Dahn, (Pfälz. Schweiz), Annweiler, Trifels. Fahrpreis **RM 5.80.** 4233
Anmeldungen: **Mannheimer Omnibusges.** D 4, 5, Tel. 314 20

Jede Anzeige in die NMZ

Mit Reichspost-Aussichtswagen vom **16.—23. Juni**
Quer durch die bayrischen Alpen
über Ulm – Füssen – Oberammergau – Garmisch – Partenkirchen – Walchensee – Kochelsee – Bad Tölz – Tegernsee – Schliersee – Bad I. W. – Bad Reichenhall – Königsee – Chiemsee – München
Preis RM 80.– alles eingeschlossen. Verlangen Sie kostenl. Prospekt. Anmeldeschluß: 11. Juni. 18 Uhr
Hoffmeister Reisedienst gegr. 1928 · N 2, 7, Tel. 20072

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Vertreter
für den Vertrieb auf. Sauerstoff-Bleichmittels in Baden mit Auslieferungslager bei hoh. Verdienst gesucht. Angebote unt. G 2509 an Dr. Glock's Anz.-Exped., Karlsruhe i. Baden. 9182

Schuhbranche
Suche per bald eine zuverläss., gewandte, branchekundige Verkäuferin. Zu Pfingsten werden noch Aushilfen eingestellt.
S. Durlacher, Lhafen a. Rh., Ludwigstraße 83. 4000

Bezirks-Vertretung
(Brennmaterial) zu vergeben. C. Tilles, Charlottenburg 5 *2220

Kleiß., kräftiges **Mädchen** nicht unt. 18 J., das nähen u. kochen erwünscht, in kl. 4-Pers.-Haushalt tagsüber gesucht. Adr. in der Geschäftsst. *2204

Jg. Servierfrl. sofort gesucht. Weinhaus Schwarzer Stern, Luisenring 15. 4001

Suche für bei ein ehrl., fleiß. **Mädchen** für Geschäftshaushalt. Gutes Lohn u. Behandl. Zu erfr. in der Geschäftsst. 2087

Ordtl. Mädchen das Hausarbeit versteht, für sonn. ob. bis nachm. sofort gesucht. Würzburger, N 7, 1. 4011

Stellengesuche

Servierfräulein sucht Stellung, auch z. Aushilfe, hier oder auswärts. – Angeb. unt. P R 19 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *2281

Fräulein sucht Stelle i. frauenl. Haushalt per sof. od. später, hier od. Umgebung. Angebote u. P V 23 an die Geschäft. *2289

Stellengesuche

Kaufmann
M. J., allerlei., sucht Tätigkeit in Büro, Vermittlung, Inkasso; übernimmt auch Betriebsbüro, Auslieferungslager. Räumlichkeiten u. Tel. vorh. Gute Zeugn. u. Refer. gegeben. Zuschr. unt. P Y 26 an die Geschäftsst. *2285

Intell. **Kaufmann** sucht Beschäftigung. Bei entspr. Sicherheit evtl. 2000 M. Int.-Einl. Angeb. unt. P A 3 an die Geschäftsst. *2222

Junges Mädchen
sucht Stellung in ein. Privathaush. Bewandert in allen Hausarbeiten sowie im Kochen. Gute Zeugnisse können vorgelegt werden. Angeb. unt. O W 90 an d. Geschäft. *2210

Verkäufe

Existenz!
Gutgehendes Engros-Geschäft, sehr ausdehnungsfäh., wegzugsh. sofort günstig zu verk. Branchekenntnis nicht unbed. erforderl. Barkapital etwa 3000 M. Nur Interessenten, die über den Betrag verf., könn. in Frage kommen. Ang. u. N C 193 an die Geschäftsst. *2280

Zigarrengeschäft
mit Nebenraum preiswert zu verkaufen. Näheres: 4882
Mittelstraße Nr. 8a.

Hochwertige Qualitäts-**Möbel** in einf. u. eleg. Ausführg. kauf. Sie wirklich sehr **preiswert** auch auf Ehestandsdarlehn u. Ratenkaufabk. bei **Schüler** Kaiserring 24 zwisch. Bahnhof und Tattersall

Sehr wichtig! Erst vergleichen! Dann kaufen!
1 neue versenkbare **Nähmaschine** für Mk. 98.—, Versenkbare neue von Mk. 139.– an; neue **Fl.-Maschine** v. Mk. 75.– an; verschied. gebrauchte, gut nähende von Mk. 25.– an, mit Garantie. **Pfaffenhuber**, H 3, 2, d. altbekannte Fachgeschäft!

Unser Schlager!
Neue Schlafzimmer echt eiche, 180 und 200 cm. Schön. Modell, all. abgerundet gute Qualität, mit nußb. pol. gewölbter Mitteltür, mit Frisier-Kom. u. Polst.-Stühl. nur **335.–** **368.–** bei **Möbel-Klinger** billig immer! S 2, 9 und T 1, 8

Gebr. weißer **Kinderwagen** bill. zu verkauf. Unterer Mühlau-Straße 23, III. 1. *2210

Gut erh., blauer **Kinderwagen** f. 18 M zu verkf. Steinrod. Rheindammstraße 16. *2254

Gut erhalt. **Kinderwagen** preisw. abzugeb. Jobe, Mittelstr. Nr. 180, 4. Stck. *2281

Kinder-Badewanne Wäscherin zu verkf. *2280
Qu 7, 17, 4. St.

Möbel-Käufer
Ihr größter **Vorteil** stbilligt. **Preise** bei schönsten **Modellen** und besten **Qualitäten** insbesond. unser Spezial-Abteilung
Schlafzimmer- u. Küchen-Magazin für jeden Wunsch angepaßt, empf.
Zimmermanns Ausstellung N 4, 20 u. für Ehestandsd.

Seltene Gelegenheit
Eleganten Salon billig abzugeben. Adr. zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Blattes. *2253

EIN POSTEN **COUCHES** WIRD BILLIGST ABGEGEBEN
CHAISELONGUES ab M. **22.–**
MÖBEL-OHRENSTEIN S 4, 23.24

Gebr. Herren- und Damenrad 18 u. 20 M z. vf. H 4, 24, Lösch. *2208

Gut erhaltener **Kinderwagen** sowie 1 Zimmerwagen billig zu verkauf. *2283
Rudel, Pflügersgrundstr. 23, 2. St.

Küche, Kleiderschrank, Waschkommode, schöne Küche, Sessel, 1 pers. Bett zu verf. E 3, 2, 1 Tr. r. *2270

EINMALIGE GELEGENHEIT!! EINE KOMPLETTE **SPEISE-ZIMMER** BÜFETT, KREDENZ, AUSZ.-TISCH, STÜHLE nur **295.–** MÖBEL-OHRENSTEIN S 4, 23.24

Teppiche
Markenfabrikat, an Beamte und Festangestellte gegen bequeme Teilzahlung **zu verkaufen.** Angeb. u. P W Nr. 24 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *2000

2 gebr. Betten mit Rost., zwei Schränke, Schreibtisch, Sofa mit Umbau zu verkaufen. *2299
Agricola, Luisenstraße 14.

Wegen Wegzug bill. zu verkauf: 1 lack. Bettstelle m. Pat.-Rost u. Matratze, 1 lack. Waschkom., 1 lack. Nachttisch, 1 lack. 2tür. Kleiderschr., 1 runder Tisch, 1 email. Herd mit Rohr, alles fast n. gut erh. Meurer, Meerackerstraße 19, II (Lindenhof). *2276

Komplette **Küche** weiß, 1tür. Kleiderschrank, Ausziehtisch mit 4 Stühl., Schreibtisch, Tepp., Flurgarderobe, hell eichen, Kommode pol., Klubsessel, Konsolspiegel, gr. Spiegel, Biedermeier, Wäscheschrank, Damenschreibtisch billig zu verk. *2268
G 2, 21, Adler.

Neues Herren- u. gebr. Damenrad bill. zu verkauf. Adr. zu erfr. in d. Geschäft. *2212

Koffer gut erhalt., 90×70×45 h. z. vf. Rheinaustr. 22, 1 Tr. *2261

Bettstelle m. Rost fl. Eßtiefen pol. billig z. vf. K 3, 12, IV. *2209

Neue Möbel zu Extrapreisen: Ankleidestühle 180/80, Eichenschnitt, 28.—, Kleiderschr. 2tür., a. eß. Farb. 38.–, Stühle 5.–, Kommerzielle 14.–, 17.–, 26.–, Pfeilschrank 20.–, Schreibt., Eiche, 66.–, Küchenbüfett, m. Einricht. 78.–, Zimmerbüfett, Eiche m. Nußb., 180.–, pol. Schlafzimmer 395.–, Speisezim. 195.–, 215.–, 225.–, 255.–, **Möbelecke, N 2, 1** *2293

Faltboot (Einer) sehr gut erhalt., preisw. Angeseh. zwisch. 17–20 Uhr bei **Roch, Lindenhofstr. 12.** *2250

Spiegel 140/60, f. Friseur geeign., zu verk. Hand, D 3, 12. *2313

Hypotheken

I. Hypotheken und Neubau-kapital zu günst. Beding. beich. ohne Vorkosten und sicher **Schubert**, Hypothek.-Gesch. U 4, Nr. 4, Fernspr. 230 44. Mitgl. d. Immobilien- u. Hypoth.-Börse Karlsruhe 3742

Hypotheken-Brief über 5000.— billig abzugeben. Angeb. u. N B Nr. 184 an die Geschäft. *2296

Du kannst nur Vorteile haben, wenn Du die **Klein-Anzeigen** in unserer Zeitung verfolgst!

Hypothek! Mk. 80000.– ganz od. geteilt günstig auf 1. Hyp. zu haben. **Julius Wolff**, Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12. 2208

Automarkt

Möbelwagen Auflieger, verleiht Fries, Ludwigshafen a. Rh., Tel. 600 51. *2271

Steuerfreies Opel-Cabriolet fahrig, preisw. zu verk. Ang. unt. P X 25 an die Geschäftsst. 5000

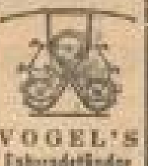
Deutscher Kleinwagen gebr., in bestem, fahrbereitem Zustande, zu kaufen gesucht. Saar-Oel G. m. b. H. 4898 Saarbrücken 2.

Selbstfahrer erh. leihw. neue Wag. **Th. Voelckel** Inhab. der Lizenz der **Selbstfahrer-Union Deutschlands** Mannheim Tel. 27512 Standplatz Stadt-Garage 4886

Neu-gummierte REIFEN mit voller Fabrik-Garantie **alle Größen vorrätig!** **PetersPneu Renova** **C 2, 19** Tel. 31975

Cabriolet Opel, 1,2 Ltr. gb. bef., i. 1. Pflanzung weg. Selbstfahrer zu leih. gesucht. Eilangeb. erbet. Adr. i. d. Geschft. 4905

10/40 PS **Ford-Roadster** fahrber., 1. bess. Zustand zu verkaufen. *2281 Zu erfr. in der Geschft. d. Blatt.



VOGEL'S Fahrradständer für alle Zellen, **Garagen- und Wellblechbauten** aller Art, **Stahldächer** Tore u. Fenster **Kleiderschränke** **E. VOGEL** Dahlbruch i. W. Postfach 40

7. neues DKW-**Schwebeklasse Cabriolet** 1000 ccm, 30 PS, umständeh. sehr günstig aus Privath. zu vf. Lindenhof, Garage, Meerfeldstraße 9/11. 4909

Kaufgesuche

Kaufe stets gebr. **Anzüge und Schuhe** H 3, 2, Sierfeld, Fernspr. 229 63. 2777

Gebr. Möbel zu Höchstpreisen kauft 2756
Berafeld, S 4, 2, Fernsprech. 2xxxx

Kaufe Altgold Juweliere, Käfers, Bergin, L 1, 13

Getrag. Anzug gut erh. f. große, schl. Figur zu kf. ges. Preisangeb. u. P U 22 an d. Geschäftsstelle. *2287

Mietgesuche

1 Lagerraum 25–30 qm mit el. Licht, ebener Erde, sof. ges. Ang. unt. Q A 28 an die Geschft. *2315

4- bis 5-Zimmer-Wohnung in guter Wohnlage, möglichst mit Heizung, zum 1. 10. 35 gesucht. Angebote mit Preisangabe unter P L 18 an die Geschäftsst. *2228

Laden m. fl. Nebenr. i. Mannheim zu miet. gesucht. Zuschr. u. L M 5 an die Geschft. *1600

Gesucht wird z. 1. 7. 35 sonnige **2–3-Zimmer-Wohnung** in M'heim. Pr. bis 60.— Ang. unt. P O 16 an d. Geschft. *2202

2-Zim.-Wohng. zum 1. ob. 15. 7. zu miet. gesucht. Angebote unter P C 5 an die Geschäftsstelle d. Blattes *2252

Suche b. guter jüdisch. Familie **gr. leer. Zim.** möbl. Bett, mit Vorderh. – Angebote u. O R 85 an die Geschft. *2195

Leeres Zimmer möbl. bei alleinstehender Dame zu miet. gesucht. Angeb. u. P M 14 an d. Geschäftsstelle. *2257

Dame, berufst., sucht bald. **möbl. sonnig. Zimmer**, Telef.-Benützg. – Angeb. u. P S 20 an die Geschft. *2282

Vermietungen

2 kl. Büroräume (Souterrain) mit el. Licht, Gas, Wasser u. Tel. zu vm. Näh. Tattersallstr. 22, prt. *2298

L 14, 18 1 Treppe (Bismarckstraße) Sonnige, gute Lage, geräumige **7-Zimmer-Wohng.** Bad, Balkon, Mans. u. Zubehör, auf Wunsch Etagenh., an Privat, Büro od. Geschäft sofort zu verm. Näheres parterre. 2034

Schöne 5-Zimmer-Wohnung in gut. Hause z. 1. Juli zu verm. Anzus. 11–3 u. 5–8 Uhr L 11, 24, p. *2319

1 sonnige 4-Zimmer-Wohnung 2. Stock, sofort oder zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen: *2306 T 3, 21, 2 Treppen rechts.

3- und 4-Zimmer-Wohnung zum 1. 7. zu vermieten. *2318 **Kühl**, Max-Joseph-Straße 18.

LADEN m. Nebenr., schöne, zu vm. Zu erfr. J 7, 8, W. Arnold 5075

Laden zu verm. G 4, 4. 2596

1–2 große leere Zimmer auch z. Büro geeignet, sof. preiswert zu vermiet. J 1, 3, 2 Tr. *2301

Marktplatzstraße große u. helle Lagerräume mit Einf., als Werkstatt, bill. ganz od. geteilt. Näheres 3017 L. Schwab, J 2, 1, Telefon 287 42.

Schöne, sonnige **4-Zimmer-Wohnung** 1. Stock, z. 1. 7. 35 zu vermieten. 2686 P 4, 3/4.

4 Zim. Ringlage M 85.—, 229
6 Zim. Ringlage Heizg. M 130.—
Julius Wolff, Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12, Fernspr. 421 12.

Geräum., sonn. **4-Zimmer-Wohnung** 4. Stock, zum 1. Juli zu vermiet. Näheres *2261 L 13, 5, parterre.

K 2, 23, II **4 Zim. u. Küche** zu vermieten. Preis Mk. 69.– Näheres bei **Kühn**, parterre. 5060

Neckarau! Germaniastr. 47 **3 Zim., Küche** eing. Bad, Warmwasserh., Loggia, Diele z. 1. 7. zu vm. Tel. 481 86. (Nachm. v. 13 U.)

Schöne sonnige **3-Zim.-Wohng.** in Villa am Waldpark zum 1. 10. zu verm. Angebote unter N F 188 an die Geschäftsst. 4908

Zu vermieten: **2 Zim. u. Küche** Erfragen *2302 G 5, 4, parterre

Lindenhof! Schöne *2296 **2-Zim.-Wohng.** 1 Tr. h., z. 1. 7. zu vm. Prs. 40.– Angeb. u. P T 21 an die Geschft.

Souterrain! 1 Zim. m. Küche an ruh. 1 bis 2 Pers. zu verm. Anzus. v. 10–12 u. 3–4 U. Näh. Tattersallstr. 22, parterre. *2290

Neubau Vorort 1 Zimmer, Küche u. Bad, mit Abschluß an alleinsteh. Person od. ält. Ehep. sofort zu vm. Adr. in d. Geschft. *2258

Gr. leer. Zim. sofort zu vermieten. *2295 Zu erfr. in der Geschft. d. Blatt.

Herrn mittelgr. **ZIMMER** mit sep. Eing. sof. zu vermiet. D 5, 13, 1 Tr. (Zeughausplatz). *2250

Vermietungen

Leeres *2274 **Balkonzimmer** mit fl. Zim. f. Kochgel., a. eing. Bert. sof. zu v. Adr. i. d. Geschft.

2 schöne leere **Zimmer** bei ruh. Leuten zu verm. Anzus. 10–1 u. 3–6 U. M 7, 23, 111, 1. *2301

Sep. leer. Zim. sof. z. vermiet. Einzelperl. zu v. T 2, 17, 1 Tr. r. *2300

Tattersallstr. 22, II, am Bhf. u. Wasserturm: Sch. möbl. Zim. an sol. Herrn zu vermiet. 3571

Möbl. Zimmer bill. sof. zu vm. G 7, 44, b. Zotel. *2212

D 1, 3: Gut möbl. Zim. mit Bad und Dampfh. z. sof. zu vm. *2241 Hoffmann, 3. St.

N 3, 11, 2 Tr. Sonniges möbl. **Zimmer** sof. zu vermiet. *2298

Nähe Schloß! Möbl. Zimm. m. el. Licht zu vm. L 2, 3, 1 Treppe *2294

Möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Bett., el. Licht, zu vm. T 3, 11, 4. St. l. *2297

Gut möbl. Zim. el. L., bei ruh. Fam., p. sof. od. spät. zu vermiet. Dorn, T 4, 1, III. *2317

Gut möbl. Zim. zu verm. *2280 F 4, 1/2, 2 Tr.

Gut möbl. **Zimmer** in gut. Lage, sof. zu verm. *2310 L 11, 14, part.

Zimmer, möbl. sep. Eing., z. vm. Schwen, Str. 156 *2278

Sehr gut möbl. **Neubau-Mansarde** (Dampfh.) zum 15. 6. zu verm. Belpinstraße 14, 2 Tr. rechts, Fernspr. 429 01. 2099

Einfach möbl. Zimmer zu verm. *2277 R 3, 11, 1 Tr. l.

CAPITOL
Heute letzter Tag!
Liebe nach Noten

Anita Maria Friedrichsbrücke Telefon 314 48
Pfingstsonntag nach Hirschhorn (4.8 St. Aufenthalt); Pfingstmontag n. Neckarsteinach (Neckargemünd) 3 St. Aufenthalt. Abfahrt je 7 Uhr – Hin und zurück im Vorverkauf M 1.20 – Bei Abfahrt M 1.50 – Kinder d. Hälfte. Karten bei: Velten, G 2, 8 u. Bord u. Mittelstr. 56, Rein.

Zentrum Schön möbl., gr. Mans.-Zimmer zu vm. Zu erfr. P 1, 6, 2. Stock. *2311

Nähe Wasserturm Schön möbl. Zi. ohne vis-à-vis, el. L., 1. auf. Ok. zu verm. *2264 M 7, 1, 4. St. r.

Möbl. Zimmer zu verm. *2273 H 7, 7, 4. Stck.

Zimmer gut möbl., el. L., sof. zu vm., pro Woche 4 Mark. Rheindammstr. 32, 2 Tr., r. *2272

Vermischtes

Dissertationen Druckwerke Prospekte aller Art werden rasch und zu billigen Preisen ausgeführt. Bitte unsere Vertreter holen. Angebote zu N P N an die Geschäft.

Darauf kommt es an! Neuland betreten Sie, wenn Sie es mit einer Klein-Anzeige in unserer Zeitung versucht haben werden.

Bolinger Tapeten Linoleum Seckenheimer Str. 48 2101

Jmmobilien

Wohnhaus mit 2-Zimmer-Wohnungen, Kochstube-Cb. bei 10000 M Anzahlung sehr billig zu verkaufen. Rentab. Otto Geller, Immobilien, G 3, 6, Fernsprecher 283 12.

Geschäfte durch **S. Bruchsaler** Stuttgart-O 60

Beteiligungen

Teilhaber durch **S. Bruchsaler** Stuttgart-O 60

Ingenieur sucht f. fabrikat. Auswertung rentabl. Neuheit *2298 **stillen Teilhaber** mit 3000 M. Beim Kaufm. Kräfte, Teilh. möglich. Angeb. unt. O M 80 an die Geschft.